Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 37 (1949)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Raiffeisenbote

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZERISCHER DARLEHENSKASSEN (SYSTEM RAIFFEISEN)

Erscheint am 15. des Monats. — Redaktion und Administration: Sekretariat des Verbandes schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81. — Druck und Expedition: Otto Walter A.-G., Olten, Tel. 5 32 91. — **Alle redaktionellen Zuschriften und Adreßänderungen sind an das Verbandssekretariat in St. Gallen zu richten.** — Abonnementspreis: Für die Pflichtexpl. (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 2.50, Freiexpl. Fr. 2.—. Privatabonnement Fr. 4.— Alleinige **Annoncen-Regie:** Schweizer-Annoncen A.-G. St. Gallen und übrige Filialen.

Gesamtauflage 19 000 Exemplare | Olten, den 20. April 1949 | 37. Jahrgang — Nr. 5

Einladung

zur

46. ordentlichen Delegierten-Versammlung

auf Montag, den 16. Mai 1949, vormittags 8.30 Uhr

im Kursaal in Interlaken

Tages-Ordnung

1. Eröffnungsansprache des Verbandspräsidenten, Nationalrat Dr. G. Eugster.
2. Bestimmung von 4 Stimmenzählern.
3. Vorlage der Jahresrechnung und Berichterstattung über die Tätigkeit der Zentralkasse. Referent: Direktor J. Stadelmann.
4. Bericht über den Stand der angeschlossenen Kassen per 31. Dezember 1948. Referent: Direktor J. Heuberger.
5. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates. Referent: Nationalrat A. Müller.
6. Beschlußfassung über die Jahresrechnung der Zentralkasse per 31. Dezember 1948 und die Gewinn-Verteilung.
7. Ersatzwahl in den Verwaltungsrat.
8. Revision des Art. 11 der Verbandsstatuten betreffend das Delegationsrecht an die Generalversammlung:
   Vorschlag:
   „Jede Kasse hat das Recht zur Entsendung von 2 stimmfähigen Vertretern bis zu 100 Mitgliedern und dazu je einen weitern Vertreter für jedes angefangene Hundert, im Maximum 5 Vertreter. Jeder Delegierte hat eine Stimme."
9. Referat von Herrn a. Vizekanzler Vinzenz Schumy, Wien, Generalanwalt der österreichischen landwirtschaftlichen Genossenschaften.
10. Allgemeine Umfrage.

St. Gallen, den 11. April 1949. **Der Verwaltungsrat.**

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Der in der letzten Nummer als Großereignis und Bündnis der Westmächte gegenüber eventueller Angriffslust der Russen bezeichnete Atlantikpakt hat inzwischen unter Protest des Kremels durch die Unterzeichnung von zwölf Signatarmächten praktische Gestalt angenommen. Als weiteres bedeutsames Ereignis zur Desavouierung der Sowjetpolitik kann sodann der Ausgang des Kravchenko-Prozesses in Paris angesehen werden, der auch einen gewissen Umschwung in der öffentlichen Meinung im westlichen Nachbarlande offenbart, das man bis vor kurzem ziemlich stark mit kommunistisch orientierten Elementen durchsetzt glaubte. Von epochemachender Bedeutung ist auch die unterm 8. April aus Washington eingetroffene Meldung vom bevorstehenden Ende der Militärregierung in Westdeutschland. Dadurch wird die Selbstverwaltung des Großteils von Deutschland, mit Regierungssitz in Bonn, innert kurzem praktische Gestalt annehmen und damit der einstige Urheber des zweiten Weltkrieges von den westlichen Siegerstaaten zum ordentlichen Verhandlungspartner erhoben. Auf diese Weise nimmt die Isolierung des Sowjetreiches eine immer konkreter werdende Form an, und es werden evtl. Ueberrumpelungsmanöver so sehr zum Mißerfolg verurteilt, daß man ruhig von einem Aufhellen des politischen Horizonts und damit einem Zurückweichen der Kriegsgefahr sprechen kann. Bedauerlich ist nur, daß die Rüstung erneut kostspieliger Bestandteil der Wirtschaft aller friedlich gesinnten Staaten bleiben muß und die Kriegsabwehrmaßnahmen dauernd einen wesentlichen Teil der menschlichen Arbeitskraft absorbieren müssen. Ob diese Entwicklungen auf Rußland und auch auf seine mehr oder weniger zuverlässigen Satelliten Eindruck machen und man hinter dem Eisernen Vorhang die Vorstoßbestrebungen nach Westen aufgeben und durch solche nach Osten ersetzen wird, könnten möglicherweise schon die kommenden Monate zeigen. Jedenfalls lautet die Gesamtlage im Moment so, daß der russische Weizen mehr Aussichten hat, zu verdorren als weiter zu blühen.

Dieses Frühlingsahnen im politischen Weltgeschehen dürfte nicht ohne günstige Auswirkung auf die Wirtschaft sein und den internationalen Handelsverkehr sowohl in der Richtung einer beschleunigteren Lösung der Wiederaufbauprobleme, als auch der Preisgestaltung beeinflussen. Die Wiedereinschaltung wichtiger deutscher Rohstoff- und Industriegebiete wird auch für die Schweiz von großer Bedeutung sein, und es dürfte zu den wichtigsten Aufgaben kommender Handelsvertragsverhandlungen gehören, die Verhältnisse so zu gestalten, daß massive Konkurrenzfolgen vermieden werden und mit gewissen Fernwirkungen auch das Finanzproblem in den Gesichtskreis einbezogen wird.

Die neuesten politischen Wendungen werden, in Verbindung mit dem im Fluß befindlichen Marshallplan, auch die, für normalen internationalen Güteraustausch wichtigen Währungsverhältnisse sukzessive einer Stabilität entgegenführen und letzten Endes der Krediterteilung an solid geführte, kapitalarme Staaten den Weg ebnen.

Die optimistischere Stimmung und die Ueberlegung, daß der freier werdende Markt den Wettbewerb um den Produktenabsatz verstärken werde, zeigen sich besonders in der Preisgestaltung, wo der allgemeine Wendepunkt nicht mehr fern zu sein scheint. In Amerika sind die Preise für Motorfahrzeuge um 198 bis 333 Dollars (1 Dollars = Fr. 4.28) gesenkt worden. Für gewisse Radioapparate meldet New York Abschläge von 20—30%. Um die um 11% gestiegene Zuckerproduktion verwerten zu können, wird vom amerikanischen Landwirtschaftsamt eine weitere Preisreduktion bei diesem Süßstoff in den Möglichkeitsbereich gezogen. Durch diese und ähnliche Preisrückgänge hält man Maßnahmen gegen die Inflation für überflüssig. Bedeutsam ist, daß vor allem die Rohstoffpreise sinkende Tendenz aufweisen, wobei allerdings die Sorge um evtl. spätere Verluste auf vorhandenen Lagern z. T. übereilten Preiskonzessionen rief.

Die schweizerischen Außenhandelsziffern sind vorläufig noch durch ein befriedigendes Ausfuhrvolumen und rückläufige Einfuhr gekennzeichnet, welch letztere Tatsache in einer Verminderung der Zolleinnahmen von 18. Mill. Fr. im ersten Quartal 1949 im Vergleich zu den ersten drei Monaten des Vorjahres zum Ausdruck kommt. Wenn auch noch kein namhafter Rückgang im

Beschäftigungsgrad festzustellen ist, stellt doch die gegenüber der letztjährigen Februar-Ziffer verdoppelte Zahl an Arbeitslosen (12 046) ein Zeichen des Ueberschreitens des Beschäftigungszenites dar, und bereits hört man von Bestrebungen, den Zuzug von ausländischen Arbeitskräften abzustoppen.

Daß die rückläufige Preisbewegung auch bei uns Gestalt annimmt, zeigt die auf 222 lautende Lebenskostenindexziffer vom März, welche gegenüber dem Höchststand von 226 im November 1948 einen Abbau um vier Punkte aufweist. Die landwirtschaftlichen Produzentenpreise sind im gleichen Zeitraum um 6 Punkte, d. h. von 215 auf 209 zurückgegangen; anderseits werden auch Abschläge auf Kraftfuttermittel (Mais, Gerste, Oelkuchen usw.) gemeldet, für welche, dank genügender Zufuhr, ab 1. April 1949 die Höchstpreise aufgehoben wurden. Als Glied in der Reihe der im Verbilligungsstadium befindlichen Artikel wird zufolge Senkung bei den Kakaobohnen, die Schokolade an die Reihe kommen. So kann, insbesondere wenn keine neuen Kriegsgefahrmomente auftauchen, mit einem allmählichen Sinken der Preise und Lebenskosten gerechnet werden, wobei immerhin zu berücksichtigen sein wird, daß vorerst der Staat seine Verbilligungszuschüsse aufheben wird und damit die Auswirkung für den Konsumenten nur verlangsamt spürbar sein kann. Ein Kostenabbau ist sodann auch bei den selbst nach Ansicht der Fachleute übersetzt gewesenen Baukosten zu erwarten, nachdem nicht nur die Materialpreise zurückgegangen sind, sondern auch festgestellt wird, daß der Leistungskoeffizient im Baugewerbe wieder zugenommen hat, während er nach Erklärungen erster Baufachleute mit dem Ansteigen der Löhne vielfach entgegengesetzte Richtung einschlug.

Zu den erfreulichen wirtschaftlichen Tagesnotizen zählt das Ergebnis der mit einem Ueberschuß von 176 Mill. Fr. abschließenden eidgenössischen Staatsrechnung, wodurch sich der Schuldenüberschuß des Bundes auf 7983 Mill. Fr. reduziert. Die PTT-Verwaltung schloß mit einem Ueberschuß von 48,8 Mill. ab, wobei Telephon und Telegraph 66,8 Mill. Fr. abwarfen, demgegenüber die Post einen Verlust von 26 Mill. Fr. verzeichnet.

Eine nicht unbedeutende Wandlung hat in den letzten Wochen der einheimische Geld- und Kapitalmarkt durchgemacht, indem die zu Anfang des Jahres leicht bemerkbar gewesene, erhöhte Flüssigkeit in ausgeprägtem Maße in Erscheinung getreten ist, und zwar so, daß maßgebende Stellen sich zu Interventionen veranlaßt sahen, um ein Zusammensinken der Zinssätze zu vermeiden. Die natürliche Marktentwicklung hat einen Umschwung gebracht, der allgemein volkswirtschaftlich gesprochen nachdenklicher stimmt als die vor Jahresfrist in Fluß gekommene kleine Zinssatzerweiterung. Die Ursachen der veränderten Lage, die insbesondere durch den Rückgang der Standard-Wertschriftenrendite auf 2,83%, d. h. auf ein seit 1938 nicht mehr beobachtetes Tiefniveau gekennzeichnet ist, liegen einmal im starken Geldzufluß — man spricht von Milliarden — vom Ausland zufolge erstklassiger Bewertung des Schweizer Frankens, dann in der Deblockierung gesperrter Dollars, in der Rückzahlung des Restes der Wehranleihe, im Mangel an Anleihensemissionen und im rückläufigen Kreditbedarf. In Privatwirtschaft und im Finanzgewerbe sind Kapitalanlagesorgen wiedergekehrt, die sich auch bei den stark auf Zinseinnahmen angewiesenen Sozialwerken — AHV-Fonds nicht ausgenommen — bemerkbar machen und das Problem der benachteiligten Sparer und Kleinrentner stärker in den Vordergrund drängen. Dadurch wird die Frage des Kapitalexportes wieder zum Diskussionsstoff werden, besonders wenn die Währungsverhältnisse in devisenarmen Ländern besser abgeklärt sind und der Reichtum unseres Landes auch durch Darlehensgewährungen in den Dienst des internationalen Wiederaufbaues gestellt wird. Die stark vermehrte Flüssigkeit, die nach Prognosen erster Fachleute etwelchen Bestand haben dürfte, hat veranlaßt, daß die letztes Jahr notwendig gewordene Erhöhung des Obligationensatzes von 3 auf 3¼ und 3½ % bereits wieder rückgängig gemacht wurde. Während die Großbanken teilweise noch in beschränktem Umfange im maximum 3¼ % vergüten, bringen die Kantonalbanken vielfach 3% als Höchstsatz und als eine auch im übrigen soliden Bankwesen wieder üblich werdende Norm zur Anwendung. Damit nehmen die Aussichten, auch im Schuldnersektor wieder zu den im Vorjahr angewandten Zinsbedingungen zurückzukehren, zu, wenn auch Veränderungen am Geldmarkt nicht in gleichem Rhythmus auf das Kreditwesen abfärben können, sondern ein gewisses Beharrungsstadium abgewartet wird.

Für die Raiffeisenkassen ergibt sich als Richtlinie die Anwendung eines Obligationenhöchstsatzes von 3¼ %, bei wenigstens fünfjähriger Bindung, wogegen für drei- bis vierjährige Titel 3% das Maximum sein soll. Gegen Angebote von außen, besonders zu übersetzten Sätzen, wird man sich grundsätzlich ablehnend verhalten, und anderseits dort, wo die Schuldzinssätze vom Jahre 1948 verblieben sind, auch für neue Positionen keine Ausweitung mehr in Aussicht nehmen. Dagegen ist es gerechtfertigt, dort wo gleichzeitig auch der Sparzins erhöht wurde, die entsprechend erweiterten Schuldzinsbedingungen, die durchwegs als tragbar angesehen werden können, bis auf weiteres zu belassen. Selbstredend hat sodann der zwar zumeist erst in der zweiten Jahreshälfte zu erwartende, erhöhte Geldzufluß vorab zur Wiederauffüllung geschwundener Liquiditätsreserven zu dienen und darf nicht gleich zu weitgehender Festlegung im Hypothekarkredit Verwendung finden, zumal bei Stockung im privaten Bausektor zurückgestellte kommunale Bedürfnisse auftreten können, für welche in angemessenem Umfange Mittel bereit zu halten sind. H.

Alte Absatzsorgen kehren wieder

(Korr.) Die schweizerische Agrarpolitik der Kriegs- und Nachkriegszeit ging darauf aus, dem Bauernstand die schweren Krisenjahre nach dem ersten Weltkriege diesmal zu ersparen. Ob dies gelingt, wissen wir heute noch nicht. Eines aber scheint klar zu sein: Die alten Absatzsorgen kehren immer zahlreicher wieder. Zuerst hat es beim Wein angefangen, kritisch zu werden. Später folgten Gemüse und Kartoffeln und jetzt stehen wir mitten in einer Absatzkrise bei den Eiern drin. Man muß damit rechnen, daß früher oder später weitere landwirtschaftliche Produktionszweige mit steigenden Absatzsorgen zu rechnen haben. Bereits fängt es bei den fetten Schweinen auf dem tierischen Sektor an, der bisher preispolitisch fest geblieben ist.

Mit den Absatzschwierigkeiten bei den fetten Schweinen tritt das ganze Fettproblem wieder in Erscheinung, das unserer Agrarpolitik bereits in der Zwischenkriegszeit große Sorgen bereitet hat. Zurzeit beschränkt es sich allerdings auf das Schweinefett und auf die tierischen Fette ohne die Butter. Obschon der Butterverbrauch seit der Aufhebung der Rationierung nur unbedeutend zugenommen hat, ist der Absatz der einheimischen Butter vorderhand gewährleistet. Die Lage kann sich indessen auch hier rascher ändern als wir ahnen, indem unsere Milchproduktion in raschem Anstieg begriffen ist und der Käseexport von größeren Mengen nicht sehr einfach sein dürfte. Die Konkurrenz gegenüber den pflanzlichen Fetten und Oelen macht sich für die tierischen Fette jedenfalls in steigendem Maße geltend und vor allem auch die zunehmend billigen Angebote an tierischen Fetten auf dem Weltmarkt. Wir dürfen nicht vergessen, daß die internationale Bewirtschaftung der Fette und Oele aufgehoben worden ist. Das wird sich nun aber sukzessive in einem härter werdenden Konkurrenzkampfe äußern.

Wir sind bei uns wieder so weit, daß manche Metzger dazu übergegangen sind, den Verkäufer von fetten Schweinen zu verpflichten, einen Teil des Schweinefettes zurückzunehmen. Noch vor wenigen Jahren waren unsere Verbraucher sehr froh über jedes Stück Schweinespeck. Heute liegen die Verhältnisse bereits wieder umgekehrt, wie vor dem Kriege.

Erstklassiges Schweinefett wird heute franko Schweizergrenze per Kilo zu weniger als zwei Franken offeriert. Unsere Metzger haben aber drei Franken dafür erhalten. Man muß damit rechnen, daß eine Anpassung unvermeidlich wird. Der Metzger ist daher genötigt, für das Schweinefleisch mehr zu verlangen, um sich so schadlos zu halten für die niedrigen Fettpreise. Für die Schweinemäster ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, wieder mehr leichtere Fleischschweine zu produzieren und die Mast zu

schwerer und fetter Schweine zu unterlassen. Bisher waren unsere Salamifabrikanten gute Abnehmer solcher Tiere. Seitdem nun aber die Salameinfuhr derart gesteigert worden ist und preislich unsere einheimischen Fabrikanten nicht mehr konkurrieren können, wird auch dieser Abflußkanal mehr und mehr verstopft. Es wird notwendig sein, daß unsere Schweineproduzenten selber nach Möglichkeit in ihrem Haushalte Schweinefett verwenden, und daß auch die landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften sich in den Dienst der Absatzverwertung der tierischen Fette stellen.

Wie der frühere schweizerische Bauernsekretär Prof. Dr. Laur vor dem Kriege ausführte, muß das Problem des Absatzes der tierischen Fette international geregelt werden. Diese Tatsache drängt sich uns heute wieder auf, wo man feststellen muß, daß auf diesem Gebiete große Wandlungen im Sinne der Rückkehr zu den vorkriegszeitlichen, ungünstigen Verhältnissen sich abzeichnen. Die tierische Fettproduktion hängt zusammen mit der bäuerlichen Landwirtschaft Europas und steht im Gegensatz zu den tropischen Plantagenbetrieben, welche in erster Linie die großen Mengen von pflanzlichen Oelen und Fetten liefern. Die ersteren arbeiten unter ungünstigeren Verhältnissen, so daß sie in diesem Konkurrenzkampf ohne Schutz den kürzeren ziehen. Es wird deshalb notwendig sein, daß die internationale landwirtschaftliche Organisation diesen Fragen ihre Aufmerksamkeit schenkt. Wir in der Schweiz müssen das Fettproblem auf unsere Weise lösen und werden schon in den nächsten Jahren nicht darum herum kommen.

Zu eines Jahres Gartenarbeit

Schönwettrige Tage werden jetzt jeden Gartenfreund zu den Beeten im Gemüsegarten locken. Ins Freiland lassen sich verschiedene Aussaaten pflegen. So gehört in jeden Garten wenigstens ein Beet mit Steckzwiebeln bepflanzt. Sie sind wieder überall käuflich, preislich erschwinglicher als in den Kriegszeiten. Und sind solche einmal vergriffen, so kann man schließlich zur Direktaussaat schreiten, kann Samen recht breitwürfig in die Erde geben. Was Steckzwiebeln lieben, wenn sie gedeihen sollen: das ist Kali. Dieser Dünger hält zudem die lästigen Regenwürmer fern, die gerne diese Beete durchwühlen. Mist oder Jauche gehören dafür nie einem Zwiebelbeet zugeschoben, weil dieses Gemüse recht gerne den Geschmack solcher Düngmittel annimmt. — Von den mit frühen Setzpflanzen bestellten Mistbeeten nimmt man, sobald es nur irgend möglich ist, die Fenster am Tage weg. — Dann pflanzen wir in die Beete: Blumenkohl und Kopfsalat, Kohlrabi und Wirsing, Mangold und Lauch. Auch die Erbsen, die Mark- und Zuckererbsen vertrauen wir dem Freiland an. Die Tauben lieben nicht nur den Erbsenacker auf freiem Feld, sie finden auch die neubestellten Beete im Garten und hacken mit ihren starken Schnäbeln diese ihre Lieblingsspeise aus. Vermischt man die Saat aller Erbsen mit zwei Prozent Mennige, so verabscheuen die Tauben diese Nahrung. Gegen Monatsende darf man auch die ersten frühen Buschbohnen dem Garten anvertrauen, wenn man wirklich warme und sonnige Beete besitzt. Gute Frühsorten sind Saxa, Erfurter. Von zehn zu zehn Tagen sollte man wieder eine weitere Aussaat wagen, um den Sommer über immer Buschbohnen ernten zu können. Dann wollen wir auch immer wieder etwas Salat in die Beete geben. Ferner ist jetzt die Zeit für die Aussaat der Gewürzkräuter da. Günstig ist die Zeit ferner zum Pflanzen der Rhabarbern. Sie gehören nicht in einen verlorenen Winkel des Gartens hingesetzt, nicht ans schattenreichste Plätzchen in demselben. Je sonniger sie gepflanzt werden, je schmackhafter sind die Erträge. Als raschwüchsige Pflanzen sind sie für Dünger empfänglich.

Eine Krankheit, welche die Kohlarten gern befällt, das ist die Kropfkrankheit, Kohlhernie geheißen. Sie ist an den weißlichen, runden Auswüchsen oberhalb der Wurzeln zu erkennen. Gelblichweiße Würmchen halten in diesen Anschwellungen ihr Parasitenleben, das zum Nachteil der Pflanze wird. Das Uebel entsteht, wenn Kohl mehrere Jahre auf dem gleichen Boden angebaut, also keine Wechselwirtschaft innegehalten wird. Mit Kohlhernie befallene Jungpflanzen sollen nicht ausgepflanzt werden. Die Bekämpfung erfolgt durch Desinfektion der Anzuchterde mit Upsulun oder Eintauchen der Kohlsetzlinge vor dem Verpflanzen in Lehmbrei und einer halbprozentigen Upsulunlösung (50 Gramm Upsulun in zehn Liter Wasser).

Mit dem Eintritt wärmerer und sonniger Witterung erscheinen auch schon die kleinen Erdflöhe. Es sind unscheinbare, ovale, glänzendgrüne oder blaue Käferchen mit starken Hinterfüßen. Sie können wie die bekanntern Flöhe springen. Naßkalte und schattige Stellen lieben sie nicht. Bestreuen der Aufenthaltsorte dieser Pflanzen mit Tabakstaub, Asche oder pulvrigem Taubendünger verscheucht die Schmarotzer.

Im Blumengarten beginnt nun die erste große Blütenperiode. Die Zwiebelgewächse duften in ihrem Blütenkleide: Hyazinthen, Tulpen, Meerzwiebeln, Krokus. Dazu kommen die ersten zwiebellosen Blütenwunder: Vergißmeinnicht, Bellis. Und schon wird der erste Frühlingsphlox den Garten mit neuen Farbteppichen überkleiden. An dieses Blumenmeer muß unsere Hand keine Hilfe geben. Aber es ist noch Zeit, daß die holzartigen Stauden, die Helianthemum in erster Linie, noch zurückgeschnitten werden. Für den kommenden Sommerflor wollen wir zudem noch Anpflanzungen besorgen. Auch Koniferen lassen sich noch verpflanzen, müssen aber hernach reichlich angegossen werden. — Wir haben im Garten vielleicht noch ein Plätzchen für eine Rose. Nicht daß Rosen überall gerne gedeihen. Eine im Moorboden aufgewachsene Rose wird selten auf anderer Bodenart verpflanzt wieder gut gedeihen. Dann ist es falsch, wenn wir Busch- und Hochstammrosen bis spät in den Frühling hinein zugedeckt belassen. Im Frühjahr noch gedeckte Rosen treiben unter dem Reisig lichtsuchende Triebe. Und dann braucht nur ein Kälterückschlag einzutreten, so sind diese zarten und übergroßen Triebe erfroren. Hortensien, die den Winter hindurch nur wenig Wasser erhalten konnten, soll man jetzt solches reichen, aber nicht kaltes und kalkhaltiges, das sie höchstens vom Wachsen abschreckt. Gestandenes Regenwasser, das Sonne erhielt, das tut diesen fremdländischen Pflanzen im Frühjahr besonders gut. Und in die Rabatten am Gartenweg und in den Staudengarten darf und kann man jetzt noch reichliche Pflanzen stecken. Sorgen wir aber für nette Farbabwechslungen, damit die Farben gelb, rot, blau und weiß reichlich vertreten sind. Und jede Pflanze soll gleichwohl an den richtigen Standort kommen. Schattenliebende Gewächse gehören nicht an die grelle Sonne, sonnebedürftige Pflanzen nicht an die Nordwindecke hinter dem Haus.

Und doch möchten wir einmal jenen Pflanzungen ein Wort gönnen, die nicht ans grelle Sonnenlicht dürfen. Es sind dies hauptsächlich die Moorbeet- und Heidepflanzen. Sie müssen tiefgehend wurzeln können. Im Boden sollen Heideerde, Laub und Torfzusatz und Sand vorhanden sein. Auch eine gute Bewässerung ist notwendig. Und dann dürfen wir herzhaft pflanzen: Rhododendron, Azaleen, Farne, Veilchen, Christrosen, Leberblümchen, Bergenien, einmal auch eine Hirschzunge, kleinblättriger Efeu. Und wir werden auch an dieser etwas schattigen Gartenstelle manche Freude erleben, manche duftende und farbschöne Blume bewundern. Und das ist ja die große Freude, daß der Garten an allen Ecken und Enden zum Blühen kommt, daß eine Blume der andern folgt, sie ablöst.

Bald prangen unsere Obstbäume auch im schönen Blütenkleide. Die Fülle der Pracht hält uns gefangen. Der Garten aber will die kleinen Blütenwunder zeigen. Daher blüht es hier nicht nur kurze Wochen, sondern mehrere Monate hindurch. Laßt uns die kommenden Blütenwunder tief zu Aug und Gemüt nehmen. Blumen haben sich aus dem Paradies in unsere Welt gerettet. Sorgen wir aber auch immer dafür, daß der Garten so gehegt und gepflegt wird, daß er einem kleinen Paradies ähnlich sieht, einem Paradies der Ordnung und der Sauberkeit. E-s.

Rationalisierung im Gewerbe

Im Hinblick auf das Abflauen der Hochkonjunktur in der schweizerischen Wirtschaft macht Dr. P. Bürgi in der „Schweizerischen Gewerbezeitung" unter dem Titel „Konjunkturgerechtes Verhalten im Gewerbe" folgende bemerkenswerte Ausführungen, nachdem er festgestellt hat, daß gewisse Preislockerungen notwendig seien und auf eine Kostenentlastung durch innerbetriebliche Vorkehrungen Bedacht genommen werden müsse.

Die Gebote einer klug überdachten Betriebsrationalisierung erlangen unter solchen Umständen höchste Aktualität. Es gilt freilich auch hierin Maß zu halten und im überkommenen gewerblichen Rahmen zu bleiben: also kein Uebergang zur Massenproduktion, keine Vollmechanisierung, — aber die Ausnützung aller technischen und kaufmännischen Verbesserungen unter prinzipieller Wahrung des traditionellen Betriebscharakters. Im Sinne dieser Bestrebungen liegt auch die zweckmäßige Auswahl des Materials und im Detailhandel des Warensortimentes und einer überlegten Lagerpolitik, welche den schwankenden Marktverhältnissen beweglich Rechnung trägt. Die Organisation des Betriebes wird zweckmäßig auf eine pünktliche Einhaltung der Lieferfristen und die zuverlässige Berücksichtigung der Kundenwünsche abgestimmt. Die hohe und qualifizierte Leistung muß die Position im Konkurrenzkampf untermauern.

Die Auswahl der Arbeiter und Angestellten wird nach Maßgabe der Normalisierung von den engen Fesseln befreit, welche die Knappheit der Arbeitskräfte in den vergangenen Jahren mit sich brachte. Die persönlichen und sachlichen Fähigkeiten des Personals gewinnen wieder ihre volle Bedeutung im Hinblick auf die Hervorbringung hoher Qualität und den Geist fortschrittlicher Zusammenarbeit im Betriebe. Die frohe menschliche Atmosphäre und die zweckmäßige Organisation der Arbeit bieten die Grundlage für eine Leistungssteigerung pro Arbeitskraft, wo zweifellos erhebliche Reserven liegen, deren Mobilisierung wesentlich zur Anpassung an eine veränderte Konjunktur beiträgt. Die positive Mitwirkung der Arbeiterschaft an diesem Prozeß liegt im wohlverstandenen Interesse der gesamten Volkswirtschaft und hat nichts gemein mit dem Bestreben, unmäßige Leistungen zu erpressen. Das Gewerbe vermag seinen Platz in der Zukunft nur unter Aufbietung aller Kräfte zu behaupten, eine Tatsache, welche der Arbeiterschaft zweifellos die Pflicht zu einer Produktivitätssteigerung im Rahmen des Möglichen und zu Maß und Zurückhaltung in der Lohn- und Sozialpolitik auferlegt. Eine verantwortungsbewußte Gewerkschaftspolitik vermeidet alle Maßnahmen, welche die Widerstandskraft der Wirtschaft erschüttert und gewissenlosen Extremisten freien Raum für ihre verderbliche Agitation öffnet. Es steht zu hoffen, daß sich die maßgebliche Gewerkschaftsführung den Notwendigkeiten der Stunde nicht verschließt.

Die skizzierten Anstrengungen finden ihre Krönung durch die Weiterbildung der beruflichen Fähigkeiten und Kenntnisse. Die berufliche Weiterbildung ist heute wohl allgemein in ihrer Tragweite für die Förderung eines freien Gewerbes innerhalb der Volkswirtschaft erkannt. Sie ist längst nicht mehr das Anliegen von theoretisierenden Schulmeistern, sondern eine Waffe von höchster wirtschaftspolitischer Realität. Es gilt, mit der Zeit zu marschieren, frisch und beweglich zu bleiben, neue Verfahren zu erproben, die kaufmännische Tüchtigkeit zu vervollkommnen und am Fortschritt der Zeit teilzuhaben. In dieser Beziehung erheischt die Zukunft noch mannigfache Kleinarbeit. Es genügt nicht, daß wenige teilhaben, sondern es bedarf der Mitarbeit der breiten gewerblichen Schichten zur Erlangung jener persönlichen und fachlichen Leistungsfähigkeit, welche die Behauptung im verschärften Konkurrenzkampf erfordert.

Leistungssteigerung mittelst intensiver Arbeit und rationeller Betriebsweise, hervorgebracht durch berufliche Ertüchtigung und Erweiterung der Fähigkeiten und Kenntnisse sind also die Rezepte, die ermöglichen sollen, nominelle Reduktionen der Verdienstmargen ertragen zu können.

Gefahren des Zessionskredites

(Aus dem st. gallischen Kantonsgericht)

Einer in der letzten Nummer des „Raiffeisenboten" erwähnten Publikation der Berner Kantonalbank war zu entnehmen, daß dieselbe das Opfer großer Betrügereien der Firma Paul Kräuchi & Cie. in Ostermundigen geworden war, wobei sich die Delinquenten u. a. Forderungsabtretungen (Zessionen) bedienten, um die nötigen Kredite zu erhalten.

Mit einem derartigen Fall hatte sich jüngst auch das st. gallische Kantonsgericht zu befassen. Hauptangeklagter war ein kaufmännisch gut geschulter Kaufmann, der zwar bereits einmal Konkurs gemacht hatte und daraus seine Lehre hätte ziehen sollen. Statt dessen gründete er ohne jegliche Eigenmittel ein Uhrenhandelsgeschäft, engagierte Untervertreter und nahm auch den Mitangeklagten X. ins Geschäft, wobei die Finanzierung anfänglich ausschließlich auf Grund zedierter Forderungen an Kunden, Untervertreter usw. erfolgte, und man sich der hierauf spezialisierten Kleinkreditinstitute bediente.

Dabei ließ sich der Hauptangeklagte allerlei betrügerische Machenschaften zuschulden kommen, wie Abtretung höherer Beträge, mehrfache Abtretung derselben Forderung mittelst Vertrags-Kopien oder gefälschten Dokumenten, direkten Einzug zedierter Forderungen usw. Dem Uhrenhandel gliederte er noch einen solchen von Waschmaschinen und Drehbänken an. X. wirkte als sein Angestellter getreulich mit. Später verlegte man sich auf den Teppichhandel, den man ursprünglich als Heimindustrie aufzog und dabei in sozial häßlicher Weise Heimarbeiterinnen mit Kautionsgeldern hereinlegte. Rund 50 Personen sind auf diese Weise mit 12 623 Fr. zu Schaden gekommen.

Wie teuer das „Betriebskapital" zu stehen kam, belegte die Staatsanwaltschaft an einem Beispiel, wonach für eine Uhr im Verkaufspreise von 65 Fr. letzten Endes vom Käufer 160 Fr. an Forderungen, Zinsen und Kommissionen zurückbezahlt werden mußte.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten aus St. Gallen und Rorschach wegen gewerbsmäßiger Betrügerei bedingt zu 1 Jahr bzw. 10 Monaten Gefängnis und zur Schadloshaltung der geschädigten Heimarbeiterinnen.

(Vielleicht ist dieser Fall eine neue Mahnung an vertrauensselige Geldgeber, auf Bevorschussung von Forderungsabtretungen glatt und ausnahmslos zu verzichten. Red.)

Eigenkapital und Kredit

Die mittlere Verschuldung der schweizerischen Landwirtschaft beträgt etwa 50 Prozent des in der Landwirtschaft angelegten Kapitals (Landgutkapital plus Pächterkapital). Für das Jahr 1945 wurden die Aktiven und Schulden der Landwirtschaft wie folgt geschätzt:

Bodenkapital	4 210	Millionen Franken
Meliorationskapital	130	Millionen Franken
Gebäudekapital	3 460	Millionen Franken
Pflanzenkapital	820	Millionen Franken
Summa Landgutkapital	8 620	Millionen Franken
Viehkapital	1 610	Millionen Franken
Geräte- und Maschinenkapital	760	Millionen Franken
Umlaufendes Betriebskapital	750	Millionen Franken
Summa Pächterkapital	3 120	Millionen Franken
Aktivkapital, total	11 740	Millionen Franken
Davon Schulden	5 540	Millionen Franken

Von den Schulden entfallen 4850 Millionen Franken auf durch Grundpfand gesicherte Darlehen. Der Kredit wird in erster Linie durch die Kantonalbanken vermittelt; aber auch zahlreiche Ersparniskassen und kleine Landbanken geben Grundpfanddarlehen. Sie übernehmen oft auch hintere Hypotheken. Die privaten Hypothekenbanken beschäftigen sich mehr mit den städtischen Kreditbedürfnissen. Steigende Bedeutung haben für die Kreditvermittlung die Darlehenskassen, System Raiffeisen, erhalten; ursprünglich vermittelten sie vorwiegend Betriebskredit; nach der Bankkrise der dreißiger Jahre wuchs das Vertrauen der Landbevölkerung in diese örtlichen Kassen stark, und es flossen ihnen so viele Mittel zu, daß sie immer mehr zum Hypothekargeschäft übergehen mußten. Ihre Kenntnis der örtlichen Verhältnisse erlaubt es ihnen, den Schuldnern weitergehende Kredite zu geben. Auch private Gläubiger, insbesondere die Verkäufer der Liegenschaften, ferner Gemeinden, Korporationen übernahmen hintere Hypotheken, aber meist nur in Verbindung mit Bürgschaften. Die vom Schweizerischen Bauernverband gegründete Bürgschaftsgenossenschaft für Landarbeiter und Kleinbauern gewährt landwirtschaftlichen Dienstboten und Kleinbauern Bürgschaften im Betrage von höchstens 15 000 Franken auf hintere Hypotheken und erleichtert ihnen dadurch die Uebernahme eigener Betriebe; sie leistet ferner Pächtern ohne besondere Sicherheit Bürgschaften bis zu 8000 Franken. Bevor ein Kredit bewilligt wird, untersucht die Genossenschaft, ob der Uebernehmer bei den geforderten Preisen voraussichtlich auf dem Betriebe existieren kann. Sie steht den Uebernehmern auch später für Beratung zur Verfügung.

Die Beschaffung von Mitteln für die Gewährung von Hypothekarkredit ist den Banken durch Einführung des Pfandbriefes und Gründung von zwei Pfandbriefinstituten wesentlich erleichtert worden. Das billigste Geld erhalten die Banken aber durch die Spareinlagen, die in der Schweiz eine große Entwicklung gefunden haben.

(Aus „Die Landwirtschaft der Schweizerbauern", von Prof. Dr. E. Laur. 1948.)

Baukreditfragen

Die Diskussion darüber, ob es ratsam sei, bei den heutigen hohen, gegenüber 1939 rund 100%ig erweiterten Baukosten zu bauen, nimmt immer breitere Formen an. Es ist dies ein Gebiet, das auch in hohem Maße die Geldinstitute interessiert, indem von ihrer mehr oder weniger großen Willfährigkeit in der Darlehensgewährung die Ausführung von Bauvorhaben weitgehend abhängig ist. Der verantwortungsbewußte Kreditgeber — und solche sollten alle Geldinstitute sein — wird sich bei seinem Entscheid über vorliegende Baukreditgesuche eingehend über die eingangs erwähnte Frage Rechenschaft geben müssen und nur auf Grund reiflicher, sachlicher und persönlicher Erwägungen sein Urteil fällen, wenn er nicht eines schönen Tages leichtfertiger Kreditgebarung geziehen werden soll. Nicht nur der Baulustige soll rechnen, sondern auch sein Kreditgeber, wenn er nicht bloß bequemer Geldverteiler, sondern seriöser Mitarbeiter einer soliden Volkswirtschaft sein will.

Den Appell zur Vorsicht läßt seit einiger Zeit der Verband schweiz. Konsumvereine ergehen, der seine Genossenschaften ermahnt, sich vor dem Ueberbauen zu hüten und die Tragfähigkeit von Neuinvestitionen richtig abzuschätzen, um nicht in Zeiten rückläufiger Konjunktur Ueberraschungen zu erleben, besser gesagt, die Konkurrenzfähigkeit zu verlieren.

So hat ein Revisor des VSK. seinen Vortrag „Dürfen wir bei der heutigen 100%igen Teuerung bauen?" u. a. mit folgenden Worten eingeleitet:

„Wissen Sie was parador ist? Wir könnten uns ganz gut vorstellen, wenn darauf geantwortet würde:

Parador ist es, wenn einer bei der heutigen hundertprozentigen Teuerung bauen will.

Wir sind wohl darüber einig, daß Neubauten heute nur in äußersten Notfällen ausgeführt werden sollen. Solche Fälle gibt es, wobei die erste, entscheidende Frage für uns ist — und zwar nicht nur heute, sondern zu allen Zeiten —, ob die notwendigen eigenen Mittel in ausreichendem Maße vorhanden sind. Leider ist diese elementarste Erkenntnis sogar in maßgebenden Kreisen nicht immer vorhanden, und es hat sich, sogar in der guten alten Vorkriegszeit, dieser und jener Verein ganz gehörig überbaut."

Glücklicherweise sind die Baubedürfnisse bei den Raiffeisenkassen, die sich nunmehr durchwegs auf das Spar- und Kreditwesen beschränken und in den allermeisten Fällen keine Eigenheime brauchen, sehr gering. Und in den seltenen Fällen, wo sich im Laufe der Jahre die Wünschbarkeit eines Kassaheimes stellt, kann und soll die Ausführung des Planes verschoben werden, wenn nicht ganz dringende Fälle etwas anderes gebieten. Wo nicht Bilanzsummen von wenigstens 3—4 Millionen Franken und vor allem Reserven im Umfange von mehreren hunderttausend Franken vorhanden sind, scheidet die Diskussion um Neubauten für die Erstellung eines eigenen Kassagebäudes sowieso aus, indem die damit verbundene finanzielle Belastung bei den heutigen Baukosten derart hoch wäre, daß eine Revision der Zinsfußpolitik im Sinne einer Benachteiligung der Schuldner und Gläubiger zugleich nicht umgangen werden könnte.

Bei privaten Neubauten, wie Schaffung von Eigenheimen überhaupt, spielen nicht nur die Erstellungskosten des Hauses eine wichtige Rolle, sondern es muß auch der Aufwand für entsprechende Möblierung und nicht zuletzt der viel Geld und Zeitaufwand benötigende Unterhalt berücksichtigt werden. Nur wer jahrzehntelang Hausbesitzer gewesen ist, vermag den Umfang an Auslagen und Bemühungen zu ermessen, welche ein Gebäude verursacht, wenn man es nicht den zwei entscheidenden Entwertungsfaktoren: Abnützung und Veralterung, preisgeben will, wobei die Abwehr gegen die Veralterung beim heutigen Tempo der einstürmenden Neuerungen und technischen Verbesserungen wesentlich mehr Geld verschlingt als nur die Instandhaltung der Räume und ihrer Umgebung.

Mit den Folgerungen nach Vorsicht und Zurückhaltung im genossenschaftlichen Wohnungsbau sind deshalb die Erwägungen zur Baukostenteuerung nicht erschöpft. Vielmehr hat sich der verantwortungsbewußte Kreditgeber ebensosehr auch bei der Prüfung von Kreditgesuchen für private Wohnungs- und Geschäftsbauten seiner Schlüsselstellung bewußt zu sein und darf sein Jawort selbst bei Vorhandensein reichlicher flüssiger Mittel nur dann geben, wenn elementarste Voraussetzungen klar ausgewiesen sind. Dazu gehört in allererster Linie das Vorzeigen eines fertigen Finanzplanes, aufgebaut auf einem detaillierten schriftlichen Kostenvoranschlag eines Architekten oder bekannt zuverlässig rechnenden Baumeisters. Erste Bedingung ist sodann der Ausweis über das Vorhandensein von Eigenmitteln im Umfange von wenigstens 20 % der Gesamtkosten, ein Punkt, der in den letzten Jahren wegen den z. T. sehr leicht geflossenen Subventionen vielfach stark vernachlässigt wurde. Subventionen sind nicht nur keine Eigenmittel, sondern Beträge, die bei sorgfältiger Rechnung in der Wertbemessung des fertigen Objektes als Abschreibung anzusehen sind. Subventionen sind wohl ein Stimulierungsfaktor, aber nicht Geschenke an den Bauherrn, sondern lediglich ein Beitrag an die z. T. durch die Soziallasten bedingten hohen Handwerkerrechnungen. Wenn sich die Baukosten gewaltig erhöht haben, rührt dies eben nicht allein von den höheren Materialpreisen und Reallöhnen der Arbeiter, sondern auch von Aufwendungen her, die der Handwerker für alle möglichen Versicherungszwecke, A. H. V. inbegriffen, aufzubringen hat. Böse Ueberraschungen für den Hausbesitzer und seinen Kreditgeber lassen sich deshalb nur dann vermeiden, wenn das Objekt nicht zu stark belastet ist, jedenfalls die Schulden von Anfang an 80 % des Verkehrswertes, der in den meisten Fällen bedeutend unter den Erstellungskosten liegt, nicht übersteigen. Weitere Bedingung muß sein, daß eine solche Anfangsbelastung alsogleich durch periodische jährliche, halbjährliche oder gar monatliche Amortisationen bis auf ca. 60 % des Verkehrswertes abgebaut wird. Der Gesamtaufwand für Zinsendienst und Unterhalt des Gebäudes darf aber, wenn für den Besitzer keine untragbare Belastung entstehen soll, nicht viel mehr als ca. ein Fünftel des persönlichen Einkommens verschlingen. Wer ein Haus im Kostenbetrag von Fr. 50 000.— erstellt, soll also über wenigensts 10 000 Fr. eigene Mittel (bares Geld, realisierbare Werte) verfügen. Beschafft er sich die restlichen 40 000.— mittelst einer ersten Hypothek von 30 000.— und einer zweiten (mehrversicherten) von 10 000.—, hat er für Zins, Steuern und Unterhalt jährlich wenigstens 6 % von 40 000.— Fr., also 2400 Fr. auszusetzen, was, um im Rahmen des Tragbaren zu bleiben — ein Jahreseinkommen von wenigstens 12 000 Fr. voraussetzt. Wo dieser Rahmen fehlt, wird es nur möglich sein, durch Nebenverdienste, Mietzahlung von Familiengliedern oder wenig empfehlenswerte Einsparungen an einer vernünftigen Ernährung, den Ausfall zu decken.

Ueber alle diese Dinge hat sich der Bauherr, aber auch der verantwortungsbewußte Kreditgeber, Rechenschaft zu geben und vom Resultat dieser Erwägungen die Entschlüsse abhängig zu machen. Stimmt die Rechnung nicht, so wird man die Finanzierung unter entsprechender Aufklärung ablehnen, insbesondere mit der Begründung, man müsse sich vor dem spätern Vorwurf leichtsinniger Kreditgebarung zum voraus schützen.

Diese Vorsichtsmaßnahmen müssen insbesondere verhüten, daß Baulustige mit halbfertigen Plänen Bauaufträge erteilen mit dem billigen Trost, wenn einmal das Haus fertig dastehe, werden sich schon Geldgeber zur Finanzierung finden. Diesbezüglich hat es schon oft böse Ueberraschungen, sogar Konkurse gegeben, weshalb nie genug davor gewarnt werden kann, solche „Fahrten ins Blaue" zu machen, wobei wiederum der Kreditgeber den Bauherrn zu veranlassen hat, zuverlässige, vollausgebaute Pläne, die auch etwelche Ueberraschungen in den Kostenüberschreitungen berücksichtigen, zu beschaffen.

Eigenheimbesitz ist eine schöne, ideale Sache, aber sie setzt Eigenmittel, vorsichtiges Rechnen und nachher viel Sparsamkeit und Hingabe, Umsicht und Opferfreude voraus. Die Vorzüge fallen nicht mühelos in den Schoß, und es kann vorkommen, daß Leute, die jahrzehntelang die Vorzüge, aber auch die Nachteile des Eigenbesitzes gekostet haben, im Alter nicht ungern auf beides verzichten, um schließlich in einer Mietwohnung ruhigere Tage und Jahre zu verbringen. —r.

Sowjetische Kampagne gegen die Raiffeisengenossenschaften in der Ostzone

(Real-Preß.) Ein charakteristisches Beispiel für die kommunistische Taktik, schrittweise die Sowjetisierung der Ostzone durchzuführen, zeigt gegenwärtig eine Kampagne, die gegen die landwirtschaftlichen Genossenschaften geführt wird. Bisher war es nämlich nicht gelungen, ihre wirtschaftlich sehr bedeutsamen Positionen für die SED. zu sichern, obwohl zahlreiche leitende Stellen in den Landesorganisationen von Funktionären und Mitläufern dieser Partei bereits besetzt gehalten wurden. Aber Raiffeisen in der Gesamtheit, insbesondere mit seinem wichtigen Geldapparat, widerstrebte bisher den SED.-Totalitätswünschen; es war auch noch nicht gelungen, die Genossenschaften in eine Linie zu der völlig unter SED.-Einfluß stehenden Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB) zu bringen. Deren Generalsekretär, Vierweg, ein Kommunist Moskauer Prägung, ist erst vor kurzem in den Zentralvorstand der SED. gewählt worden. Schon früher haben wirtschaftliche und politische Organisationen der Verdienstquellen wegen die genossenschaftliche Verbindung gesucht (Reichs-Landbund, Bauernvereine); so lag es nahe, daß sich nun der Versuch wiederholte.

Der Gang der Handlung, über den auch in der Ostzone nur wenige Kenner wirklich informiert sind, hat sich bisher wie folgt abgewickelt:

Im Sommer 1948 trat plötzlich aus der Kulisse der ostdeutschen Wirschaftskommission ein SED.-Funktionär, namens Ernst Buße, ein radikaler Kommunist schon vor 1933, auf den Plan. Er stieg zum Hauptabteilungsleiter in der genannten Wirtschaftskommission auf, und zwar in der Abteilung „Landwirtschaftliche Beratungsvertretung". Hier lag nun der Ansatzpunkt. Im August 1948 fand eine Sitzung statt, zu der nur wirklich SED.-treue Genossenschaftsvertreter zugezogen wurden. Dieser Kreis konstituierte sich nun aus eigenem Recht, ohne jeden Auftrag von genossenschaftlicher Seite, als „Organisationsausschuß zur Durchführung einer Kampagne zur Reorganisation der landwirtschaftlichen Genossenschaften". Diese Kampagne wurde in der Zwischenzeit durchgeführt, das heißt, man hat in mehreren „Versammlungswellen" die Genossenschaften über das Geplante ins Bild gesetzt: Universalgenossenschaften im Dorfe, Kreisgenossenschaften, Reformierung der Landesverbände, Zonenverband mit geschäftlichen Zonenzentralen, stehen auf diesem Programm. Selbstverständlich alles unter Außerachtlassen der genossenschaftlichen Grundprinzipien der Selbstbestimmung und Selbstverwaltung. Da man das weiß, will man, um den Schein des Rechts zu wahren, nach der Art der Schauprozesse einen großen Genossenschaftskongreß in Berlin aufziehen, auf dem gewählte Delegierte die notwendigen Beschlüsse fassen sollen. Bei der Vorbereitung in den Kreisen und Orten ist bereits durch entsprechende Regie dafür gesorgt worden, daß die Mehrzahl dieser Delegierten der SED. angehören.

Begleitet wird diese Kampagne von einer schweren Attackierung der bisherigen genossenschaftlichen Arbeit in der Ostzone, die man als reaktionär bezeichnet. Scharfe Angriffe in der Presse ergänzen die Vorstöße in den Versammlungen. Der überall begonnene Kampf gegen die Großbauern (Besitz über 50 ha) wird hiermit verquickt. Inzwischen hat auch die Aushöhlung der genossenschaftlichen Positionen bereits begonnen. Mit einem Federstrich wurde die Auslieferung der genossenschaftlichen Reparaturwerkstätten an die „Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe" verfügt. Die Anregung, genossenschaftliche Presse und Schulungseinrichtungen mit dieser Vereinigung zusammenzulegen, wurde ebenfalls schon ausgesprochen.

Dies alles läuft auf eine Entwicklung hinaus, die anstelle der Organe bäuerlicher Selbsthilfe Instrumente staatlicher Planwirtschaft setzen will, also schlußendlich eine grobe Verfälschung der alten und bewährten Raiffeisen-Gedanken.

Sind die Mostereien Industriebetriebe?

(Aus dem Bundesgericht.)

Wie wir vernehmen, hatte das Bundesgericht am 4. Febr. 1949 eine Frage zu entscheiden, die besonders in Kreisen der Landwirtschaft Beachtung verdient. Es ging um die sehr umstrittene Frage, ob Großmostereien als industrielle Betriebe zu betrachten und damit dem Fabrikgesetz zu unterstellen seien oder als bloße landwirtschaftliche Hilfsbetriebe anzusehen sind und als solche dem Fabrikgesetz nicht unterstehen.

Dem Entscheid des Bundesgerichtes lag folgender Tatbestand zugrunde:

Am 6. Oktober 1942 hat das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) verfügt, daß sowohl die „Emmentalische Obstweingenossenschaft Ramsei i. E.", wie auch die „Bernische Großmosterei Worb A.-G.", in Worb, in Anwendung von Art. 1 und 2 des Fabrikgesetzes und Art. 1, Lit. a, der hiezu gehörenden Vollziehungsverordnung dem Fabrikgesetz unterstellt werden. Auf Weisung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes wurde der Vollzug dieser Verfügung im Hinblick auf die besondern Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft während der Kriegszeit unter der Bedingung sistiert, daß hinsichtlich des Schutzes der Arbeiter diejenigen Anforderungen erfüllt werden, die den Grundsätzen des Fabrikgesetzes und dem Stande der Technik entsprechen. Diese Sistierung wurde dann aber am 22. Juni 1948 aufgehoben, und die Unterstellung unter das Fabrikgesetz als vollzogen erklärt."

Gegen diese Unterstellung rekurrierten jedoch beide Mostereien an das Bundesgericht. Dieses machte seine Entscheidung von der Beurteilung der Frage abhängig, ob die Mostereien zur Urproduktion oder zur industriellen, Waren- oder Stoffveredlungsproduktion gehören.

Die Entscheidung fiel dem Bundesgericht nicht leicht und sie erfolgte keineswegs einstimmig. Es handelt sich offenkundig um einen Grenzfall. Folgender Art waren die Ueberlegungen:

Sehr häufig ist mit dem landwirtschaftlichen Betrieb die Mostbereitung verbunden, sei es für den Eigenbedarf oder zum teilweisen Verkauf an Dritte. Daß dabei auch die Verwendung von Maschinen und von motorischer Kraft immer größern Umfang annimmt, ist eine Erfahrungstatsache. Noch im Jahre 1907 hat jedoch das Eidgenössische Industriedepartement die Unterstellung einer Obst- und Weinbaugenossenschaft unter das Fabrikgesetz abgelehnt, da es sich nach seiner damaligen Auffassung nicht rechtfertigte, eine Genossenschaft nur deshalb anders zu behandeln als die Mostbereitung innerhalb eines eigentlichen landwirtschaftlichen Betriebes, weil sie selbst keinen eigenen, rein landwirtschaftlichen Betrieb hatte. Gleichwohl müsse einem solchen Unternehmen wenigstens die Eigenschaft eines landwirtschaftlichen Hilfsbetriebes zugeschrieben werden, der als nicht industrieller Natur von der Unterstellung unter das Fabrikgesetz ausgenommen sei. Auch diesmal wurde im Bundesgericht diese Auffassung vertreten und auf die verschiedenen engen Zusammenhänge verwiesen, die zwischen Obstbau, Obsternte und Mostbereitung bestehen, die z. B. sehr deutlich in der stoßweisen Ablieferung des Obstertrages zur Zeit der Obstreife und der damit verbundenen raschen Uebernahme- und Verarbeitungspflicht durch die Mosterei zum Ausdruck kommt.

Auf der andern Seite wurde aber mit Nachdruck darauf verwiesen, daß in den letzten vier Jahrzehnten die Mechanisierung auf dem Gebiet der Landwirtschaft außerordentlich große Fortschritte gemacht hat. Das gilt gerade in besonderem Maße für die Mostereien. Die an vielen Orten bestehenden Großmostereien, die selbständige Betriebe sind, und unter der Form von Genossenschaften oder Aktiengesellschaften betrieben werden, unterscheiden sich von eigentlichen Fabriken in nichts mehr. Sie führen für sich allein, sowohl was die Lieferanten wie auch die Käufer ihrer Produkte betrifft, auch kaufmännisch betrachtet eine durchaus selbständige Existenz mit dem ausschließlichen Selbstzweck zur Herstellung und zum Handel mit süßem oder vergorenem Obstwein. So wurden in der Obstweingenossenschaft Ramsei im Jahre 1947 rund 1 450 000 Liter Gärmost und 1 400 000 Liter Süßmost hervorgebracht; im Unternehmen sind heute 36 ständige Arbeiter und 15 Saisonaushilfen beschäftigt; ganz ähnlich, wenn auch etwas weniger groß, liegen die Verhältnisse bei der Großmosterei Worb A.-G. Das Obst wird aus allen möglichen Gegenden der Schweiz bezogen und überallhin geliefert, so daß von einem Nebenbetrieb der Genossenschafter oder Aktionäre oder auch nur der Landwirte der nähern oder weitern Umgebung unmöglich gesprochen werden kann.

Unter diesen Umständen sind aber alle Voraussetzungen eines Fabrikbetriebes erfüllt, so daß die Beschwerde gegen die Unterstellung als unbegründet abgewiesen wurde, und die beiden Großmostereien somit als industrielle Betriebe dem Fabrikgesetz unterstellt bleiben. *

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates

vom 24. März 1949.

1. In den Verband aufgenommen werden die neuen Darlehenskassen:
   Provence (Waadt);
   Môtiers (Neuenburg);
   Morschach (Schwyz);
   Walchwil (Zug);
   Tesserete (Tessin).

Damit erweitert sich die Zahl der Neugründungen pro 1949 auf 7 und es steigt die Gesamtzahl der angegliederten Kassen auf 887.

2. Fünf Kreditbegehren im Umfange von Fr. 340 000.—, welche in die Spruchkompetenz des Verwaltungsrates fallen, wird die nachgesuchte Genehmigung erteilt.
3. Die Direktion der Zentralkasse legt die Monatsbilanz per 28. Februar 1949 vor, welche eine Bilanzsumme von 186,2 Mill. Fr. aufweist und damit 1 Mill. Fr. höher steht als am 31. Dezember 1948. Während die Kredite der angeschlossenen Kassen seit Neujahr um 5,5 auf 21,0 Mill. Fr. zurückgegangen sind, haben sich anderseits die Guthaben der Kassen auf Sicht und Termin um rund 3 Mill. Fr. auf 150,3 Mill. Fr. erweitert. Auch die Publikumsgelder (Obligationen und Spareinlagen) erfuhren eine Zunahme.
4. Die Direktion der Revisionsabteilung erstattet Bericht über das Gesamtresultat der Jahresabschlüsse der angeschlossenen Kassen pro 1948, nachdem der Großteil der Kassabilanzen fristgerecht, d. h. bis 1. März eingegangen war und damit eine frühzeitige Inangriffnahme der statistischen Arbeiten ermöglicht wurde.
   Bei einer Ausweitung des Kassanetzes um 25 auf 880 Institute ist die Mitgliederzahl um nahezu 3000 auf rund 90 000 gestiegen. Die Bilanzsumme erweiterte sich um fast 40 auf rund 872 Mill. Fr., während Reingewinne von total 3,27 Mill. Fr. (3,0 i. V.) die Reserven auf 35 Mill. Fr. erweiterten. Die Kantonsresultate weisen ausnahmslos Bilanzzunahmen auf.
   Von diesen Resultaten, welche die schweizerische Raiffeisenbewegung trotz mannigfachen Widerständen erneut als blühende, in stetem Aufstieg befindliche ländliche Selbsthilfeorganisation erkennen lassen, wird mit lebhafter Befriedigung Kenntnis genommen.
5. Zur Besprechung gelangen die nähern Vorarbeiten für den Verbandstag vom 15./16. Mai in Interlaken.
6. Eine Orientierung über die auf Grund der neuen Normalstatuten notwendig gewordene Abtrennung des Warenverkehrs ergibt, daß dieselbe nun nahezu bei sämtlichen Kassen, die sich früher mit diesem Geschäftszweig befaßt hatten, vollzogen ist.
7. Die Besprechung der allgemeinen Geldmarktlage ergibt, daß die Lockerung teilweise auch im Raiffeisensektor fühlbar ist, die Verhältnisse jedoch von Gegend zu Gegend stark differieren und die Aufrechthaltung hinreichender Liquidität nach wie vor gebührende Aufmerksamkeit erheischt.

Jahresversammlung der Urner Raiffeisenkassen

Alle 17 Raiffeisenkassen im Kanton Uri haben zur Jahresversammlung des kantonalen Unterverbandes vom 31. März 1949 in Amsteg mehrere Delegierte entsandt. Es waren vor allem die meisten Kassiere zugegen, weil ein Instruktionskurs den besondern Anziehungspunkt der Tagung bildete. Der Präsident der Ortskasse Amsteg, Jos. Baumann, und Landrat Jos. Zberg, als Vertreter der Gemeindebehörde, richteten an die zahlreichen Gäste herzliche Begrüßungsworte und verwiesen auf die guten Erfolge der Selbsthilfe-Bestrebungen in der eigenen Gemeinde hin. Als Vertreter des schweizerischen Verbandes nahmen die Revisoren Bücheler und Staub an der Versammlung teil.

Nach der Wahl von A. Zgraggen (Erstfeld) und L. Zberg (Silenen) zu Stimmenzählern verlas der Sekretär, H. Pfr. Gisler (Unterschächen), das gewohnt ausführlich und vortrefflich verfaßte Protokoll der letztjährigen Zusammenkunft von Realp. Der Unterverbandspräsident L. Arnold (Bürglen) erstattete hierauf einen gediegenen Jahresbericht, der allseitiges Interesse fand. In allen Teilen des Landes Uri wirken seit vielen Jahren die Raiffeisenkassen als angesehene und wertvolle Dorfkassen, als zweckmäßige Selbsthilfe-Genossenschaften für das örtliche Spar- und Kreditwesen. In ihrer Arbeit im Dienste der Land- und Bergbevölkerung haben diese Institute auch pro 1948 wieder ansehnliche Erfolge erzielt. Die Mitgliederzahl hat sich um 40, die Zahl der Sparer sogar um 252 erweitert. Die neuen Einlagen übersteigen den Betrag von Fr. 400 000.—. Auf Jahresende 1948 verfügten alle Urner Kassen zusammen über 7,4 Mill. Fr. Bilanzstärke und der Jahresumsatz war rund doppelt so groß. Den laufenden Kreditbedürfnissen der Mitglieder konnte i. A. entsprochen werden. Der Präsident stellt auf Grund der Erfahrungen fest, daß guter Reiffeisengeist von Kassier und leitenden Organen die Voraussetzung ist für das gedeihliche Wirken einer Genossenschaft; wo dieser Geist fehlt, da können auch keine Arbeitsfreude und kein Vertrauen sein.

Die von Landrat O. Walker (Wassen) verwaltete Kasse erzeigt einen Bestand von Fr. 374.40; die Rechnung wurde mit bestem Dank genehmigt gemäß dem Antrag der Revisions-Sektion Erstfeld. Der Jahresbeitrag an den Unterverband wurde in bisheriger Höhe neu beschlossen. — Leider sah sich Präsident Arnold aus gesundheitlichen Gründen veranlaßt, von seinem Amte zurückzutreten.

Seit der Gründung des Unterverbandes im Jahre 1941 hat er als umsichtiger Präsident durch sein klares und mannhaftes Einstehen für grundsatztreue Führung der Kassen und für die gute Zusammenarbeit zwischen Ortskassen und Verband der Urner Raiffeisen-Volksbewegung sehr große und wertvolle Dienste geleistet. Es darf für ihn heute eine große Genugtuung und Freude sein, daß während seiner Amtszeit sich alle Kassen gesund und kräftig entfaltet haben und in hohem Ansehen stehen. Präsident Huber (Erstfeld) und Verbandsrevisor Bücheler dankten dem scheidenden Präsidenten in warmen Worten. Auf Vorschlag des Unterverbands-Vorstandes wurde sodann einstimmig Landrat Jos. Zberg (Silenen) als neuer Präsident des Unterverbandes erkoren, der mit sympathischen Worten Annahme der Wahl erklärte. Die beiden Mitarbeiter im Vorstande, Sekretär Pfr. Gisler und Kassier Landrat Walker wurden ebenso einmütig für eine neue Amtsdauer von 4 Jahren bestätigt und auch ihnen gebührt der wohlverdiente Dank für ihre Bemühungen.

Präsident Arnold orientierte die Versammlung über die kommende Statuten-Revision des Verbandes, betr. die Reduktion der Delegationen an den schweizerischen Verbandstag. Der Antrag auf Zustimmung zum offiziellen Vorschlag des Verbandes wurde gutgeheißen. Verbandsrevisor Bücheler gab den Raiffeisenmännern noch kurz einen Ueberblick über die derzeitigen Verhältnisse am Geldmarkt. Es gibt heute praktisch 2 Gruppen, die einen haben die Zinsen Ende 1948 um ¼% erhöht — die andern haben noch zuwarten können. Inzwischen wurde die noch vor wenigen Wochen bestehende momentane Geldverknappung abgelöst durch eine ganz erhebliche Geldflüssigkeit. Es dürfte aber vielleicht noch einige Zeit vergehen bis es sich abklärt, ob dann die einen ihren Zinsaufschlag wieder aufheben oder ob die andern den Aufschlag auch mitmachen müssen.

Im Rahmen des anschließenden Instruktionskurses, der das Tagungsprogramm für alle Beteiligten sehr lehr- und abwechslungsreich gestaltete, und der einen lebhaften Meinungs- und Erfahrungs-Austausch bewirkte, sprachen die Verbandsrevisoren Bücheler und Staub über: Aufgaben und Kompetenzen des Vorstandes, Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates, Rat und Hilfe der Raiffeisenkassen für Kreditbedürftige und persönliche Werbearbeit zur Gewinnung neuer Mitglieder und Einleger. Wie bei zahlreichen Unterverbandsanlässen in andern Kantonen, so hatte diese Belehrung und Aussprache über die vielen Probleme, die den verantwortungsbewußten Raiffeisenmann in führender Stellung beschäftigen, auch hier im Kreise der Urner Raiffeisenkassiere, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder einen guten Erfolg. Hemmungen und Schwierigkeiten können durch Aufklärung und Zusammenarbeit behoben werden. Wer sich weiterbildet, gewinnt mehr Freude und Interesse an der täglichen Arbeit — das gilt vor allem bei der Raiffeisenarbeit im Dienste unserer Dorfkassen, für das Wohl unseres Landvolkes. — Besonders besprochen wurde eine Schwierigkeit,

die sich bei Viehverpfändungen dadurch ergab, daß vereinzelte Schuldner für verpfändete Stücke außerhalb der Wohngemeinde bei einem Viehinspektor einen Gesundheitsschein verlangten — und erhalten konnten. Damit ist eine Unsicherheit entstanden, die zu beheben ist. — Zur statutarischen Vorschrift, daß unsere Raiffeisenkassen die Wahlen stets geheim durchführen müssen, wurde einerseits hingewiesen, daß ein solches System nicht üblich und kaum durchführbar sei (auch Gemeindewahlen sollen s. Z. offen erfolgen), während der Präsident der Ortskasse Amsteg als praktisches Beispiel unbeschwerter Möglichkeit von geheimen Wahlen davon berichtete, daß an der kürzlichen Generalversammlung die richtig vorbesprochene und mit Wahlzetteln vorbereitete geheime Wahl sehr reibungslos abgewickelt werden konnte. Dieses Votum wirkte überzeugend. Für das wichtige Amt eines Raiffeisenfunktionärs ist die durch geheime Wahl ausgedrückte Vertrauenskundgebung äußerst wertvoll und vielsagend. Die geheime Wahl hat ihre besondere Bedeutung auch in der Weise, daß im Interesse der Sache der richtige Mann an den richtigen Platz kommt.

Neu ermuntert und bestärkt kehrten die Delegierten am Abend in ihren Wirkungskreis — in die Familie und Dorfgemeinschaft zurück, um als Pioniere zu wirken für die zeitgemäßen und sozialen Raiffeisen-Ideale. —ch—

Thurgauischer Unterverband

Die am vergangenen 26. März im behäbigen Landgasthaus „Zum Raben" in Eschenz abgehaltene Delegiertenversammlung der thurgauischen Raiffeisenkassen hat mit ihrer außerordentlich starken Beteiligung von rund 120 Mann als Vertreter sämtlicher 43 Kassen nicht nur das lebhaft pulsierende Raiffeisenleben im „Stammland" geoffenbart, sondern auch die Zugkraft abgelegener, schöner Orte für Delegiertenversammlungen bestätigt.

Pünktlich um die zehnte Vormittagsstunde konnte Unterverbandspräsident Kantonsrat Paul Dickenmann die zahlreich erschienenen, per Bahn, Auto und Velo zugereisten Delegierten, sowie den Tagesreferenten, Dir. J. Heuberger, und den als Gast anwesenden, ehemaligen Unterverbandsaktuar Chr. Stamm aus Schleitheim im dicht besetzten, fahnengeschmückten Versammlungssaal willkommen heißen. Ein besonderer Gruß galt der mit einer Viererdelegation aufmarschierten neuen Darlehenskasse Hauptwil, sowie dem Raiffeisenveteran alt Kantonsrat Eisenring aus Bichelsee. Nach Ernennung der Herren Scherrer, Neukirch, Eisenring, Bichelsee, und Ruckstuhl, Aadorf, zu Stimmenzählern verlas Herr E. Schaer (Altnau) an Stelle des leider wegen Krankheit abwesenden Aktuar R. Germann das glänzend abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung, während Kassier E. Bühler die mit einem Vermögensbestand von Fr. 5 204.— abschließende Jahresrechnung unterbreitete, welche entsprechend dem Antrag der Prüfungskasse Bichelsee, ebenso wie das Protokoll unter gebührender Dankabstattung die Genehmigung fand. Antragsgemäß beliebte Belassung des Jahresbeitrages auf der bisherigen Höhe von Fr. 2.— pro Fr. 100 000.— Bilanzsumme.

Mit Akklamation und begleitet von besten Glückwünschen wurde sodann die Darlehenskasse Hauptwil, die sich bereits in den ersten acht Betriebsmonaten sehr eindrucksvoll über ihre Existenzberechtigung ausgewiesen hat, in den Unterverband aufgenommen.

Mit einem tiefschürfenden Jahresüberblick beleuchtete hierauf Präsident Dickenmann die hauptsächlichsten, mit der Raiffeisenbewegung direkt oder indirekt im Zusammenhang gestandenen Geschehnisse, betonte den stetsfort so notwendigen Selbsthilfewillen des Landmannes, munterte trotz Enttäuschungen zu optimistischem Vorwärtsblicken auf und schloß mit einem flammenden Bekenntnis für grundsatztreues Raiffeisentum. Als Ergänzung zum wohlgeformten, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Bericht, durch den bereits Schwanengesang schimmerte, orientierte Dir. Heuberger auf Grund der eben fertig gewordenen Zusammenstellung über die Fortschritte der Raiffeisenkassen auf gesamtschweizerischem und besonders auf thurgauischem Boden. Sozusagen auf der ganzen Linie sind erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen, die einmal mehr das Interesse der Landbevölkerung an der genossenschaftlichen Selbsthilfe im Geld- und Kreditwesen bekunden, aber auch eine neue Bestätigung für die Befähigung des Dorfes zur soliden Selbstverwaltung der Dorfgelder liefern. Die Mitgliederzahl der thurgauischen Raiffeisenkassen hat sich um 169 auf 5646 erweitert. Die Bilanzsumme ist um 2,7 auf 94,9 Mill. Fr. gestiegen, und es haben die Reingewinne von total Fr. 365 352.— den Reservenbestand auf 3,9 Mill. Fr. erhöht. In Verbindung mit der Feststellung der gesunden Verfassung der Kassen und einem warm empfundenen Dankeswort an die von Hingabe und Opfersinn getragenen Leistungen der leitenden Kassaorgane entbot der Verbandsvertreter der Darlehenskasse des Tagungsortes besondern Gruß, nachdem sie sich ähnlich wie diejenigen von Aadorf und Eschlikon aus dem Nachlaß einer zusammengebrochenen Spar- und Leihkasse zum gutfundierten Institut heraufgearbeitet hat und als Raiffeisenwacht am „Niederrhein" der Gesamtbewegung alle Ehre macht.

Den Abschluß der vormittägigen Verhandlungen bildete die Erneuerungswahl des Vorstandes, wobei sich zum allgemeinen großen Bedauern Präsident Dickenmann wegen ausgewiesener, außerordentlicher Beanspruchung nicht mehr zur Verfügung stellte. An seiner Stelle wählte die Versammlung Herrn Gemeinderat Jak. Brack, Präsident der Darlehenskasse Oberneunforn, und bestätigte die verbliebenen vier Herren: Lehrer Germann, Mattwil, Kassier Lüthy, Eschenz, Kassier Bühler, Sirnach, und Kassier Schaer, Altnau, ehrenvoll in ihrem Amte. Entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes wählte die Versammlung zum neuen Präsidenten den bisherigen Vizepräsidenten, Herrn Rob. Germann, seit 1936 Aufsichtsratspräsident der Darlehenskasse Birwinken, der sich auch durch die flotte Protokollführung im Unterverband als überzeugter Raiffeisenmann ausgewiesen hat. Mit herzlichen, von einem prächtigen Blumenarrangement begleiteten Worten dankte Kassier E. Bühler dem abgetretenen Präsidenten für die ausgezeichnete, in bester Erinnerung fortlebende Unterverbandsführung.

Beim gemeinsamen Mittagessen entbot Lehrer Kolb, der mit netten Gesangsdarbietungen seiner Schüler aufgewartet hatte, den Gruß von Gemeinde und Darlehenskasse Eschenz und machte die Delegierten mit der auf die Römerzeit zurückgehenden Geschichte des Tagungsortes vertraut, während Herr Stamm aus Schleitheim seiner großen Freude, wieder einmal im Kreise der thurgauischen Raiffeisenmänner weilen zu dürfen, Ausdruck gab und sie zu den neuerlichen Erfolgen beglückwünschte.

Der Nachmittag brachte vorerst eine Orientierung von Dir. Heuberger über die Geldmarktlage und Zinsfußgestaltung, wobei der Referent insbesondere die sinkende Zinsfußtendenz der letzten Wochen hervorhob, die im Thurgau die Beibehaltung der im Vorjahr angewandten Ansätze nahelegt.

Anschließend referierte Dir. Heuberger im Hinblick auf die Volksabstimmung vom kommenden 22. Mai betr. die Revision des Banknotenartikels der Bundesverfassung, über das Thema: „Die Nationalbank im Dienste der schweizerischen Volkswirtschaft", wobei er die wohlbegründete Abänderung von Art. 39 befürwortete und die vielgestaltige, von der Oeffentlichkeit wenig beachtete Mitarbeit des Noteninstitutes an unserer Volkswirtschaft eingehend beleuchtete. Nach kurzer Diskussion gab der Referent noch Aufschluß über die am kommenden Verbandstag zur Vorlage gelangende kleine Revision der Verbandsstatuten, welche die unaufschiebbar gewordene Neuordnung des Beschickungsrechtes bringen soll.

Damit waren die Traktanden erschöpft, und es schloß der abtretende Präsident die arbeitsreiche, lehrreich verlaufene, von freudiger Genugtuung, im Dienste einer aufstrebenden, volksdienenden Bewegung tätig sein zu dürfen, getragene Tagung mit der Zusicherung unwandelbarer Treue zu der ihm ans Herz gewachsenen Raiffeisenidee und besten Wünschen zu guter Fahrt unter neuer, tüchtiger Leitung. *

Kassa-Jubiläen

Guntalingen (Zürich). 25 Jahre Raiffeisenkasse. Wenn auch weder Flaggen noch Girlanden das schmucke, 300 Einwohner zählende, durch saubere Straßen und prächtige Riegelbauten hervortetende Bauerndorf Guntalingen im Stammheimertal auszeichneten, ist doch der 27. Märzentag 1949 zu einem in bester Erinnerung fortlebenden Festtag der Gemeinde geworden.

Nahezu vollzählig hatte sich die mit der Zahl der Haushaltungen identische Mitgliederreihe mitsamt dem Männerchor zur 25. Generalversammlung der der Einwohnerschaft so recht ans Herz gewachsenen Darlehenskasse im heimeligen, blumengeschmückten Gemeindesaal eingefunden.

Das Appenzeller Landsgemeindelied „Alles Leben strömt aus Dir" der unter Leitung der Dorflehrerin, Frl. Kölla, stehenden Sänger gab um die erste Nachmittagsstunde den feierlichen Auftakt zum wohlvorbereiteten Raiffeisenfest, worauf Kassapräsident Hermann mit schlichten Worten Mitglieder und Gäste, darunter Vertreter von Verband und Unterverband, sowie der Nachbarkassen Basadingen und O'Neunforn herzlich willkommen hieß. In fließender, ansprechender, ja formvollendeter Weise wurden sodann die Jahresgeschäfte erledigt, angefangen von der Protokollverlesung von Aktuar Reutimann bis zur Genehmigung der gedruckt vorgelegten Jahresrechnung. Mit gespannter Aufmerksamkeit nahmen die Mitglieder den flotten, vom Vorsitzenden unterbreiteten, eindrucksvoll vorgetragenen Bericht des Vorstandes, die trefflichen, belehrenden und aufmunternden Ausführungen von Kassier A. Reutimann und den nicht minder gehaltvollen Rapport von Aufsichtsratspräsident Schmid entgegen. Freudig stimmten die Mitglieder den Anträgen auf Gutheißung der Jahresrechnung und Dankabstattung an Kassier und Vorstand bei, nachdem gezeigt werden konnte, daß die Kasse in allen Sektoren wiederum erfreuliche Fortschritt gemacht hatte und über eine glänzende, innere Verfassung verfügt.

Prächtige Männerchorlieder leiteten zum Jubiläumsakt über, den Präsident Hermann, a. Präsident Ulrich und Kassier Reutimann mit interessanten Rückblicken auf die überaus segensreiche, 25jährige Tätigkeit eröffneten. Aus der ebenfalls blühenden landw. Genossenschaft herausgewachsen, ist das Institut als 334. Raiffeisenkasse der Schweiz nach einem orientierenden Referat von Verbandssekretär Heuberger am 27. Jan. 1924 gegründet worden und hat in der Folge eine beispiellose Entwicklung genommen. Jahr um Jahr, besonders im letzten Jahrzehnt, erweiterten sich die Bilanz-, Umsatz-, Spareinleger- und Reservezahlen derart, daß die Kasse beim 25. Jahresabschluß eine Bilanzsumme von rund 1½ Millionen Franken und 3,3 Mill. Umsatz aufwies, 328 Spareinleger und 152 Obligationäre zählte und trotz stets vorteilhaften Zinssätzen für Schuldner und Gläubiger, bei bescheidenen, nur ¼ der Bilanzsumme ausmachenden Unkosten, nahezu 60 000 Franken Reserven erarbeitet hat. Der bisherige materielle Nutzen, den diese Kasse dem Dorf und den Einlegern und Schuldnern gebracht, kann auf wenigstens 150 000 Fr. geschätzt werden, abgesehen, daß der Sparsinn stark gefördert wurde und der Kasse viel brachliegendes Geld anvertraut wurde, das zu keinem andern Geldinstitut gewandert wäre.

Sind sich die Guntalinger des Wertes ihrer Dorfkasse als einem Eigengewächs bester Art bewußt, erregten doch die erläuterten Zahlen, insbesondere auch die Umsatzziffer von 50 Millionen im Verlaufe des Vierteljahrhunderts Staunen und Bewunderung und nicht gering war die Genugtuung, seinerzeit den Rat des schweizerischen Bauernsekretärs Prof. Laur befolgt zu haben, „in jeder Gemeinde eine Raiffeisenkasse".

Angesichts dieser prächtigen Leistungen hatte Dir. Heuberger keine Mühe, der Kasse, vorab aber den wackern, weitblickenden Gründern, nicht minder aber den stets in vorbildlicher Raiffeisentreue tätig gewesenen, leitenden Kassaorganen die herzlichsten Glückwünsche des Verbandes zu entbieten und die Darlehenskasse Guntalingen als eine der schönsten Bejahungen des Raiffeisengedankens, aber auch als Ausweis über die Existenzberechtigung der Raiffeisenkassen im Kanton Zürich zu feiern. Er lobte in seiner ¾stündigen Jubiläumsansprache insbesondere den ausgezeichneten Genossenschaftsgeist, die gute Solidarität und die grundsatztreue, wohldisziplinierte Führung, welche nicht nur erlaubte, all die Jahre ohne jeden Verlust durchzukommen, sondern materielle und ethische Werte zu schaffen, um die man diese fortschrittliche Dorfgemeinschaft nur beneiden kann. Besondere Anerkennung zollte der Verbandsvertreter den beiden, seit der Gründung in der Kassaleitung tätigen Präsidenten H. Hermann vom Vorstand und J. Schmid vom Aufsichtsrat, die anschließend von der Kasse mit einem äußern Zeichen der Anerkennung bedacht wurden, während der Verband die 25jährige, treue Mitgliedschaft mit einer Urkunde ehrte.

In gewählten Worten entbot hierauf Gemeindepräsident Kd. Reutimann die Glückwünsche der Gemeindebehörde, hob die glückliche Auswirkung der Kasse auf Fleiß und Sparsamkeit der Bevölkerung hervor, dankte den Kassieren für ihre gewissenhafte, Vertrauen erweckende Arbeit und feierte die Kasse als prächtigen Ausdruck von Selbsthilfe und idealer Dorfgemeinschaft. Mit ebenso dankbarer Gesinnung und lebhafter Genugtuung über das aus eigener Kraft zur Blüte gebrachte Werk äußerte sich Gemeindeammann Hatt, während Kassamitglied Otto Reutimann in poetischer Form die Freude und den Dank der Mitglieder zum Ausdruck brachte und den Jubiläumstag als Markstein im Dorfleben bezeichnete.

Den Gruß des Unterverbandes Zürich-Schaffhausen überbrachte Gemeindeammann Wepfer, Oberembrach, der als einstiges Gründermitglied und erster Aktuar die wohlverständliche Freude der Guntalinger lebhaft teilte und der Kasse die besten Glückwünsche für einen weitern Aufstieg mitgab, während Präsident Keller Basadingen, in gewählten Worten die beneidenswerte Solidarität der Guntalinger unterstrich, die das Maximum des Erreichbaren vollbracht und mit ihrer Darlehenskasse der Lokalgeschichte ein neues Ruhmesblatt eingefügt haben.

Noch verblieb Präsident Hermann die angenehme Aufgabe vielseitigen Dankes, und es klang der durch weitere Liedergaben verschönerte, mit Reminiszenzen bereicherte und einem Vesperimbiß mit „Stammheimer" aus den Volg-Kellereien gewürzte Anlaß in einem flammenden Treuegelöbnis zur Raiffeisenkasse aus, die zum wirtschaftlichen Mittelpunkt des Dorfes geworden ist und als hell leuchtender Stern in eine hoffnungsfrohe Zukunft weist. *

Lostorf (Solothurn). 25 Jahre Darlehenskasse sind wertvolle Aufbauarbeit im Dienste des Landvolkes. Unter diesem Motto stand die Jubiläumstagung der Darlehenskasse Lostorf vom 20. März 1949, im Saale zum „Wartenfels", zu der Kassapräsident Edmund Ulrich, welcher die Leitung der Versammlung hatte, neben den Genossenschaftern den Vertreter des Zentralverbandes, sowie Herrn Pfarrer Scherrer und Bürgerammann V. Annaheim begrüßen konnte.

Zur Abwicklung der ordentlichen Jahresgeschäfte, die der Jubiläumsfeier vorausging, verlas der Aktuar Max Brügger das vortrefflich verfaßte Protokoll über die vorjährige Generalversammlung, das einstimmig genehmigt und verdankt wurde. In seinem Jahresbericht gab der Vorsitzende einen zusammenfassenden Rückblick auf die Geschehnisse des vergangenen Jahres und betonte die noch gute Entwicklung der Wirtschaft im allgemeinen und unter besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, die sich in den Abschlußzahlen der örtlichen Kasse widerspiegelt. Die Spareinlagen haben allerdings nicht die den Verdienstverhältnissen entsprechende Vermehrung erfahren, so daß die Kasse auch den gestellten Darlehensgesuchen nur teilweise entsprechen konnte. Der Berichterstatter ermunterte daher insbesondere die jüngere Generation zu vermehrter Sparsamkeit und zur Anlage der Spargelder beim ortseigenen Institut, um sie so auch wieder am Orte dienstbar machen zu können, und die Raiffeisenkasse immer mehr Gemeingut der gesamten Bevölkerung werden zu lassen. Der Kassier Joh. Ulrich erläuterte die Zahlen des 25. Geschäftsabschlusses. Erstmals hat der Umsatz die Millionengrenze überschritten. Die Bilanzsumme ist auf Fr. 735,465.— angestiegen, und der Reingewinn von Fr. 2900.— erhöht die Reserven auf Fr. 32,000.—. Vermehrte Benützung der Darlehenskasse als Spargeld-Anlage wird es ihr ermöglichen, ihre Aufgabe noch umfassender zu erfüllen. Dazu mögen aber auch die Schuldner durch prompte Leistung ihrer Zins- und Abzahlungspflichten beitragen, um sich so durch konsequente Selbstentschuldung in den guten Wirtschaftsjahren für Zeiten einer weniger guten Konjunktur zu sichern. Im Namen des Aufsichtsrates erstattete Bernhard Guldimann den schriftlichen Bericht. Seinen Anträgen gemäß wurde die Jahresrechnung genehmigt. Bei den Wahlen beliebte an Stelle des zurückgetretenen Otto Annaheim neu Bernhard Guldimann als Aufsichtsratspräsident zu treten.

Mit prächtigen Liedergaben führte alsdann der unter Leitung von Anton Jeger wohlgeschulte Cäcilien-Verein zum Jubiläumsakt über. Der Aktuar des Vorstandes, Max Brügger, gab einen interessanten und aufschlußreichen Rückblick auf die 25jährige Tätigkeit der Darlehenskasse, die seinerzeit auf Initiative von Ortspfarrer Storz gegründet wurde. Hatten sich anfänglich nur 12 Mann durch ihre Unterschrift verpflichtet, die sich aber, von der Richtigkeit und vom hohen Werte ihres neu geschaffenen Werkes überzeugt, für dasselbe einsetzten, vermochten die solide Grundlage der Kasse und insbesondere auch ihre stete Ueberwachung durch die Verbandsrevision bestandene Vorurteile und Bedenken zu zerstreuen und das Vertrauen in das gemeinnützige Institut zu stärken. Die Kasse ist so allen anfänglichen Schwierigkeiten zum Trotz in den 25 Jahren zu einem ansehnlichen Faktor im Wirtschaftsleben der Gemeinde geworden. Wieviel im Dienste der Mitmenschen von den unentgeltlich ihres Amtes waltenden Kassabehörden getan wurde, mögen die Protokolle über die 260 Vorstands- und 110 Aufsichtsratssitzungen bezeugen. Die bisherige gute, rückschlagfreie Entwicklung verpflichtet den Jubiläums-Berichterstatter zu Dank, und zwar an die Vorsehung, die unserem Werke der christlichen Nächstenliebe den Segen gab, an die Gründer für ihren Mut, an die Behördemitglieder sowie an alle Einleger und Genossenschafter für ihre Treue, Dank aber auch dem Verbande für

seine ständige Ueberwachung und Wegleitung, die uns vor Schaden bewahrt haben. In einem besonderen Dankeswort ehrte dann der Kassapräsident die noch anwesenden 6 Gründungsmitglieder, unter ihnen speziell den ersten Vorstandspräsidenten und heutigen Kassier Joh. Ulrich, dem er für seine während 25 Jahren der Kasse geleisteten Dienste ein Geschenk überreichen ließ, das dieser mit bewegten Worten verdankte.

Den Gruß und die Glückwünsche des Zentralverbandes überbrachte Dr. Edelmann, wobei er die große Verbundenheit zwischen Kassen und Verband hervorhob, der Jubilarin für die Mitarbeit an der Verwirklichung der großen Raiffeisenideale dankte und die Bedeutung der Raiffeiseninstitute als Wegweiser der Selbsthilfe und Träger des Solidaritätsgedankens im Landvolke umriß. Herr Pfarrer Scherrer würdigte die örtliche Raiffeisenkasse als Förderin der Sparsamkeit und ermunterte die Eltern mit humorgewürzten Worten, in ihren Kindern den Sinn zur Sparsamkeit zu pflanzen.

Mit dem Appell zu weiterer Mithilfe am Aufstieg der Raiffeisengenossenschaft schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Jubiläumstagung, worauf die Anwesenden sich am gut servierten Vesperimbiß erfreuten, und in frohem Beisammensein der Genugtuung über eine harmonische Zusammenarbeit Ausdruck gaben. —a—

Lütisburg (St. Gallen). Zu den 17 Dorfschaften, welche dieses Frühjahr auf 25jährige fruchtbare Tätigkeit ihrer gemeinnützigen Spar- und Kreditgenossenschaft zurückblicken konnten, zählt auch das weitverzweigte, über der Thur gelegene Lütisburg.

Schon seit Monaten hatten sich Kassabehörden und Kassier auf diesen Freudenanlaß vorbereitet und den Mitgliedern mit der Einladung zur Generalversammlung einen gediegenen Jubiläumsbericht aus der Feder von Kassapräsident Johs. Vetter zustellen lassen.

In erwartungsvoller Stimmung trafen um die erste Nachmittagsstunde des 27. März die Genossenschafter und eine stattliche Anzahl Gäste im historischen „Hirschen", Neugonzenbach ein, wo ihnen recht lehr- und genußreiche Stunden beschieden sein sollten.

Ein prächtiges Lied des von Herrn Lehrer Stieger geleiteten Männerchors Unterrindal, der in der Folge die Traktanden in trefflicher Weise mit Heimatliedern umrahmte, gab den Auftakt zum Festanlaß, worauf Präs. Vetter der stattlichen, von ihm in allen Teilen gewandt geleiteten Versammlung einen herzlichen Willkommgruß entbot. Nach Ergänzung des Tagesbüros durch Ernennung von Stimmenzählern orientierte Aktuar F. Stillhart mit der klaren Protokoll-Verlesung über den Verlauf der letztjährigen Zusammenkunft, an welcher der Vorsitzende die Bedeutung der Raiffeisenkassen als Pflanzstätten christlichen Gemeinsinns hervorgehoben hatte. Flott abgefaßte, gut vorgetragene Berichte aus den Federn des Vorsitzenden, von Kassier O. Vollhalder und Pfr. Forrer orientierten die Zuhörer vorerst in recht anschaulicher Weise über das erfolgreich ausgefallene 25. Geschäftsjahr, das die Mitgliederzahl auf 161 (+ 11) erweiterte, die Bilanzsumme um 75 000 auf 1,73 Mill. erhöhte und mit dem Reingewinn von Fr. 6334 die Reserven auf Fr. 60 681 ansteigen ließ. Erfreut über den auch durch einen günstig lautenden Revisionsbericht des Verbandsrevisors bestätigten guten Stand der Kasse genehmigten die wohlorientierten Mitglieder diskussionslos Rechnung und Bilanz. Noch war für den letztes Jahr verstorbenen Käser R. Ackermann, dessen 12jährige Dienste im Vorstand dankbar gewürdigt wurden, eine Ersatzwahl zu treffen, die nach wohlerwogenem Vorschlag des Vorstandes auf das bisherige Aufsichtsratsmitglied A. Lenzlinger, Unterindal fiel, der seinerseits durch Hrn. Hans Helg ersetzt wurde.

Kräftiger Männerchorgesang leitete zum eigentlichen Jubiläumsakt über, wobei vorerst der Versammlungsleiter den schüchtern eingeleiteten Kassawerdegang unter Aegide des eigentlichen Pioniers Gdrt. Jb. Scherrer skizzierte, dann den mühsamen Aufstieg und schließlich das volle Befriedigung bietende Stadium voller Prosperität aufzeigte. Herzliche Dankesworte galten den 16 Mutigen, die vor 25 Jahren den Grundstein legten, aber auch den mit vorbildlichem Gemeinsinn leitend tätig gewesenen Männern und nicht zuletzt dem Verband, dessen Rückhalt die Kasse in bedeutendem Umfang ihren rückschlagsfreien Aufstieg verdankt.

Lebhafter Beifall quittierte den interessanten, ein Stück Heimatgeschichte involvierenden Rückblick, der gezeigt hat, was das Dorf bei guter Zusammenarbeit, unter tüchtiger, weitblickender Führung aus eigener Kraft zu leisten vermag.

Anschließend entbot Dir. Heuberger, der vor einem Vierteljahrhundert das Aufklärungsreferat gehalten hatte, der Jubilarin die Grüße und Glückwünsche des Verbandes, sowohl zur guten Entwicklung wie zum soliden Stand und vor allem zu den prächtigen Leistungen gratulierend, die rein materiell mit wenigstens 170 000 Fr. eingeschätzt werden können, während die Kasse durch die Förderung des guten Einvernehmens in der zerstreuten, konfessionell und politisch stark gemischten, wirtschaftlich nicht auf Rosen gebetteten Gemeinde zum segensreich wirkenden Kleinod geworden ist. Besondere Anerkennung zollte der Referent den wackern Gründern, speziell dem eigentlichen Initianten, Gdrt. Jb. Scherrer, und dem seit der Gründung in der Kassaleitung tätigen, heutigen Präsidenten, welch beiden von einem herzigen Trachtenmaitli durch poetische Grüße mit Angebinde eine wohlverdiente Sonderehrung zuteil wurde. Gerührt darüber dankte Pionier Scherrer, der auch 12 Jahre das Präsidium inne hatte, für die ihm zugedachte Anerkennung, wartete mit interessanten Reminiszenzen aus dem Gründungsstadium auf, wo verschiedene, befähigt gewesene Männer der Kasse fernblieben aus Furcht, eine Charge annehmen zu müssen, und erinnerte dankbar, wie die Zentralkasse die Zeiten der Kassa-Ebbe überwinden half, die inzwischen in solche erfreulicher Liquidität hinübergewechselt haben. Mit freundlichen Gratulationsworten und Gefühlen der Dankbarkeit für die der Gemeinde als bequem zugängliche Geldausgleichstelle und Förderin des Sparsinnes geleisteten Dienste, äußerte sich Gemeindeammann Scherrer, der die Raiffeisenkasse als Ausfluß gemeindlicher Kraft, Solidarität und Selbständigkeit bezeichnete, was zu weitern großen Taten ansporne.

Namens der Nachbarkassen entboten die Herren Gdrt. Naef, Bütschwil, Vizepräs. Sutter, Mogelsberg, und Flammer, Ganterschwil, erfreut über das Gedeihen des Schwesterinstitutes, herzliche Gratulation mit besonderen Wünschen an den pflichteifrigen Kassier Vollhalder.

Als einstiges Gründungsmitglied und erster Aktuar bekundete Gdm. Schönenberger, Abtwil, seine heimatliche Verbundenheit und feierte den Raiffeisengeist als nachahmenswerten Ausgangspunkt für ersprießliches Einvernehmen in Staat und Gesellschaft. Als weiterer Gratulant meldete sich Männerchorpräsident Holenstein unter Hinweis auf verwandte Bestrebungen zum Wort, während eine Reihe einstiger Kassamitarbeiter und Gönner durch telegraphische oder schriftliche Grüße ihre Anteilnahme am Festanlaß bekundet hatten.

Den Gefühlen lebhafter Genugtuung über das im Wege vollendeter Selbsthilfe Vollbrachte gab schließlich der Vorsitzende mit einem gehaltvollen, dankerfüllten Schlußwort Ausdruck, wobei er so recht im Sinne Raiffeisens und Pfarrer Trabers das bereits zu bemerkenswerter Leistungsfähigkeit entwickelte, aus Eintracht, Gemeinsinn und Nächstenliebe herausgewachsene Sozialwerk dem Machtschutz Gottes empfahl und die Mitglieder zur weitern Bekundung genossenschaftlicher Treue ermunterte. Ein schlichtes Dorffestchen, das einmal mehr den Pulsschlag der Volksseele fühlen und die staatspolitisch so bedeutsame Kraft unserer Landbevölkerung spüren ließ, hat seinen Abschluß gefunden und junge Teilnehmer ermuntert, sich eines edlen Väter Erbe würdig zu zeigen. *

Jubiläumsversammlung in Täsch. Am Sonntag, den 20. März 1949, bei strahlender Frühlingssonne, war das 360 Einwohner zählende Dorf Täsch im Bispertal (Station vor Zermatt) in festlicher Stimmung. Um die erste Mittagsstunde spielte die Musik auf dem Dorfplatz. Alles rüstete sich zur Feier des 25jährigen Bestehens der Raiffeisenkasse. Von den 80 Familien in der Gemeinde sind fast alle entweder als Mitglied oder als Einleger bei der Dorfkasse beteiligt. In großer Zahl kamen die Frauen und Männer zur Versammlung, die in der geräumigen neuen Turnhalle stattfand. Die Jungmannschaft war besonders stark vertreten. Der Saal war festlich dekoriert und dem Bild von Dekan Traber ein Ehrenplatz zugewiesen.

Programmgemäß leitete der Vorstandspräsident Kamil Lauber die Tagung ein mit Worten herzlicher Begrüßung an die ganze große Raiffeisenfamilie, besonders an den Initianten und Gründer der Kasse, an Hr. Pfarrer Sarbach aus der Nachbargemeinde Randa, an die Delegierten der beiden Schwesterkassen Randa und St. Niklaus, an den Vertreter des schweizerischen Verbandes, Revisor Bücheler, und an den Herr Dorfpfarrer und die Herren Gemeinderäte. Zur 25. Rechnungsablage wurden die üblichen Berichte erstattet. Die Präsidenten von Vorstand und Aufsichtsrat, K. Lauber und Jos. Mooser, sowie Kassier Adolf Mooser gaben in klarer und wohlgelungener Form Auskunft über Jahrestätigkeit. Der Kassaverkehr ist wiederum gestiegen. In 642 Posten betrug der Jahresumsatz pro 1948 670,000 Franken. Die anvertrauten Gelder sind durch mehr als 20%ige Erhöhung der Spareinlagen auf rund ¼ Million Franken angewachsen. Die Kasse ist weitgehend in der Lage, dem ordentlichen Geld- und Kreditverkehr der Gemeinde zu genügen. Die Versammlung genehmigte die Abrechnung und dankte für die gewissenhafte und gute Verwaltung.

Konzertstücke der Dorfmusik und frohe Lieder munterer Sänger und Sängerinnen bildeten den festlichen Rahmen der anschließenden Jubiläumsfeier. In wohlgesetztem freiem Vortrage überraschte der Kassapräsident die große Zuhörerschaft mit einem ausgezeichneten Rückblick und Ausblick, worin er das Schaffen und Wirken der Raiffeisenkasse in der Gemeinde aufzeigte. Nach dem Beispiele von St. Niklaus und Randa haben einige wenige Männer vor einem Vierteljahrhundert die Kasse geschaffen. Sie folgten dabei den Empfehlungen des sozial gesinnten Pfarrherrn Sarbach von Randa und den Ermutigungen des eigenen Dorfpfarrers Hr. Supersaxo. Damals war eine schwierige Zeit mit drückenden Schulden und wirtschaftlichen Sorgen. Es wirkte befreiend, als der Ruf zu vermehrter Selbsthilfe in der Gemeinde durch die Kassagründer in die Tat umgesetzt wurde. Jetzt, beim Kassajubiläum, kann rückblickend festgestellt werden, wie sehr diese genossenschaftliche Arbeit bei der Bevölkerung Mut, Kraft, Unabhängigkeit und Fortschritt gefördert hat. Die wirtschaftlichen Verhältnisse im Dorfe haben sich in den letzten Jahren stark verbessert. Aus eigener Kraft wurde ein neues schmuckes Kirchlein erstellt und erst in allerneuester Zeit ist das Dorfbild bereichert worden durch ein neues geräumiges Schulhaus in heimatlichem Stil. Die Raiffeisenkasse hatte in ihrer 25jährigen Wirksamkeit mehr als 8 Millionen Franken Umsatz bewältigt. Sie hat keinen Franken Verlust erlitten. Die Kassaorgane haben 225 Sitzungen abgehalten und mehr als 100 Kontrollen durchgeführt.

Nach dem Kassapräsident sprach auch der Gemeindepräsident Lauber, der mit großer Befriedigung hervorhob, daß die Leistungen der eigenen Dorfkasse ein sprechendes Beispiel dafür seien, was man im kleinen Dorfe erreichen könne, wenn man miteinander arbeite und in christlichem Geiste einander helfe. Die vier Männer, die während der ganzen bisherigen Zeit in der Verwaltung der Kasse mitbeteiligt waren, nämlich die Herren Lauber Elias, Lauber Theophil, Lauber Jos. Anton und Mooser Jos. erhielten eine Dankesurkunde als verdiente Anerkennung uneigennütziger Arbeit. Hr. Revisor Bücheler entbot die Grüße und Glückwünsche des Verbandes, er würdigte die von den treuen Raiffeisenmännern von Täsch geleistete Mitarbeit am schweizerischen Raiffeisenwerke, betonte die solide und gesunde

Verfassung unserer Dorfsparkassen und deren Bedeutung für die Unabhängigkeit unserer Gemeinden. Die Herren Pfarrer Sarbach und Ortspfarrer Zurbriggen ermunterten die Gemeinde, das bisher so erfolgreiche Werk fortzusetzen im guten Geiste christlicher Solidarität und forderten vor allem die Jugend auf, ihre Kräfte zu entfalten und auszubilden, um so für Gemeinde und Heimat eine sichere Zukunft zu schaffen. Unter der tüchtigen Leitung von Lehrer Mooser war das Festprogramm in kurzen frohen Stunden so reichhaltig und eindrucksvoll abgewickelt, daß es allen Teilnehmern große Befriedigung bot und man sich einmal mehr bewußt wurde, was gute Zusammenarbeit und treue Solidarität im Hochtal zu vollbringen vermag. Möge dieser erfreulich gut gelungene Anlaß des silbernen Jubiläums der Darlehenskasse Täsch von dauernder Nachwirkung sein für das wirtschaftliche und soziale Wohl der Gemeinde und ihrer strebsamen Bevölkerung.

—ch—

Unterschächen (Uri). Der Kanton Uri war lange Zeit steiniges Erdreich für die fortschrittliche Raiffeisen-Idee. Von 1907 bis zu der 1923 erfolgten Gründung in Unterschächen bestand einzig im Kantonshauptort Altdorf eine Raiffeisenkasse. Dem Weitblick eines aufgeschlossenen, auch auf das wirtschaftliche Wohl seiner Herde bedachten Seelsorgers, Pfr. Bissig, war es zu danken, daß sich vor etwas mehr als 25 Jahren 17 beherzte Männer zur Darlehenskasse Unterschächen zusammenschlossen. Diese hat somit auf Ende 1948 ihr 25. Geschäftsjahr abgeschlossen und darf mit Stolz und Befriedigung auf die erzielten Erfolge und Leistungen zurückblicken. Mit Recht wurde denn auch die ordentliche Generalversammlung vom 20. März 1949 mit einer bescheidenen, aber recht eindrucksvollen Jubiläumsfeier verbunden. Bei bissiger Kälte und strahlender Wintersonne versammelten sich die Raiffeisenmänner des rund 1000 M. ü. M. gelegenen Schächentalerdorfes und der bis zu zwei Wegstunden entfernten Berg-Siedelungen gegen Mittag im Schulhaus zur Generalversammlung, die von Präsident Joh. Schuler in flotter Weise eröffnet und geleitet wurde. Sekretär Imholz erstattete in einem wohlgefaßten Protokoll Bericht über die letztjährige Versammlung, während Präsident Schuler über die Vorstands-Tätigkeit im Jahre 1948 rapportierte und der Kassier, Pfarrer Gisler, die Jahresrechnung erläuterte. Aktuar Th. Bricker gab Aufschluß über die Kontroll-Tätigkeit des Aufsichtsrates und dessen Präsident, a. Landratspräsident J. Muheim, dazu einige aufschlußreiche Ergänzungen. Aus all diesen recht interessanten Berichten ergab sich das Bild einer fruchtbaren, erfolgreichen Jahresarbeit, die in einer auf Fr. 635 304 gestiegenen Bilanzsumme ihren Niederschlag fand, derweil die Reserven auf über Fr. 23 000 angewachsen sind. Mit Recht wurde dem Sparsinn des biederen Bergvolkes ein gutes Zeugnis ausgestellt, sind doch bei der Ortskasse 519 Sparkonti offen, dies bei einer Einwohnerzahl des Geschäftskreises von 495 Seelen, sodaß durchschnittlich jeder Einwohner Spareinleger der Raiffeisenkasse ist. Nach einhelliger Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz, Bestätigung der zur Wiederwahl gekommenen Behördemitglieder und Kassier, sowie Auszahlung des Anteilscheinzinses dislozierte die Versammlung in die heimeligen Räume des Gasthauses zum „Brunnital" zur Jubiläumsfeier. Der von der Kasse offerierte „Zabig" leitete über zu diesem zweiten Teil und half mit, eine festliche, erwartungsfrohe Stimmung zu schaffen. Präsident Schuler hieß die gegen 60 Raiffeisenmänner und ganz besonders den Präsidenten des Urner Unterverbandes, L. Arnold (Bürglen), und Vizedir. Egger als Vertreter des schweizerischen Raiffeisenverbandes herzlich willkommen. Aufsichtsratspräsident J. Muheim erstattete einen prägnanten Jubiläums-Rückblick, ehrte insbesondere die mutige Tat der 17 Gründer, von denen 7 noch heute Kassamitglieder, 2 weggezogen und 8 gestorben sind. Dankbar wurde die Arbeit all der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder gewürdigt, die in den vergangenen 25 Jahren ihre Kräfte und Fähigkeiten der Raiffeisensache zur Verfügung stellten. Einige Zahlen über die Entwicklung und Leistungen der Kasse, welche in 25 Jahren rund 15 Millionen Umsätze, aber nie einen Verlust zu verzeichnen hatte, ergänzten den Bericht. Vizedirektor Egger überbrachte die Grüße der schweiz. Raiffeisenzentrale und beleuchtete in seiner Jubiläums-Ansprache die wirtschaftliche, soziale und ethische Bedeutung einer grundsatztreu geführten Raiffeisenkasse wie der ganzen Bewegung überhaupt, gratulierte der Jubilarin zu den in vorbildlichem Raiffeisengeist errungenen Erfolgen, aber auch dem bodenständigen Bergvolk zu dem aus eigener Kraft zur Blüte gebrachten Selbsthilfe- und Gemeinschaftswerk, das ein Stück praktische Bergbauernhilfe darstellt. Präsident Arnold überbrachte die Grüße des Unterverbandes und wies mit dankbarer Anerkennung darauf hin, daß der Gründer der Raiffeisenkasse Unterschächen, Pfr. Bissig, auch Initiant zum Zusammenschluß der Urner Kassen in einem eigenen Unterverband war. Gemeinde-Präsident Bissig gratulierte namens der Gemeinde und aller Mitglieder der Kasse zu ihren Erfolgen und Leistungen, dankte den Kassa-Organen für ihre in ehrenamtlicher Tätigkeit geleistete wertvolle Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft. Mit einem Wort allseitigen Dankes, einem Appell zu weiterer Zusammenarbeit auf dem Boden der nie alternden Raiffeisengrundsätze schloß Präsident Schuler die schöne Tagung. §

Aus unserer Bewegung

Aesch (Baselland). Sonntag, den 20. März, fand die 46. ordentliche Generalversammlung unserer Kasse im Hotel „Jura" statt, die von 206 Mitgliedern besucht war. In seiner Eröffnungsansprache konnte Präsident Renz 29 neue Mitglieder begrüßen, womit die Mitgliederzahl auf 389 angewachsen ist. Er gedachte sodann ehrend der verstorbenen 9 Mitglieder und dankte ihnen und den Anwesenden für ihre Treue zur Kasse und gab alsdann einen Ueberblick über die heutige Wirtschaftslage.

Aus der Rechnung und dem Bericht des Vorstandes geht hervor, daß das Geschäftsjahr 1948 im allgemeinen befriedigend ausgefallen ist, wenn auch die Einlagen in geringerem Maße zugeflossen sind als früher. Es machte sich eben in verschiedenen Sektoren bereits ein merkliches Abklingen der Ueberkonjunktur bemerkbar und es scheint die Rückkehr zu einer normalen Konjunktur einzutreten. Am Geldmarkt wurde die im ersten Halbjahr eingetretene Verknappung gegen Jahresende durch eine weitgehende Entspannung abgelöst. Um den Sparern etwas entgegenzukommen, wurde der Zinssatz für die Spargelder auf 2¾ % erhöht. Die übrigen Sätze blieben unverändert. Neue Darlehen wurden für Fr. 571 125 bewilligt. Der Umsatz hat gegenüber dem Vorjahre um Fr. 467 000 zugenommen und beträgt Fr. 6 501 851. Die Bilanz hat um Fr. 22 680 abgenommen und erzeigt die Summe von Fr. 3 234 000. Die Darlehensabzahlungen weisen den erfreulichen Betrag von Fr. 233 660 auf, d. h. Fr. 54 694 mehr als im Vorjahre. Der Kontokorrentverkehr ist um Fr. 58 000 größer als im Vorjahr. Der Reingewinn beträgt Fr. 12 208.57, womit der Reservefonds auf Fr. 242 814 ansteigt. Die Jahresrechnung wurde vom Kassier noch eingehend erläutert.

Dem Bericht des Aufsichtsrates ist zu entnehmen, daß die Bilanz mit den sauber und übersichtlich geführten Büchern übereinstimmt. Die Titelrevision hat ergeben, daß die der Kasse anvertrauten Gelder gut placiert sind und die Kasse über eine gute Zahlungsbereitschaft verfügt. Der Antrag auf Genehmigung der Rechnung und Auszahlung von 5 % Geschäftsanteilzins fand einstimmige Annahme. Der neue Kassier Aug. Kiebele hat sich gut eingearbeitet und führt die Kassengeschäfte zur vollen Zufriedenheit.

Dem Entlassungsgesuch des erkrankten Vorstandsmitgliedes J. Meier-Tschopp wurde entsprochen und an dessen Stelle gewählt Emil Basler, Schreinermeister. Dem erstern wurde vom Präsidenten für seine 26jährige Tätigkeit in Vorstand und Aufsichtsrat noch ein besonderer Dank abgestattet und ihm eine Anerkennungsurkunde übermacht.

Nach einer kurzen Orientierung über die Geldpolitik der Schweiz. Nationalbank und mit einem Hinweis auf die Kluft der beiden großen Völkerblocks und die gewaltsame Ausbreitung der kommunistischen Lehre schließt der Präsident die imposante Versammlung und ladet sie zur Einnahme des Gratisimbisses ein, um noch eine Stunde der Gemütlichkeit zu pflegen.

J. B.

Alpnach (Obw.). Gegen die 150 Raiffeisenmänner versammelten sich Sonntag, den 13. März, in den heimeligen Räumen des Gasthauses „Pfistern" zur 18. Generalversammlung. Der rührige Präsident, alt Kantonsrat Jöri, begrüßte die Versammlung, und unter seiner tüchtigen Leitung fanden die Traktanden eine rasche Erledigung. Der gutausgeführte Bericht des Präsidenten streifte kurz die flotte Entwicklung der Raiffeisenkassen in der Schweiz, um dann einen Blick zu werfen über die Grenzen des Heimatlandes. Er zeigte in anschaulichen Worten die verworrene, unsichere Weltlage und mahnte zur Wachsamkeit vor dem zersetzenden Geiste des Kommunismus, welchem eine ganze Reihe von einst blühenden christlichen Staaten zum Opfer gefallen sind, dessen oberstes Ziel ist: Weltrevolution — Weltbeherrschung.

Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte dem Vorstande große Arbeit, die im allzeitbereiten Opfersinn prompt erledigt wurde. Mit berechtigtem Stolz wies der Jahresbericht auf das immer noch wachsende Zutrauen zu unserer Dorfkasse hin und erwähnte mit Freuden den glücklichen Geschäftsgang 1948 mit den fortwährend anwachsenden Umsatz- und Bilanzsummen, wie auch der steigenden Mitgliederzahl, welche sich auf 233 erhöhte. Pietätvoll gedachte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen der im vergangenen Jahr durch den Tod entrissenen Raiffeisenmänner. Die freudige Entwicklung unserer Selbsthilfeorganisation ist ausgewiesen durch folgende Zahlen: der Umsatz hat bald die 5. Million erreicht und die Bilanzsumme beträgt Franken 2,533,962. Besonders erwähnenswert war der große Zuwachs der Sparkassaeinlagen, die eine Totalsumme von Fr. 1,929,519 ausweisen. Dank des guten Geldzuflusses war der Geschäftsabschluß günstig ausgefallen, betrug doch der Reingewinn Fr. 10,399.68, so daß die Reserven auf Fr. 66,386.93 anstiegen. Der neue Aktuar, Arnold Bäbi, verlas das in gewohnt mustergültiger Art abgefaßte Protokoll des leider von uns geschiedenen ehemaligen Aktuars H. Pfarrer Käslin und es fand unter bester Verdankung die Genehmigung. Anschließend erläuterte in verständnisvoller Art der Kassier Lehrer Billiger den Einlage- und Darlehensverkehr und munterte besonders die Jugend zu vermehrtem Sparen auf. Die Jahresrechnung wurde hierauf gemäß Antrag des Aufsichtsrates gutgeheißen. Für diesen erstattete alt Bürgerpräsident Hug den schönen und ausführlichen Bericht. Er anerkannte die gewissenhafte Tätigkeit des Vorstandes und insbesonders das emsige Schaffen unseres tüchtigen Kassiers und seiner Gemahlin. Das Traktandum Wahlen brachte in die freudiggestimmte Versammlung Abschiedsschmerz; denn unser allzeitbereite Aktuar H. Pfarrhelfer Käslin sandte aus der Ferne, aus Lungern, telephonische Grüße und Glückwünsche. Mit Beifall erwiderte die Raiffeisengemeinde die Wünsche dem Seelenhirten am Brünig, und seine uneigennützigen Vorstandsarbeiten wurden zu Protokoll bestens verdankt. Auf einen Doppelvorschlag wurde als neues Vorstandsmitglied H. Pfarrhelfer Ulrich gewählt. Nach Umtausch der Statuten und Auszahlung des Geschäftsanteilzinses wurde die gutverlaufene Generalversammlung mit nochmaligem Danke und aufmunternden Worten an die Mitglieder, unserer Kasse im neuen Jahre die Treue zu halten, geschlossen. Der übliche Imbiß mundete allen vorzüglich. — Möge unsere Dorfbank weiterhin blühen und gedeihen zum Wohle des Einzelnen und der ganzen Gemeinde.

B.

Arlesheim (Baselland). Wenn das „Wochenblatt" unserer Gemeinde jüngst über die drei hiesigen Bankinstitute, einschließlich der genossenschaftlichen Raiffeisenkasse, einen vergleichenden Artikel brachte, wenn ferner jene Jahresberichte, nebst dem lesenswerten „Raiffeisenboten", einem weiteren Publikum auf der hiesigen Gemeindeverwaltung zugänglich gemacht werden, so will unsere Darlehenskasse auch gerne unsere vielen hundert Schwesterkassen im Schweizerlande etwas über die 30. gelungene Jahresversammlung vom 19. März wissen lassen. Ueber 100 Eingeladene waren an jenem Samstagabend im „Ochsen" erschienen. Nach kurzem, freundlichem Willkommgruße des Vorstandspräsidenten W. Maritz waren die wohlvorbereiteten Jahresgeschäfte bekanntgegeben, bald auch ein Wahlbüro zusammengestellt, die Rechnungsablage und Berichte der beiden Kassabehörden, sowie die erläuternden Bemerkungen des Kassiers entgegengenommen und auch diskussionslos genehmigt worden. Vorstand und Aufsichtsrat hatten ihre Berichterstattung mit einem Ueberblick auf die wirtschaftliche Lage in Bund und Kanton eingeleitet, gedachten pietätvoll der einstigen Gründer unseres blühenden, genossenschaftlichen Sozialwerkes, zeigten die Vorteile desselben, verlangten größeren Sparsinn insbesondere der jüngern Generation, meldeten u. a. den erfreulichen Umsatz von nahezu 2½ Millionen Fr., einen Reingewinn von rund Fr. 3000, durch den unser Reservefonds nun auf annähernd Fr. 40 000 angestiegen ist. Der Kassier freute sich, mitzuteilen, daß ein Konto-Korrentumsatz von Fr. 1 600 000 den Gesamtumsatz erhöhte, nur ein Zinsrückstand von rund Fr. 200 verblieb, der Bestand der Hypothekar-Darlehen 61 Prozent der Bilanzsumme ausmacht. Der durch Hinschied von Herrn Jos. Leuthardt vakant gewordene Sitz im Aufsichtsrat wurde durch Jos. Stöcklin besetzt und dieser im Vorstand durch Jos. Leuthardt, Sohn des verstorbenen Gründers und Förderers unserer Dorfkasse, ersetzt. Alsdann gab unser ehemalige Kassapräsident Albin Meier einen geschichtlichen Rückblick auf Werden und Wachsen der Raiffeisenkassen. Nachher erfolgte die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses mit anschließendem Imbiß. — Möge die wachsende Mitgliederzahl auch im 1949 treu zur Kasse stehen. „Dem Schwachen zur Wehr und uns zur Ehr." *

Alvaneu (Grbd.). Mit herzlichem Willkommgruß eröffnete der Kassapräsident Stefan Laim die Versammlung vom 27. März und erstattete einen flott abgefaßten, aufschlußreichen Bericht. In ihrem fünften Geschäftsjahr stieg der Mitgliederbestand bei einem Zuwachs von zwei Neueintritten auf 39, und der Jahresumsatz erreichte die Summe von 243 663 Fr. Dieser hat gegenüber dem Vorjahre um Fr. 52 423 zugenommen, ebenso die Bilanzsumme um Fr. 36 913. Erfreulich ist, daß die Einlagen auf Sparhefte am Zuwachs pro 1948 mit 23 000 Fr. beteiligt sind.

Der Bericht des Aufsichtsrates anerkannte die umsichtige und gewissenhafte Arbeit des Vorstandes, besonders die tüchtige Leitung durch den Präsidenten Stefan Laim und die fachmännische Führung des ganzen Kassaverkehrs und der Buchhaltung durch den Kassier, H. Pfarrer Berther. Auch der ganze Aufsichtsrat kann sich des vollen Vertrauens und des Dankes aller Mitglieder erfreuen, und auch seine pflichteifrige Arbeit wurde, wie jene des Vorstandes, lobend anerkannt und bestens verdankt. Unser Selbsthilfewerk hat erneut gezeigt, daß es unter tüchtiger Leitung in stetem Aufstieg begriffen ist. J. S.

Boswil (Aarg.). Samstag, den 19. März, versammelten sich mehr als 100 Mitglieder der Darlehenskasse zur Entgegennahme der 30. Jahresrechnung. Der Präsident, Jos. End, Gemeindeammann, begrüßte in sympathischen Worten die Mitglieder und warf einen Rückblick auf das verflossene Jahr. Nach Verlesen des Protokolls durch den Aktuar Ed. Wiederkehr, alt Vizeammann, das von der Versammlung bestens verdankt und genehmigt wurde, gab der Vorsitzende schriftlichen Bericht über das abgelaufene Jahr. Pietätvoll gedachte er der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder. Den Mitgliedern sowie allen, die der Dorfbank so großes Interesse und Sympathie entgegengebracht haben, den Mitgliedern des Aufsichtsrates und dem Kassier sprach er den Dank aus. Ueber die Geschäftsführung gab der Präsident des Aufsichtsrates, Hermann Keusch, Friedensrichter, ausführlichen Bericht und erklärte, die Kontrolle habe ergeben, daß die Gelder in allen Fällen vertrauenswürdig angelegt seien. Er beantragte der Versammlung, Rechnung und Bilanz zu genehmigen, was auch diskussionslos geschah. Den Verwaltungsorganen wurde für die erfolgreiche Jahresarbeit der beste Dank ausgesprochen. Ueber Rechnung und Bilanz gab der Kassier J. Huber aufschlußreiche Angaben. Er gab bekannt, daß der Geldzufluß im Jahr 1948 geringer war als im Vorjahr. Die angesammelten Gelder in den Jahren 1939/45 haben für Reparaturen, Warenankäufe, besonders aber für die Bautätigkeit Verwendung gefunden, trotzdem aber war eine Erhöhung der Guthaben der Spareinleger möglich, so daß auf 31. Dezember 1948 das Sparkassa-Konto einen Betrag von Fr. 1,467,224.— ausweist. Der Jahresumsatz betrug Fr. 3,861,125.—, der Reingewinn Fr. 9,063.33, wodurch sich der Reservefonds auf Fr. 80,673.43 erhöht. Am Schlusse seiner Erläuterungen dankte der Kassier den Mitgliedern, Einlegern, besonders aber dem Vorstand und Aufsichtsrat für das geschenkte Vertrauen und hofft, daß sich dieses einträchtige und vertrauensvolle Zusammenhalten auch in Zukunft zeige. H.

Bösingen (Freib.). Sonntag, den 13. März, versammelten sich die Raiffeisen-Männer der hiesigen Darlehenskasse zur ordentlichen Generalversammlung in der Pfarrei-Wirtschaft zu drei Eidgenossen.

Präsident Robert Jungo, Grenchen, entbot allen anwesenden Mitgliedern herzlichen Willkommensgruß. Sein besonderer Gruß galt Lehrer Felix Schneuwly, Heitenried, Verwaltungsratsmitglied des Schweiz. Raiffeisen-Verbandes. Nach Bekanntgabe der Traktanden warf Präsident Jungo einen kurzen Rückblick auf die Geschehnisse des verflossenen Jahres. Dieses habe uns den Frieden noch nicht gebracht und die Lage sei verworrener denn je. Kassier Lehrer Othmar Wäber gab einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Der Totalumsatz betrug in 1318 Posten total 1,167,713 Fr. Die Bilanzsumme beträgt 682,082 Fr. Das Guthaben der 386 Spareinleger ist auf 479,071 Fr. angewachsen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Pfr. Schwaller, ließ sich wegen Krankheit entschuldigen, weshalb Vizepräsident Bäriswil Josef, Grenchen, den Bericht über die Tätigkeit der Aufsichtsorgane erstattete. Kontrollen wurden 11 durchgeführt; sie gaben zu keinen Beanstandungen Anlaß. Auf seinen Antrag wurde die Jahresrechnung von der Versammlung einstimmig gutgeheißen, und dem Kassier der gebührende Dank ausgesprochen. Infolge Ablauf der Amtsdauer und Demission traten aus dem Aufsichtsrat die Herren Posset Josef, Fendringen, und Käser Josef, Tuftera, aus. Vom Vorstand wurden vorgeschlagen Marchon Alois, Dorf, und Schmidhäusler August, Fendringen, und von der Versammlung einstimmig gewählt.

Hierauf übergab Präsident Jungo dem verehrten Referenten, Lehrer Schneuwly, das Wort. Als Vertreter des Schweiz. Raiffeisen-Verbandes begrüßte er die Versammlung und verdankte die Einladung aufs wärmste. Vorerst gratulierte er der Genossenschaft für die schönen Fortschritte innert vier Geschäftsjahren. Er wünscht nach diesem glänzenden Start weitere gute Erfolge. In kurzen Zügen entwarf er ein Bild über die Gründung der ersten Raiffeisenkasse, über Ausdehnung, Zweck, Fortschritte und Aufschwung bis zum heutigen Tage. Ziel der Dorfbank ist nicht Gewinn; ihre Grundlage sind: christliche Grundsätze, Gottesliebe und Nächstenliebe. Das Geld vom Dorf dem Dorf. Einlage der Spargelder zur Unterstützung der Kreditbedürftigen. Das Referat wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen, und Präsident Jungo dankte dem Referenten für seine glänzenden Ausführungen.

Mit der Aufmunterung, weiterhin zusammenzuhalten, auszubauen und aufzubauen, „der Genossenschaft gehört die Zukunft", schloß der Präsident die flott verlaufene Versammlung. -er.

Buttisholz (Luz.). Die Generalversammlung für das 21. Geschäftsjahr der Darlehenskasse Buttisholz fand am 20. März, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof z. „Kreuz" statt. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Vorstandes, Alois Egli, Richter, nahm die Erledigung der Traktanden einen raschen und erfreulichen Verlauf. Ueber das verflossene Rechnungsjahr orientierte Gemeindepräsident Josef Hodel, Präsident des Aufsichtsrates. Der Totalumsatz erreichte die schöne Summe von Fr. 8 173 343. Die Reserven betragen Fr. 91 202. Auch im verflossenen Jahre mußte, wie überhaupt seit der Gründung unserer Darlehenskasse, kein Verlust gebucht werden. Unser verdiente Kassier Josef Baumeler, alt Lehrer, konnte den herzlichsten Dank der Generalversammlung entgegennehmen. Diesem verdienten Raiffeisenmann, der nun 20 Jahre dem Vorstand des Unterverbandes der Zentralschweizerischen Darlehenskassen angehört, verdankt die Kasse ihre bedeutende Stellung in unserer Dorfgemeinschaft.

Wir wünschen unserer Raiffeisenkasse auch im kommenden Jahre eine weitere erfreuliche Entwicklung zum Wohl unseres Gemeindewesens. St.

Büttikon (Aarg.). Am 8. März hielt im Restaurant „Post" die Darlehenskasse die ordentliche Generalversammlung ab. Bei fast vollzähligem Erscheinen der Mitglieder konnte die Versammlung in ruhiger, flotter Weise abgehalten werden. Aus den Erläuterungen durch den Kassier Alfred Koch entnehmen wir, daß sich die Kasse ganz erfreulich entwickelt hat.

Die in Ausstand tretenden Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden mit großem Mehr wieder für vier Jahre bestätigt. Hierauf gelangte der Anteilzins zur Auszahlung.

Allgemein befriedigt über die gesunde Entwicklung unserer Dorfkasse, richtete Ernst Wißmann, Vizeammann, einen Appell an alle Mitglieder, besonders an die jüngere Generation, noch mehr für die Kasse zu werben, alle Kreise für unsere Selbsthilfeorganisation zu interessieren, um weitere Neueintritte zu erwirken.

Zum Schlusse dankte der Präsident allen für ihr Erscheinen und das damit verbundene Interesse. Möge auch im kommenden Geschäftsjahr ein guter Stern über unserer Gemeinschaftsinstitution walten. H. S.

Davos-Dorf (Graub.). Am 20. März versammelten sich über 60 Mitglieder der Darlehenskasse Davos-Dorf im Hotel Parsenn zur diesjährigen Generalversammlung. Unter dem Vorsitz des Vorstandspräsidenten Th. Heldstab fand die Traktandenliste eine rasche Erledigung. Den Rechenschaftsberichten von Präsident und Kassier Hs. Fopp sei folgendes entnommen: Der Kassaverkehr ergab einen Umsatz von Fr. 684,710.— in 685 Posten. Der Reingewinn beträgt Fr. 2,007.— und wird der Reserve zugeschieden, welche damit Fr. 21,278.80 ausweist. Die Spareinlagen von 197 Sparern belaufen sich auf Fr. 208,578.70. Obligationen sind ausgegeben für Fr 137,000.—. Konto-Korrent-Gelder sind der Kasse Fr. 88,027.55 anvertraut. Den größten Posten der ausgeliehenen Gelder bilden die Hypothekardarlehen mit Fr. 474,830.—. Bilanzsumme Fr. 555,930.—.

Die Entwicklung der Kasse ist erfreulich und es sind seit Jahresende 1948 wieder eine Anzahl neue Mitglieder zu verzeichnen. Auf Antrag des Aufsichtsrates und nach gewalteter Diskussion wurden Rechnung und Bilanz einstimmig gutgeheißen. Die fälligen Wahlen wurden im Sinne der Bestätigung erledigt; es betraf den Vizepräsidenten Hs. P. Hoffmann, den Präsidenten des Aufsichtsrates G. Gujan und Vorstandsmitglied Jann Kindschi.

In der Umfrage wurde vermehrt die praktische Verwirklichung des Mottos: das Geld des Dorfes im Dorf anzulegen, zum Nutzen des Wirtschaftslebens der Gemeinde gefordert. Die Raiffeisenkassen sind nun im Kanton Grau-

bünden mit Beschluß der h. Regierung vom 29. Dezember 1948 auch als mündelsichere Geldinstitute anerkannt, so daß bei unsern Kassen von Vormündern und Vormundschaftsbehörden auch Mündelgelder angelegt werden können. Lehrer Lenggenhager beklagte sich über den schwindenden Sparsinn in vielen Schichten der Bevölkerung und ermunterte die Eltern, für alle Kinder Sparhefte anzulegen. Im Schlußwort dankte der Präsident den Mitarbeitern in Vorstand und Aufsichtsrat für ihre uneigennützige Bereitschaft und allen Mitgliedern für die bewiesene Treue zur Dorfbank. Anerkennenden Dank zollte er dem Kassier und seiner Frau.

Ein währschaftes „Zvieri" trug dazu bei, daß man noch ein Stündchen in guter Kameradschaft beisammen blieb und so fand die schöne Versammlung einen harmonischen Ausklang. H.

Escholzmatt-Marbach (Luz.). Die Darlehenskasse hielt am Sonntag, den 20. März, im Hotel „Bahnhof" ihre ordentliche Generalversammlung ab. Präsident Gottfr. Studer, Lehrer, entbot den zahlreich erschienenen Kassa-Mitgliedern freundlichen Willkommgruß, speziell den neueingetretenen, und ermunterte sie zu treuer Mitarbeit. Pietätvoll gedachte die Versammlung auch der im vergangenen Jahr durch den Tod entrissenen Raiffeisenmänner, wobei der schmerzliche Verlust von F. J. Lötscher, alt Gemeindeammann, Marbach, welcher 31 Jahre dem Aufsichtsrat angehörte, speziell erwähnt sei. Die Jahresrechnung war den Mitgliedern im Drucke zugestellt worden, so daß sich jedes von der erfolgreichen Entwicklung der soliden, vertrauenwürdigen Dorfbank überzeugen konnte. Infolge ansehnlicher Geldzuflüsse hat die Bilanzsumme 4,5 Millionen erreicht. Durch Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 10,016.15 sind die Reserven auf Fr. 191,984.— angewachsen. Nach Entgegennahme trefflich orientierender Berichte von Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat wurde die Jahresrechnung des 45. Geschäftsjahres unter Dankabstattung einstimmig genehmigt. Das Anteilscheinkapital wird mit 4 % brutto verzinst. Ein währschaftes, von der Kasse gespendetes Zabig aus der „Bahnhof"-Küche mundete allen vorzüglich. Mit der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und mit Aufmunterung zu weiterer treuer Mitarbeit schloß der Präsident die gut verlaufene Jahresversammlung. -i.

Flumenthal (Sol.). An der am 2. April im Schulhaus Flumenthal stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse gab Präsident Josef Stampfli (Flumenthal) in seinem flotten Jahresbericht eingehende Auskunft über die Tätigkeit der Dorfbank im Jahre 1948 (16. Geschäftsjahr). Anschließend erläuterte Kassier Robert Sutter (Hubersdorf) die vorgelegte Jahresrechnung. Dieselbe erzielte bei einem Totalumsatz von Fr. 501 243 einen Reingewinn von Fr. 1890. Dieser muß gemäß bewährtem Raiffeisengrundsatz ausschließlich den Reserven zugeschrieben werden. Der Reservefonds beträgt nunmehr Fr. 9843. Die Bilanz erzeigte pro 1948 Fr. 431 020. Die wichtigsten Posten der Rechnung waren: Sparkasse Fr. 332 684, Obligationen Fr. 66 550, Hypothekardarlehen Fr. 343 476 in 34 Posten (Zunahme pro 1948: Fr. 112 000), übrige Darlehen Fr. 49 681. — Die Rechnung wurde unter bester Verdankung an den Kassier einstimmig genehmigt. Da keine Wahlen in die Kassenbehörden vorzunehmen waren, konnten die statutarischen Geschäfte bald erledigt werden. Es darf festgestellt werden, daß sich unsere bescheidene Dorfbank langsam aber stetig aufwärts entwickelt. Sch.

Gipf-Oberfrick (Aarg.). Auf den 13. März waren die Mitglieder der Darlehenskasse Gipf-Oberfrick zur 26. Generalversammlung in das Restaurant zum „Wartek" in Oberfrick eingeladen worden. Diese Dorfkasse, welche nach den Raiffeisengrundsätzen geführt wird, hat sich im ersten Vierteljahrhundert ihres Bestehens als wertvolles Geldinstitut und als umsichtig geleitete Dorfbank erwiesen, so daß man sie heute gar nicht mehr missen möchte. Die stattliche Zahl der Mitglieder, welche der ergangenen Einladung Folge leistete, zeugte denn auch vom großen Interesse, das dieser wohltätigen und segensreich wirkenden Institution entgegengebracht wird.

In seinem Eröffnungswort warf der Vorsitzende, Albert Schmid-Benz, a. Gemeinderat, als Präsident der Kasse einen kurzen, aber trefflichen Rückblick auf das verflossene Jahr 1948 und gedachte auch ehrend der beiden verstorbenen treuen Mitglieder Arnold Hinden-Meier, Landwirt, und Emil Studer-Schmid, a. Bahnarbeiter. Im Anschlusse fand die umfangreiche Traktandenliste eine reibungslose und speditive Erledigung. Nach der Wahl der beiden Stimmenzähler wurde das sorgfältig und ausführlich abgefaßte Protokoll der Jubiläumsversammlung vom Jahre 1948 vom Aktuar, Eugen Rohrer, Genossenschaftsverwalter, verlesen und unter bester Verdankung genehmigt. Das Haupttraktandum, Rechnungsablage pro 1948, wurde eingeleitet mit der Entgegennahme des sehr gut abgefaßten Jahresberichtes des Vorstandspräsidenten, der einen guten Ueberblick über die umfangreiche und verdienstliche Tätigkeit der Kasse im abgelaufenen Jahre gab und auch alle nennenswerten Ereignisse des 26. Berichtsjahres festhielt. Ueber die Jahresrechnung, welche einen Totalumsatz von Fr. 1 154 519 und eine Bilanzsumme von Fr. 654 766 aufweist und mit einem Reingewinn von Fr. 2 126.65 recht günstig abschließt, referierte der Kassier, Josef Schmid, Gemeinderat. Die Reserven haben mit dem erzielten Reingewinn den Betrag von Fr. 20 000.— bereits überschritten. Nach dem Verlesen des aufschlußreichen Berichtes des Aufsichtsrates durch dessen Präsidenten, Lehrer Josef Graf, der die Richtigkeit von Rechnung und Bilanz in allen Teilen bestätigte, wurde die Jahresrechnung diskussionslos genehmigt und es fanden in der Schlußabstimmung die Anträge der Aufsichtsbehörde die nachgesuchte Zustimmung durch die Genossenschafter. Dem Kassier wurde für die sauber geführte Buchhaltung und für die diskrete Erledigung der Kassageschäfte der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Die nachfolgenden Wiederwahlen in den Vorstand und in den Aufsichtsrat brachten die einmütige Bestätigung der bisherigen Mandatinhaber. Das überaus gute Einvernehmen der Kassaorgane untereinander, deren Zusammensetzung zu einem maßgeblichen Teil heute noch die gleiche ist wie zur Zeit der Gründung, hat sicher nicht unwesentlich zum erfreulichen Aufschwung unseres Institutes beigetragen. Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses fand die diesjährige Raiffeisenversammlung mit dem Schlußwort des Vorsitzenden ihren Abschluß. G.

Hohenrain (Luzern). Am Josefstag, unserem geschätzten ländlichen Pfarreifeiertag, besammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse zur 4. ordentlichen Generalversammlung im Gasthaus zum „Kreuz" in Hohenrain.

Zur Eröffnung konnte der Präsident, Dominik Leisibach, auch unsern H. Pfarrer Emmenegger und die Vertreter der Gemeindebehörden unter den anwesenden 36 Mitgliedern begrüßen. In knappen, aber treffenden Worten umriß er die gegenwärtige wirtschaftliche Lage. Die Hochkonjunktur läßt nach. Obwohl dieser Begriff für die Landwirtschaft nie zutraf, scheinen nun doch die landwirtschaftlichen Produktenpreise als erste zu Fall kommen zu müssen. Die Rückbildung in gesunde und tragbare Verhältnisse muß aber von allen Erwerbsgruppen Opfer, Einsicht und Verständnis erfordern.

Im Berichtsjahre ist die Zahl unserer Mitglieder auf den erfreulichen Bestand von 59 angewachsen, die Zahl der Spareinleger hat sich auf 164 erhöht. Die Auswirkungen der Trockenheitsschäden vom Jahre 1947 zogen sich auch noch in das abgelaufene Geschäftsjahr hinein. Die große Kreditnachfrage konnte auch dieses Jahr durch die Spargeldeinlagen nicht voll gedeckt werden. Ein Verbandskredit mußte — hoffentlich nur vorübergehend — in die Lücke treten.

Der Jahresabschluß verzeigt einen Umsatz von Fr. 873,663.— und eine Bilanzsumme von Fr. 360,000.— gegenüber rund Fr. 656,000.— bzw. Fr. 270,000.— im Vorjahre. Die Geschäftsanteile werden mit 4 % verzinst. Nach Abschreibung des Restbetrages von Fr. 400.— auf dem Mobiliar verbleibt der Kasse ein Reingewinn von Fr. 1558.70. Damit erhöhen sich die Reserven per Ende 1948 auf Fr. 3298.95.

Nach eingehenden Erläuterungen durch den Präsidenten des Aufsichtsrates, Lehrer Peter Ruckli, wird die Rechnung einstimmig genehmigt und die Tätigkeit des Vorstandes verdankt. Ein besonderes Dankeswort galt dem Kassier, Hubert Odermatt, für seine restlose und pflichtgetreue Hingabe.

Wahlen: An Stelle des zurücktretenden Herrn Franz Schmid, Geschäftsführer, in Ottenhusen, wird neu in den Vorstand gewählt: Meier Josef, Neugrüt, Ottenhusen. Die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates werden einstimmig wiedergewählt.

In der anschließenden Diskussion wird den Kassaorganen erneut das volle Zutrauen bekundet und an den Sparwillen und die Treue zur Dorfkasse appelliert. Mit einem begeisternden Schlußwort kann der Präsident die erfreulich verlaufene Generalversammlung schließen. Ein währschaftes Zobig vereinigt anschließend die Kassamitglieder in gegenseitiger Freundschaft und Kameradschaft. J. L.

Jaun (Freiburg). Die Darlehenskasse Jaun hielt am Sonntag, den 6. März, ihre ordentliche Generalversammlung ab. 64 von 104 Mitgliedern hatten sich im „Hofe" eingefunden, zur Entgegennahme der 10. Geschäftsrechnung.

Nach dem Willkommensgruß des Vorstandspräsidenten, Alfons Buchs-Schwey, gelangten die Jahresberichte des Vorstandes und Aufsichtsrates, sowie die Erläuterungen zur Jahresrechnung des Kassiers zur Verlesung. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß die Raiffeisenkasse von Jahr zu Jahr gute Fortschritte macht. Hat doch die Bilanzsumme erstmals eine Million überschritten. Der Umsatz bezifferte sich auf nahezu 2½ Millionen. Die Spareinlagen stiegen um Fr. 146,052.— auf Fr. 759,606.—. Es ist dies ein Zeichen, daß trotz A. H. V. der Sparwille noch rege ist. Doch mit Recht wird an der Versammlung die Bemerkung gemacht, daß die jüngere Generation die Sparsamkeit mehr nachahmen sollte. Der Reingewinn von Fr. 7364.60 wird wieder den Reserven zugewiesen, die damit auf Fr. 30,026 angewachsen sind. Dank des schönen Reingewinnes soll ab 1. Januar 1949 auf die Sparhefte ¼ % mehr Zins vergütet werden, was die Spareinleger gewiß begrüßen werden, war doch der bisherige Satz von 2½ % ganz bescheiden gewesen. Für den Aufsichtsrat sprach dessen Präsident, H. Pfarrer Brülhart, der erwähnte, daß eine eingehende Prüfung der Rechnung vorgenommen, und auch der Verband durch seine unangemeldete Revision vom 2. Juli 1948 sich anerkennend über die Tätigkeit unserer Kasse aussprach. Auf Antrag des Aufsichtsrates genehmigte die Versammlung die vorgelegte Rechnung und die Auszahlung des Geschäftsanteil-Zinses von brutto 5 %.

Zum Schluß dankte der Vorsitzende nochmals allen Anwesenden für das gute Einvernehmen und gab dem Wunsche auf weitere gegenseitige Zusammenarbeit und Unterstützung unserer Dorfkasse Ausdruck. Auf frohes Wiedersehen im nächsten Jahr. H. B.

Illighausen (Thurg.). An der auf den 12. März in den „Tell", Illighausen, eingeladenen Generalversammlung der Darlehenskasse konnte der Präsident des Vorstandes, Alfred Schwank, 61 Mitglieder begrüßen. Der unerwartet schöne Aufmarsch zeigte das große Interesse der Bevölkerung an der Dorfkasse.

Zur Eröffnung der 15. Jahresversammlung gab der Vorsitzende einen Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr und gedachte zweier verstorbener Mitglieder: Gemeinderat Gottfried Tschanen, Aktuar des Aufsichtsrates, und Kirchenpfleger Otto Natter. Den Dahingeschiedenen wurde von der Versammlung die übliche Ehre erwiesen.

Das sehr gut abgefaßte und ausführliche Protokoll der letzten Generalversammlung, von Posthalter Kurt Müller verlesen, wurde genehmigt und dem Verfasser bestens verdankt.

Im Bericht des Vorstandes gab der Präsident Aufschluß über die innen- und außenpolitische Lage und orientierte über die Situation auf dem Geldmarkt. Er pries die Vorteile der Raiffeisenkassen und ermunterte zur Zusammenarbeit. Den Vorstands- und Aufsichtsrats-Mitgliedern, sowie dem Kassier und seiner Gemahlin sprach er für die große Arbeit den besten Dank aus.

Kassier Willi Bollmann orientierte über die im Druck vorliegende Jahresrechnung pro 1948. Bei einer Bilanzsumme von Fr. 927 616 wurde ein Reingewinn von Fr. 3451 erzielt, der dem Reservefonds zugewiesen wird, welcher somit auf Fr. 20 456 angewachsen ist. Der Rückgang der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr ist auf die allgemeine Geldknappheit, das Trockenjahr 1947 und den vermehrten Spargeldrückzug zum Ankauf von Maschinen in der Landwirtschaft zurückzuführen. Der Kassier betonte, wie bedauerlich es wäre, wenn der Sparsinn des Volkes durch die endlich in Kraft getretene Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung ungünstig beeinflußt würde. Ein in der Jugend ersparter Franken ist im Alter doppelt wertvoll.

Für den Aufsichtsrat gab Präsident Eduard Kressibucher seiner Befriedigung über das Ergebnis des verflossenen Geschäftsjahres Ausdruck. Nach einem Dankeswort an die Schuldner für ausnahmslos pünktliches Einhalten der Zins- und Abzahlungstermine empfahl er die Genehmigung der Jahresrechnung; seinen Anträgen wurde diskussionslos zugestimmt.

Unter Verschiedenem wurde ein Angriff, den ein der Kasse fernstehendes Behördemitglied an einer Ortsgemeindeversammlung auf unser Institut machte, vom Kassier und vom Aufsichtsratspräsidenten energisch zurückgewiesen.

Die Verhandlungen, sowie der gemütliche Teil mit dem üblichen Gratisvesper wurden mit einigen Liedern umrahmt, gesungen vom Männerchor Illighausen, unter der Leitung von Lehrer Eberhart. G. B.

Lauperdorf (Sol.). Die Generalversammlung der Darlehenskasse vermittelt Rechenschaft über Tätigkeit und Bestand. Wie alljährlich, war sie auch am Lätare-Sonntag fast vollzählig besucht. Der eifrige Präsident entbot freundlichen Willkomm. Nach dem Verlesen des flott abgefaßten Protokolls entrollte der Vorsitzende in seinem ausführlichen Bericht des Vorstandes ein allseitiges Bild über das günstig abgelaufene 46. Geschäftsjahr. Alljährliche Fortschritte in der Entwicklung sind seit Jahren zur Regel geworden. Mitgliederbestand nun 183. Die Einlagen sind leider wesentlich geringer als während des Krieges, während in 16 neuen Darlehen über 200 000 Fr. verausgabt wurden. Dadurch sind die LiquiditätsReserven etwas zusammengeschrumpft, die doch nach Bankengesetz im Umfange von zirka 10 Prozent als flüssige Mittel vorhanden sein müssen. Nur vermehrte Spartätigkeit und Abzahlungsdienst setzt uns instand, den großen Kreditbedarf zu befriedigen. Aus diesem Grunde wurde auch die Sparprämie erhöht. — Der Kassier hatte seine Erörterungen in einem umfangreichen, sehr lehrreichen und verständlichen Bericht niedergelegt. Der Reingewinn erhöht die Reserven auf 118 324 Fr. Der Bericht des Aufsichtsrates stellt fest, daß Rechnung und Bilanz stimmen, und die Bücher sorgfältig und sauber geführt sind. Einstimmig wird den verantwortlichen Organen Decharge erteilt. Dem tüchtigen Kassier, Ammann und Kantonsrat A. Schaad, wurde zu Protokoll der wohlverdiente Dank für pflichtbewußte Tätigkeit ausgesprochen. Hierauf entbot Lehrer Haberthür den aufmerksamen Zuhörern in einem Referat Einblick in das Leben und Wirken der edlen Menschenfreunde und Gründer Fr. W. Raiffeisen und Joh. E. Traber. Der Redner schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Dank an unsern einstigen Ortspfarrer, Kämmerer Schenker, der mit Weitblick und Wagemut an der Spitze von 35 unternehmungslustigen Männern die Fahne Raiffeisens in unserem Dorfe aufpflanzte. Den noch lebenden Gründern auch hierorts unsere Hochachtung! Möge unsere blühende Darlehenskasse auch weiterhin gedeihen zum Segen unserer strebsamen Dorfbevölkerung. — Anschließend wurde unter Beifall den beiden Behörde-Mitgliedern, Ferdinand Wyß, Schneidermeister, und Josef Brunner, Landwirt in Höngen, die übliche Ehrenurkunde für 25jährige uneigennützige Tätigkeit ausgehändigt. Nach dem obligaten Znüni, das der Küche alle Ehre einlegte, wurde unser Ortspfarrer K. Wyß zu einem Schlußwort aufgerufen. Dieser Aufgabe entledigte er sich mit Ueberzeugung und Schwung, so daß man sagen kann: Ende gut, alles gut! G. H.

Menznau (Luz.). Sonntag, den 13. März, hielt unsere Darlehenskasse, aufgebaut auf den bewährten Raiffeisen-Grundsätzen, im gastlichen Hotel „Lamm" ihre 11. ordentliche Generalversammlung ab. Sie war von 71 Mitgliedern besucht und erreichte damit die höchste Besucherzahl seit Bestehen. Fast hätte man meinen können, die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses habe all diese Leute herbeigelockt, und doch war dieser sehr bescheiden. Oder warens gar die guten Spezialschübliige aus der guten Lammküche, die zum anschließenden „Zobig" in Aussicht standen? Wohl kaum. Herr Kirchmeier Wicki erkannte den wahren Grund, als er sich in der Diskussion äußerte, unsere Darlehenskasse bildet eine Familie, in der wir uns alle wohl und heimisch fühlen. Und in der Tat, es wurde im verflossenen Jahre treu zusammengearbeitet und ein Reingewinn von Fr. 5941.93 herausgewirtschaftet, welcher unsere Reserven auf Fr. 23,060.— anwachsen läßt. Der Umsatz erreichte in 1915 Posten die Summe von Fr. 4,654,565.—. Viel Arbeit ist hinter diesen paar nüchternen Zahlen versteckt, und es war nur angezeigt, daß unser Vorstandspräsident, Robert Duß, seinen Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat, besonders aber der pflichteifrigen Kassierin, Frl. Unternährer, den besten Dank für die geleistete Arbeit aussprach.

Möge auch im neuen Jahr der Segen Gottes nicht ausbleiben, damit unsere Darlehenskasse zum Wohle unserer Gemeinde arbeiten und wirken kann! R. D.

Mörschwil (St. Gallen). Die 46. Generalversammlung fand am Mittwochabend, den 16. März 1949, statt. Außerordentlich zahlreich marschierten die Raiffeisenmänner in den Freihof-Saal. Erstmals leitete Anton Bischof, Dorf, die Verhandlungen und zwar mit angenehmer Flüssigkeit. Es war genau der erste Jahrestag des plötzlichen Hinschiedes des vielverdienten Präsidenten, Ignaz Egger. Daher galt ihm das erste Gedenken und der wiederholte Dank des neuen Präsidenten.

In seinem Eröffnungswort erwähnte der Vorsitzende, daß unsere Kasse auch im abgelaufenen Rechnungsjahr weitere Fortschritte gemacht und viel Hilfe gebracht hat. Die anvertrauten Gelder haben in allen Konti einen Zuwachs erfahren. Schnitter Tod holte 5 Mitglieder aus unsern Reihen; ihre Lücken wurden mehr als ausgefüllt durch 7 Eintritte. Der heutige Mitgliederbestand steht mit 217 im Verzeichnis. — Das inhaltlich und formell fein abgefaßte Protokoll des Kassiers fand einstimmige Genehmigung. Zur Rechnung 1948 gab Kassier Schönenberger noch einige interessante Erläuterungen. Der Umsatz belief sich bei 9405 eingetragenen Posten auf Fr. 10,832,000.—; gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Erhöhung um Fr. 2,000,000,—. Die Bilanzsumme erreichte Fr. 5,442,000.—. Der Reingewinn erzielte die Rekordhöhe von Fr. 19,765.— und ließ den Reservefonds auf Fr. 204,000.— anwachsen. 85 neue Sparhefte, davon 17 mit dem Geburtsgeschenk der Darlehenskasse, erhöhten die Zahl der Kassabüchlein auf 1827. Den Sparern wurden Fr. 53,000.— an Zins gutgeschrieben. Mit Recht bemerkte der Kassier, daß die Spartätigkeit trotz A. H. V. nicht aus der Mode kommen dürfe. Die Zinsen der Schuldner gingen mit einer einzigen Ausnahme alle restlos ein. — Die Anträge des Aufsichtsrates erhielten die diskussionslose Genehmigung.

Die Wahlen nahmen, da sie nach den neuen Statuten geheim vorzunehmen sind, längere Zeit in Anspruch. Ihren Rücktritt hatten erklärt die Herren Kantonsrat Engelbert Studach vom Vorstand und Johann Eberle, Achen, vom Aufsichtsrat. Neu rückte in den Vorstand vor der bisherige Präsident des Aufsichtsrates, Josef Mäder, Flurhof. Die zwei freien Sitze im Aufsichtsrat wurden vergeben an Albin Egger, Bäckermeister, und Peter Hanimann, Malermeister. Das Präsidium des Aufsichtsrates wurde Alfons Schildknecht, Beckentwil, anvertraut.

Eine besondere Ehrung erfuhr Kantonsrat Studach, der leider an der Versammlung nicht teilnehmen konnte. Der Verband überreichte ihm ein Geschenk-Etui mit einem ehrenvollen Dankschreiben. Herr Studach gehörte 14 Jahre dem Aufsichtsrat und 20 Jahre dem Vorstand an und hat in diesen vielen Jahren der Kasse große Dienste geleistet. Auch der Präsident würdigte die wertvolle Mitarbeit des Demissionärs mit anerkennenden Worten. —

Eine freudige Ueberraschung erlebte der Kassier Paul Schönenberger. Am 20. Oktober 1928 zog er als Nachfolger von Gemeindeammann Göldi sel. in der Friedegg ein. Er hat also während 20 Jahren unsere Kasse geführt. Und wie! Ein paar Zahlen mögen sprechen. 1929 betrug die Bilanz Fr. 1,9 Millionen, 1949 Fr. 5,2 Millionen. Der Umsatz stieg von Fr. 3,7 Millionen auf Fr. 10,8 Millionen und der Reservefonds von Fr. 64,000.— auf Fr. 204,000.—. Dieser gewaltige Aufstieg ist selbstverständlich nicht sein alleiniges Werk. Aber sein steter Dienst am Kunden, der die Mitglieder fast verwöhnte, sein freundlicher Umgang und sein Vertrauen erweckender Charakter haben sicher viel dazu beigetragen, unserer Dorfkasse eine ständige Aufwärtsentwicklung zu sichern.

Die Kassabehörden verliehen ihrer Anerkennung durch ein von zwei Zukunfts-Raiffeisenmänner überreichtes, mit sinnigen Versen begleitetes Angebinde Ausdruck. Sichtlich bewegt dankte Herr Schönenberger für die Anerkennung, gelobend, auch weiterhin nach bestem Können unserer Darlehenskasse zu dienen. —

Damit waren die Verhandlungen abgeschlossen; es folgte die Auszahlung des Anteilscheinzinses und die Entgegennahme der obligaten Rostbratwurst. Unserer Dorfbank wünschen wir auch für die Zukunft ein kräftiges Blühen und Gedeihen! E. S.

Murg (St. Gall.). Sonntag, den 27. März versammelten sich an die 60 Mitglieder im Gasthaus zum „Hirschen" zur Generalversammlung des 18. Geschäftsjahres. Präsident Paul Schneider gab in seinem Begrüßungswort der Freude Ausdruck, daß trotz den Lockungen des Frühlingssonnenscheines sich die Mitglieder so zahlreich eingefunden hatten. Sein besonderer Gruß galt den Herren von der Darlehenskasse Quarten, Präsident Josef Pfiffner und Kassier Karl Gubser, die als Gäste erschienen waren.

Aktuar Karl Habersaat gab durch Protokollverlesung die Verhandlungen der letztjährigen Generalversammlung bekannt. Die gedruckt vorgelegte Jahresrechnung 1948 zeigt folgende Hauptzahlen: Mitgliederzahl 94, Umsatz Fr. 3 176 352, Reingewinn Fr. 4030, Reservefonds Fr. 34 135, Bilanzsumme Fr. 1 083 712. Der Bericht des Vorstandes, erstattet durch dessen Präsidenten, gab ein interessantes Bild über die allgemeine Wirtschaftslage und den guten Stand der Kasse. Der Kassier Albert Gmür skizzierte in seinem Bericht die erfreuliche Weiterentwicklung der Kasse im verflossenen Geschäftsjahr und ermunterte die Mitglieder und weiteren Freunde der Kasse zu eifriger Benützung unserer Dorfbank. Namens des Aufsichtsrates sprach dessen Präsident, Josef Thoma, Dachspalten, den Kassaorganen für die gewissenhafte Arbeit Dank und Anerkennung aus und empfahl Rechnung und Bilanz zur Annahme. In der Abstimmung wurden Rechnung, Bilanz und Protokoll von der Versammlung gutgeheißen. Beim Wahlgeschäft bestätigte die Versammlung für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren vom Vorstand: Paul Schneider, Präsident, Karl Habersaat, Aktuar, Josef Keßler, Beisitzer; vom Aufsichtsrat: Fritz Kamm, Aktuar. Dem zur Zeit in einem Krankenhaus in Zürich weilenden Beisitzer Josef Keßler entbot der Vorsitzende die besten Wünsche für eine baldige Genesung.

In der allgemeinen Umfrage entbot Präsident Josef Pfiffner namens der Darlehenskasse Quarten den Gruß seiner Kasse.

Um die Wohnbautätigkeit anzuregen, ersuchte Gemeindepräsident Julius Giger den Kassavorstand, Mittel und Wege zu suchen, um für die Sicherstellung nachgehender Hypotheken leichtere Bedingungen zu schaffen. Der Vorsitzende nahm diese Anregung gerne entgegen, um dieselbe in der Kassabehörde zu besprechen und auch darüber mit den Organen des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen Fühlung zu nehmen.

Bei einem guten Vesperessen fand die Versammlung ihren gemütlichen Abschluß. A. G.

(Die Ortsgemeinde Murg gehörte bis 1931 zum — damals zu großen — Geschäftskreis der Darlehenskasse Quarten. Auf Anregung des Verbandes wurde dann für dieses Gebiet die dorfeigene Darlehenskasse Murg gegründet. Obige Zahlen zeigen nicht nur die erfreuliche Entwicklung dieser Kasse, sondern bestätigen auch die Erfahrungs-Tatsache, daß erst der kleine, möglichst begrenzte Geschäftskreis im Sinne des ersten Raiffeisengrundsatzes die ganze Erfassung und Zusammenarbeit der Bevölkerung in der örtlichen Raiffeisenkasse gewährleistet und zu ungeahnten Erfolgen führt. Red.)

Niederbüren (St. Gall.). Am 28. Februar fand unter der strammen Leitung unseres tüchtigen Präsidenten, Gemeindeammann K. Röllin, die ordentliche Jahresversammlung unserer Darlehenskasse statt. In seinem Eröffnungswort richtete der Vorsitzende einen besonders herzlichen Willkommgruß an die neu eingetretenen Mitglieder und gedachte in pietätvollen Worten der im Berichtsjahr verstorbenen Genossenschafter.

Aus den Geschäftsberichten des Kassapräsidenten sowie des Kassiers Martin Akermann war zu entnehmen, daß die Kasse wiederum auf ein erfolgreiches Tätigkeitsjahr zurückblicken kann, was auch in einem weiteren Ansteigen der Abschlußzahlen gegenüber dem Vorjahre deutlich zum Ausdruck kommt. Der Umsatz hat sich um Fr. 562 000 auf Fr. 7 319 991 erhöht. Die Bilanzsumme stieg um weitere Fr. 52 000 auf Fr. 3 234 545. Trotz der günstigen Zinskonditionen, die unsere Kasse zu bieten vermag, resultierte aus der regen Geschäftstätigkeit ein Reingewinn von Fr. 10 586, der die Reserven auf Fr. 122 145.15 erhöhte. Diese Erfolge sind die Frucht treuer Zusammenarbeit, wofür allen Mitgliedern, den Einlegern und insbesondere den Kassa-Behörde-Mitgliedern der aufrichtige Dank gebührt. Nachdem der Berichterstatter des Aufsichtsrates, Präsident August Koller, festgestellt hatte, daß die Jahresrechnung in bester Ordnung erstellt und die Kassaverwaltung nach den bewährten Raiffeisengrundsätzen erfolgt ist, wurde die Rechnungsvorlage einstimmig genehmigt.

Mit einem eindringlichen Appell, im gleichen Sinne wie bisher der Kasse auch fernerhin die Treue zu halten, schloß der Kassapräsident die flott verlaufene Jahrestagung. *

Niedergösgen (Sol). Zu den bestbesuchten Versammlungen diesseits und jenseits der Aare gehört ohne Zweifel die Jahresversammlung der Darlehenskasse; diese Feststellung konnten wir am letzten Sonntag wiederum beobachten. In seinem Eröffnungswort begrüßte der Vorsitzende, Herr O. Lang, Vizepräsident, die große Raiffeisengemeinde im Freihofsaal in Schönenwerd. Speziellen Gruß entbot er den 17 neuen Mitgliedern, sowie dem tapfern Trüpplein Gründungsmitglieder, deren heute immer noch acht sind. Dem aufschlußreichen Jahresbericht des Präsidenten konnten wir entnehmen, daß die Darlehenskasse in ihrem 43. Geschäftsjahr 311 Mitglieder aufweist. Die Bilanz hat sich in den letzten zehn Jahren um 1 Million erhöht und beträgt heute Fr. 3,592,565. Dieser schöne Aufstieg ist in erster Linie das Verdienst unserer treuen Mitgliedschaft und Einleger, sowie unseres bewährten und pflichtgetreuen Kassiers. Ihnen allen sei der wärmste Dank ausgesprochen.

Der Reingewinn von Fr. 10,238.30 wurde statutengemäß dem Reservefonds zugewiesen, welcher heute den schönen Betrag von Fr. 157 059.60 aufweist. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 10 Sitzungen, in denen nicht weniger als 15 neue Darlehen im Betrage von Fr. 400,000,— bewilligt wurden. Die ausgewiesenen Spargelder betragen Fr. 2,565,456. Die Obligationengelder haben um Fr. 51,000.— zugenommen. Unsere Kasse verfügt über eine gute Zahlungsbereitschaft. Abschließend erinnerte der Kassier Ernst Spielmann in seinem Berichte an den Sparsinn der Jugend und wünschte, daß alle verfügbaren Gelder in der Gemeinde unserm Institut anvertraut werden sollten. Nach Genehmigung von Rechnung und Bilanz wurde zur Erledigung von Traktandum Wahlen geschritten. Unser langjähriges Vorstandsmitglied Josef Meier-Näf hat aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingereicht, ebenso der langjährige Aktuar des Aufsichtsrates, Ed. Schenker-Spielmann, und als dritter im Bunde Jakob Peier als Präsident des Aufsichtsrates, nicht aber als Behördemitglied. Als neues Mitglied in den Vorstand wurde gewählt Josef Spielmann-Graber, als neuer Präsident das bisherige Mitglied O. Meier, Sattlermeister, und als neues Mitglied in den Aufsichtsrat Heinr. Gisi-Peier. Die beiden austretenden Herren haben während vielen Jahren die Ideale und Grundsätze hochgehalten, ihnen gebührt der herzlichste Dank. Als äußere Anerkennung wurde ihnen ein hübsches Blumen-Arrangement überreicht. Unter allgemeiner Umfrage wurden noch diverse interne Angelegenheiten erledigt. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses wurde wiederum der traditionelle Schübling serviert. Mit Freude und vollem Zutrauen zu unserer blühenden Dorfkasse schloß der Vorsitzende die in allen Teilen mustergültig geführte Tagung. er.

Quarten (St. Gall.). Von den 230 Mitgliedern der Darlehenskasse Quarten fanden sich Sonntag, den 13. März, deren 130 im Gasthaus zum „Gemsli" in Oberterzen zur 47. Generalversammlung ein. Ein prächtiger Vorfrühlingssonntag lockte ohnehin ins Freie, und es freute sich das heimelige Oberterzen, nach einem Unterbruch von 5 Jahren die Raiffeisengemeinde wieder in ihren Gemarkungen beherbergen zu dürfen.

Präsident Josef Pfiffner, Baumeister, Quarten, begrüßte die stattliche Versammlung mit herzlichen Worten und gab seiner Freude über die gute Weiterentwicklung der Kasse Ausdruck. Aktuar Reinhold Gätzi, Quarten, ließ durch Verlesen des Protokolls der letzten Hauptversammlung deren Geschehnisse nochmals am geistigen Auge vorüberziehen. Die vom Kassier Karl Gubser, Unterterzen, geführte und gedruckt vorgelegte Kassarechnung 1948 zeigt folgende Hauptzahlen: Umsatz Fr. 2 401 775, Bilanzsumme Fr. 1 761 274, Reingewinn Fr. 7906, Reservefonds Fr. 115 158. Der Präsident des Vorstandes und der Kassier gaben interessante Berichte über die erfreuliche Entwicklung und den guten Stand der Kasse ab. Namens des Aufsichtsrates erstattete Präsident Johann Zeller, Quarten, den Revisorenbericht und stellte pflichtgetreue Verwaltung und sichere Anlage der anvertrauten Gelder fest. Rechnung und Protokoll wurden unter bester Verdankung der von den Kassaorganen geleisteten gewissenhaften Arbeit von der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

Für 25jährige getreue Raiffeisenarbeit im Vorstand der Kasse durften Präsident Josef Pfiffner, Quarten, und Vizepräsident Eduard Walser, Mols, je ein schönes Geschenk in Empfang nehmen, was ihnen sichtlich große Freude bereitete. Dem Dank und den Glückwünschen der Versammlung schließt sich auch der Berichterstatter an. Ein gutes Vesperessen gab der Tagung den gewohnten frohen Ausklang. -r-

Schleitheim (Schaffh.). Zur Entgegennahme von Rechnung und Bilanz des 39. Geschäftsjahres wurden unsere Mitglieder auf Samstag, den 5. März, in den Gemeindehaussaal einberufen. Der Aufmarsch war trotz großer Kälte und anderweitiger Veranstaltungen sehr zahlreich. Vorstandspräsident Hans Walter, Waiseninspektor, konnte gegen 110 Anwesende willkommen heißen. Die im Druck vorgelegte Jahresrechnung gab jedem Mitglied Einsicht in die vielgestaltige Arbeit unseres Kassiers. Im Eröffnungswort ehrte der Vorsitzende vorerst unsere Veteranen mit über 70 Jahren, und auch Christ. Peyer, zur Lilie, welcher im 85. Lebensjahre steht und während Jahrzehnten dem Vorstand seine Kräfte schenkte. Wiederum konnten neue Genossenschafter aufgenommen werden und damit zählt die Kasse 211 Mitglieder. Den im Berichtsjahr Dahingeschiedenen erwies die Versammlung tiefe Ehrung; Werden und Vergehen reichen einander die Hand.

Der Bericht von Verwalter Karl Pletscher gab zunächst einen Rückblick über die Wirtschaftsentwicklung pro 1948, die durch starke Bautätigkeit, Ergänzung der Viehbestände, Meliorationen, Anschaffung von Traktoren u. a. charakterisiert ist, und erwartungsgemäß unsere Gelder stark beanspruchte. Doch konnte allen einlaufenden Kredibegehren prompt und jederzeit entsprochen werden, dank der bei der Zentralkasse angelegten großen Reserve. Recht erfreulich haben sich auch im Berichtsjahr wieder die Einlagebestände erhöht, ein Beweis, daß hinter dem Randen der Sparsinn noch hoch im Kurs steht. Die Darlehensabzahlungen mit Fr. 410,320 zeugen von der soliden Auffassung, daß Schuldentilgen die beste Spareinlage ist. Und trotz diesen großen Abzahlungen haben sich auch die Sparguthaben um rund Fr. 100,000 vermehrt. Eine gewaltige Zunahme ist im Umsatz zu verzeichnen, welcher Fr. 7,041,195 beträgt und gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von Fr. 2,170,287 aufweist. Hypothekar- und übrige Darlehen haben einen Bestand von Fr. 2,173,381. Die Reserven betragen per 1. Januar 1949 Fr. 102,581, und die Bilanzsumme Fr. 2,863,845. Reingewinn pro 1948 Fr. 8211.14. Zu erwähnen ist insbesondere, daß die Zinssätze im Schuldner-Konto mit 3½ % bzw. 3¾ % unverändert blieben. Der Zinseneingang war gut. Die Anlage bei der Zentralkasse mit Fr. 625,000 bildet nach wie vor eine starke Rückendeckung.

So ist unsere Dorfkasse aus kleinen Anfängen zu einem mächtigen Gebilde erstarkt, dank vereinter Kraft und guter, vorbildlicher Verwaltung. Kassier Karl Pletscher betreut unser Institut seit bald 25 Jahren; seine Wahl für eine weitere Amtsdauer war ein Zutrauensvotum, welches die prompte Arbeit vollends würdigte. Der Berichterstatter möchte ihm auch an dieser Stelle ein Kränzlein winden. Der währschafte Znüni leitete über zur bekannten Schleitheimer Gemütlichkeit, mit Gesang und Humor. E. St.

Stüßlingen (Sol.). Am Sonntag, den 27. März, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse zur ordentlichen Generalversammlung. Nach einem Unterbruch von 7 Jahren wurde die Versammlung dieses Jahr nach Rohr verlegt. Der sehr schöne Frühlingstag mag wohl die Mitglieder von Stüßlingen bewogen haben, sich fast vollzählig nach dem Schulhaus Rohr zu begeben.

Bei Beginn der Versammlung konnte der Präsident Otto Erni eine erfreulich große Zahl Mitglieder begrüßen. Das vom Aktuar Otto Eng verlesene Protokoll wurde gutgeheißen. Hr. Pfarrer Fischer, Kassier, erläuterte uns in ausführlicher Weise den Geschäftsgang des Jahres 1948. Das verflossene Geschäftsjahr brachte erneut einen erheblichen Fortschritt. Der Umsatz erreichte in 1191 Posten den Betrag von Fr. 1 868 501, während die Bilanzsumme auf Fr. 2 127 959 stieg. Der Reingewinn betrug Fr. 7971.15 und der Reservefonds ist auf Fr. 116 316.17 angewachsen.

Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden wurde den Mitgliedern in den Gaststätten der beiden langjährigen Mitglieder Soland, „Balmis", und Lochmann das übliche Zobig offeriert.

Die diesjährige Generalversammlung hat erneut gezeigt, daß unsere Kasse auf gutem Fundament aufgebaut ist. In diesem Sinne wird keiner der Teilnehmer den sonntäglichen Spaziergang nach Rohr bereuen. Wir wollen hoffen, daß sich unsere Kasse weiter zum Nutzen und Segen unserer Gemeinde gut entwickelt. A. B.

Sins. Raiffeisentagung. Unter dem Vorsitz des Unterverbands-Präsidenten, Großrat P. Schib, Möhlin, versammelten sich vergangenen Sonntag 63 Delegierte der rund 20 Freiämter Darlehenskassen im heimeligen „Löwen"-Saale in Sins zur ersten Regionalversammlung.

Nach einem wohldurchdachten Eröffnungswort von Großrat Schib überbrachte Dr. Kennel den Gruß der Kasse des Tagungsortes und verband damit den Wunsch zu einer fruchtbringenden Tagung und den Dank an den Zentralverband und dessen Leitung.

Vize-Direktor Egger aus St. Gallen überbrachte den Gruß des Verbandes und gab der Freude Ausdruck, im engern Kreise über die gegenwärtigen Finanzprobleme Aussprache halten zu können. Vize-Direktor Egger wies wiederum auf die stetige Entwicklung der Darlehenskassen nach System Raiffeisen hin, die auf den 31. Dezember 1948 in 880 Kassen eine Bilanzsumme von 872 Millionen, 536 Millionen Spareinlagen und einen Umsatz von 1850 Millionen aufwiesen.

In drei mit vorzüglicher Fachkenntnis getragenen Referaten setzte sich der Vertreter des Zentralverbandes mit den Problemen der gegenwärtigen Geldmarktlage, der Zinsfußgestaltung, der Verrechnungssteuer-Rückforderung und der Kontrolltätigkeit der lokalen Kassenbehörden auseinander.

Revisor W. Staub verbreitete sich in vorzüglicher Weise über die Hypothekarfragen. Die Gedanken des Vortrages kamen aus der Erfahrung und waren für die Praxis wegleitend.

In der von mehreren Rednern benützten Diskussion und der anschließenden allgemeinen Aussprache wurde zu den Vortrags-Themen und zu anderen, aktuellen Raiffeisen-Fragen Stellung genommen. Aus den verschiedenen Voten, so von den Herren J. L. Etter, Kassier, Hünenberg — der auch die Grüße aus der zugerischen Nachbarschaft überbrachte —, Präsident Dr. Kennel, Sins, und besonders auch aus denjenigen des Vorsitzenden, klang nicht nur eine aufrichtige Wertschätzung für die RaiffeisenOrganisationen und deren Leitung, sondern auch ein feuriges Bekenntnis zu den bestbewährten Raiffeisengrundsätzen.

Nach einem von der Darlehenskasse Sins gespendeten „Zobig nach Freiämter Art" schloß Präsident Schib die in allen Teilen wohlgelungene Tagung mit dem Hinweis, daß ähnliche Zusammenkünfte in den übrigen Kantonsteilen geplant seien. —er.

Villmergen (Aargau). Am Sonntag, den 27. März, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse im Gasthof z. „Rößli" zur Entgegennahme der Jahresrechnung 1948. — Unter dem gewandten Präsidium von P. Koch, Gemeinderat, wurden die ordentlichen Geschäfte in rascher Folge erledigt. Nach dem Willkommgruß an die 180 anwesenden Mitglieder wurde das von B. Fischbach trefflich verfaßte Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und unter bester Verdankung genehmigt.

Mit seinem ausführlichen Jahresbericht vermittelte der Vorsitzende einen interessanten Ueberblick auf die heutige Wirtschaftslage. Zur Jahresrechnung stellte er fest, daß die Kasse in allen Geschäftszweigen wiederum schöne Fortschritte gemacht habe, die als Ausdruck des wachsenden Vertrauens zur Raiffeisenkasse gewürdigt werden dürfen. Die Entwicklung des Institutes in den letzten 10 Jahren wurde durch folgende Zahlen lebhaft illustriert:

	1938	1948
Umsatz	4 510 284.—	11 261 334.—
Bilanzsumme	2 435 197.—	4 574 145.—
Reserven	89 480.—	176 165.—
Spareinlagen	1 178 448.—	2 565 236.—
Obligationen	999 500.—	1 273 750.—
Darlehen	1 954 598.—	3 396 047.—
Mitglieder	291	373

Der Kassier Josef Koch erläuterte die in der Rechnung und Bilanz figurierenden Posten in eingehender und verständlicher Weise. Der Bericht gab auch interessanten Aufschluß über die Lage auf dem Geldmarkt im verflossenen Jahr und erläuterte die Ursachen der allgemeinen Geldknappheit. P. Meyer, Baumeister, berichtete über die gewissenhaften Kontrollen des Aufsichtsrates, anerkannte die prompte Kassaführung, sowie die solide Gesamtverfassung des Institutes, worauf die Versammlung seinen Anträgen auf Genehmigung der Rechnung und wohlverdiente Dankabstattung an die verantwortlichen Organe einhellig zustimmte.

Den Abschluß der in allen Teilen flott verlaufenen Versammlung bildete ein kräftiges Gratiszobig und ein warmer Appel des Präsidenten zur weitern ersprießlichen Zusammenarbeit. K.

Wattwil (St. Gallen). Zur 37. Generalversammlung fanden sich zirka 170 Raiffeisenmänner im schönen Saal zur „Toggenburg" ein. Unter der bewährten Führung des Präsidenten Jakob Wälle, alt Kantonsrat, fanden die üblichen Traktanden eine rasche Erledigung. Als Stimmenzähler wurden gewählt Bucher Viktor, Bernet Paul und Brägger Fritz. Der Jahresbericht des Präsidenten und der Bericht des Aufsichtsrates, verlesen von Jean Zähner, gaben ein getreues Bild der schönen Weiterentwicklung unserer Dorfbank. Der gesamten Kassaführung wurde lobende Anerkennug zuteil. Der Reservefonds mit dem diesjährigen Reingewinn beträgt Fr. 124,156.27. Protokoll und Jahresrechnung fanden einstimmige Genehmigung. Die statutarisch in Ausstand tretenden Mitglieder des Vorstandes, Hauerter Jakob und Truttmann Franz, wurden bestätigt, und für den zurücktretenden Präsidenten neu Emil Anderegg, Ulisbach, in den Vorstand gewählt, der bisher Mitglied des Aufsichtsrates war. Als neuer Präsident ist Albert Ambühl, Dutlisberg, auserkoren worden. In den Aufsichtsrat wurde Adeo Bertozzi für eine weitere Amtsdauer bestätigt, und neu Peter Britt-Tschumper, Schönenberg, Jakob Künzli-Kuratle und Hans Grob-Bilchen bestellt. Der neue Präsident, Albert Ambühl, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Dem scheidenden Präsidenten, der bereits bei der Kassa-Gründung im Jahre 1912 tatkräftig mitgeholfen hatte, wurde eine verdiente Dankesanerkennung zuteil, ebenso auch dem Präsidenten des Aufsichtsrates, Hermann Anderegg, und dem weiteren Mitglied Brägger Johann, die ebenfalls Jahrzehnte treu mitgearbeitet haben, unser Selbsthilfewerk auf den heutigen Stand zu bringen. Neben dem Verbands-Diplom wurde ihnen ein Geschenk überreicht. Den ans Bett gebundenen Aufsichtsratsmitgliedern, Hermann Anderegg und Adeo Bertozzi, ließ die Versammlung die besten Grüße und Wünsche zur baldigen Wiedergenesung übermitteln. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und Einnahme des Gratisvesper verdankte der scheidende Präsident im Namen aller Demissionäre die ihnen zuerkannte Ehrung. Er schilderte kurz die Entwicklung der Schweiz. Darlehenskassen. Mit den besten Wünschen für eine weitere ersprießliche Entwicklung unserer eigenen Kasse wurde die Jahrestagung geschlossen. T. F.

Waldkirch (St. Gallen). Wenn im „Schweiz. Raiffeisenboten" jeweilen aus unserer Bewegung berichtet wird, darf auch die 48. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Waldkirch erwähnt werden, konnte diese doch wiederum auf ein Jahr zurückblicken, das die Linie steter Aufwärtsentwicklung eindrücklich weiterführte, wie das in den Zahlen der vorgelegten Jahresrechnung zum Ausdruck kam. Die Mitgliederzahl ist sogar leicht gestiegen und beträgt 412. Kein Wunder, daß all die herbeigeeilten Raiffeisenmänner unserer Gemeinde am Montag, den 7. März, Saal, Restaurant und Bühne des Gasthauses zum „Hirschen" bis auf den letzten Platz besetzten, als Präsident Stephan Spieß, Käser, Ronwil, die imponierende Versammlung eröffnete. Sein Präsidialbericht enthielt einen beachtenswerten Rückblick auf die wirtschaftliche Lage des abgelaufenen Geschäftsjahres, wobei er darauf verweisen konnte, daß gerade die Zinssätze unseres örtlichen Bankinstitutes dartun, daß nicht Profitgier unsere Triebfeder ist, sondern Gemeinnützigkeit. Ein Dankeswort galt dem krankheitshalber aus dem Vorstand scheidenden Gemeinderat Emil Forster, welcher volle 35 Jahre als Mitglied des Vorstandes wirkte, wie auch dem geschäftskundigen Verwalter, Kantonsrat Werner Lenherr, sowie dessen Hilfspersonal; ferner den Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat. In pietätvollen Worten gedachte der Berichterstatter der im Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder: Dr. Kilian Gschwend, Tierarzt; Emil Edelmann, Landwirt, Widenhueb; Otto Eberle, Bäckermeister; Johann Ziegler, Landwirt, Ronwil; Jakob Ruggle, St. Pelagiberg; Josef Oberholzer, Wolfertswies; Othmar Wick, Käser, Hohenfirst, und Frau Berta Lenherr, die Mutter des Verwalters.

Einen einläßlichen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr gab der Sprecher des Aufsichtsrates, Alfred Büttikofer, Gellwil. Die Bilanzsumme stieg seit dem letzten Jahr um Fr. 517,555.— auf Fr. 13,486,853.—. Gleich imponierend sind die Zahlen der verschiedenen Konti, in welchen das Zutrauen zu unserer Dorfbank zum Ausdrucke kommt. So erzeigt das Sparkassakonto Fr. 5,197,257, die Hypothekar-Darlehen betragen Fr. 10,357,432; im Berichtsjahre wurden neue Hypothekar-Darlehen von rund 1 Million Fr. ausbezahlt; der Reservefonds weist einen Bestand von Fr. 591,648.— auf. Der Jahresumsatz betrug Fr. 52,167,837.—. In der anschließenden Diskussion kam das Interesse am gesunden Kassawesen und an der Stützung des wirtschaftlich Schwächeren lebhaft zum Ausdruck. Einmütig erfolgte die Annahme der Jahresrechnung. In den Vorstand war zufolge Rücktrittes von Gemeinderat Emil Forster eine Neuwahl zu treffen, welche auf das bisherige Aufsichtsratsmitglied Alfred Bütikofer fiel, worauf in geheimer Wahl Walter Haag, Felsenhof, in den Aufsichtsrat berufen wurde. Die Auszahlung des Anteilzinses sowie das „Fassen" der Kassaschüblige bildeten die angenehmen Schlußtraktanden. Dankbar seien auch die prächtigen Liedergaben des Männerchors erwähnt, sie würzten und belebten aufs Angenehmste den Nachmittag unserer Raiffeisengemeinde. W. H.

Wil (St. Gall.). Bei einer überaus zahlreichen Beteiligung fand Sonntag, den 20. März, im Hotel „Schwanen" die 33. Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt. Der nimmermüde Präsident, Versicherungsinspektor Engelbert Kegele, leitete dieselbe mit jugendlichem Schneid. Er gab seiner hohen Freude über den stattlichen Aufmarsch der Genossenschafter Ausdruck und richtete einen warmen Willkommgruß an die große Raiffeisenfamilie. Sein besonderer Gruß galt dem verehrten H. Pfarr-Resignaten E. Scheffold, der mit Pfarrer Traber in Bichelsee den Verband der Schweiz. Darlehenskassen im Jahre 1902 ins Leben rief und heute als hochbetagter Greis noch in unserer Mitte weilt. Einen ebenso herzlichen Willkomm richtete er an die fünf anwesenden Veteranen und Gründer unserer Kasse. Speziellen Gruß entbot er auch den 18 im Berichtsjahr neueingetretenen Mitgliedern, durch deren Zuzug die Mitgliederzahl auf 275 Genossenschafter angewachsen ist. Dem verstorbenen Mitgliede, Emil Gehrig, Landwirt in Voxloo, wurde die übliche Ehrung zuteil.

Nach Bekanntgabe der Traktandenliste schritt der Vorsitzende zur Wahl von 3 Stimmenzählern. In Abwesenheit des Aktuars verlas Lehrer Ad. Koller, Roßrüti, das treffliche, in alle Details eingehende Protokoll der letzten Hauptversammlung und es wurde dasselbe dem Verfasser, Ad. Mayer, Baumeister, aufs beste verdankt. — Sodann erstattete Herr Kegele den Bericht des Vorstandes über das Jahr 1948, das unsere Kasse wieder einen schönen Schritt vorwärts brachte. Die stets fortschreitende Entwicklung ist ein eklatanter Beweis für das Vertrauen, das sich die Kasse im Laufe der Jahre unter der Bevölkerung erworben hat. Im weitern hob der Vorsitzende den verhältnismäßig immer noch guten Stand unserer schweizerischen Wirtschaft hervor, bedauerte aber, daß zufolge der Hochkonjunktur der letzten Jahre der Sparwille im Sinken begriffen ist.

Der Versammlungsleiter warf auch einen Blick auf die allgemeine Weltlage, die immer noch nicht rosig erscheint, sondern infolge des steten Vor-

dringens des Kommunismus mit seinem totalitären Unterjochungssystem und der Unterdrückung der höchsten Menschenrechte zu ernsten Besorgnissen Anlaß gibt. In seinen weiteren Ausführungen über die Geschäftstätigkeit verbreitete sich der Präsident über die Arbeit des Vorstandes im abgelaufenen Jahre, welche 6 Sitzungen erforderte, die aber auch Freude und Befriedigung über den ständigen Aufstieg unseres Bankinstitutes brachte. In kurzen Zügen streifte er noch die am 2. und 3. Mai 1948 in Luzern abgehaltene Delegiertenversammlung des Schweizerischen Raiffeisenverbandes mit über 1700 Abgeordneten, sowie die am 22. November in Benken stattgefundene Tagung des st. gallischen Unterverbandes.

Die Rechnungsablage erstattete in gewohnt prägnanter Weise unser tüchtige Kassier, Nich. Schönenberger. Er beleuchtete in seinem aufschlußreichen Exposé die wichtigsten Posten der Jahresrechnung. Die Bilanzsumme ist wieder um mehr als Fr. 400 000 gestiegen und erreichte die Höhe von bereits Fr. 4 407 500, während der Jahresumsatz Fr. 9 925 530 ausmachte. Die Sparguthaben sind auf Fr. 2 734 782 angewachsen und es konnten im Rechnungsjahr 184 neue Sparhefte ausgegeben werden. Auch der Konto-Korrentverkehr ist wegen der großen Bautätigkeit im Jahre 1948 in erfreulicher Weise gestiegen; ebenso hat der Hypothekarbestand eine Zunahme von Fr. 290 000 erfahren. Die Ertragsrechnung ergab den schönen Reingewinn von Fr. 11 487.22. So waren fast alle Positionen im Wachsen begriffen, was auf das Ansehen unserer Kasse einen sehr günstigen Eindruck hinterläßt.

Hr. Th. Propst berichtete im Namen des Aufsichtsrates über die Tätigkeit des Vorstandes und würdigte die uneigennützige und verdienstvolle Arbeit der Kommission, besonders des unermüdlichen Präsidenten, sowie des pflichteifrigen Kassiers; diesen beiden Herren ist das günstige Jahresergebnis, wie auch das Blühen und Gedeihen der Kasse hauptsächlich zu verdanken. So wurden dann auch die üblichen Anträge auf Genehmigung der Jahresrechnung und Dank und Anerkennung an die Kommission einstimmig genehmigt. Ebenso fand der Vorschlag auf 5prozentige Verzinsung der Anteilscheine Zustimmung.

In der allgemeinen Umfrage wurde von Dr. Giger der christliche Geist, der in den Raiffeisenkassen verkörpert ist, noch besonders hervorgehoben und diese Bankinstitute als vorbildlich hingestellt. — Mit einem nochmaligen warmen Appell, unserer Darlehenskasse auch in Zukunft die Treue zu wahren, schloß der Präsident die geschäftlichen Verhandlungen.

Im Anschluß an die Versammlung wurde durch den Vertreter des Verkehrsvereins für Graubünden und des Publizitätsdienstes der Rhätischen Bahnen, Hr. Kuoni, ein wundervoller Farbenfilm vorgeführt, betitelt „Wanderungen durch den Schweizer. Nationalpark". Der Anlaß wurde für die Anwesenden zu einem wahren Erlebnis. J. E.

Witterswil (Sol.). Letzten Sonntag, den 3. April, fand in der „Station Witterswil" unter dem Vorsitz von alt Kantonsrat A. Matter die 23. Generalversammlung der Darlehenskasse statt. In seinem Eröffnungswort begrüßte der Vorsitzende ca. 60 Raiffeisenmänner. Speziellen Gruß entbot er den 5 neuen Mitgliedern, sowie Lehrer Kunz, Präsident der Raiffeisenkasse Ettingen. Die Anwesenden genehmigten diskussionslos das vom Aktuar, Ammann B. Stöckli, verfaßte Protokoll der letzten Generalversammlung. Der aufschlußreiche Jahresbericht des Präsidenten zeigte, daß unsere gut fundierte Dorfbank sich im verflossenen Geschäftsjahr erfreulich entwickelt hat, betrug doch der Umsatz in 1653 Posten Fr. 1 756 737. Dieser schöne Aufstieg ist in erster Linie das Verdienst der treuen Mitglieder und Einleger, sowie unseres bewährten und pflichtgetreuen Kassiers, A. Dreier.

Infolge guter Anlage unserer Gelder bezifferte sich der Reingewinn auf Fr. 2875, die statutengemäß dem Reservefonds zugewiesen wurden, welcher heute den schönen Betrag von Fr. 31 716.45 aufweist.

Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 7 Sitzungen, in denen 12 neue Darlehen im Betrag von Fr. 146 286 bewilligt wurden. Der Kassier wies noch darauf hin, daß die Einlagen auf Sparhefte etwas zurück gingen, daß vor allem bei der Jugend der Sparsinn nachgelassen hat, da man sich auf die AHV vertröste. Er gab aber zu bedenken, daß die einstigen Renten nicht so groß sind, daß man heute nicht mehr sparen müßte. Es mögen darum alle verfügbaren Gelder unserem Institut anvertraut werden.

Nach Genehmigung von Rechnung und Bilanz und nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses wurde wiederum der traditionelle Schübling serviert.

Mit Freude und Vertrauen zu unserer Dorfkasse und mit einem Dankeswort an die Mitglieder schloß der Vorsitzende die Generalversammlung. P. H.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Albinen (Wallis). Othmar Metry, Kassapräsident †. Langsam steigt der Frühling mit seiner Pracht vom Tale in die Berge. Doch dieses Jahr kann einer der Wägsten das Naturerwachen nicht mehr miterleben. So sehr er auch als echter Bergbauer an seiner Familie, seinem Dorfe, den Wiesen, Weiden, Alpen und den Reben im Grund hing, so mußte am 31. März Kassapräsident Othmar Metry doch gottergeben vom Diesseits Abschied nehmen. Damit hat die Wirksamkeit eines Gebirgsbauern seinen Abschluß gefunden, das von Mühen und neben Erfolg mit Sorgen beladen war. Als die Trommeln anno 1914 die Soldaten an die Grenzen riefen, spielten in der Stube von Metry 7 unerwachsene Kinder. Helfende Hände sorgten jedoch dafür, daß ihnen das Brot nicht mangelte. Mit den besondern Gaben der Ausdauer und Genauigkeit wurde bedächtig aber zäh das Leben gemeistert und die Aufgaben der Erziehung gelöst. Zeit seines Lebens war Metry einfacher Bergbauer. Die Scholle hat ihm jedoch dank wackeren Zugriffes das gegeben, was für die große Familie zum Unterhalt nötig war, so daß nie nach auswärts Arbeit gesucht werden mußte. Als es hieß, dem abseits gelegenen Dorfe am steilen Hang eine eigene „Bank" zu geben, da stutzte der vorsichtige Familienvater zuerst, ließ sich dann aber von den Vorzügen der raiffeisenschen Geldausgleichsstelle überzeugen und in den Vorstand wählen. Während vollen 30 Jahren war er in dieser Behörde tätig, und hat sich insbesondere als Präsident bleibende Verdienste erworben, so daß ihm der Verband für die erfolgreiche und unentgeltliche Tätigkeit die gewohnte Anerkennung überreichen konnte. Es war ihm immer eine Freude, dieses solide Gemeinschaftswerk wachsen und gedeihen zu sehen und dadurch die Selbständigkeit der lieben Heimat und die Existenzmöglichkeit verbessern zu können. Bei der engen Verbundenheit mit dem Orte war es eine Selbstverständlichkeit, daß Metry der Gemeinde seine wertvollen Kräfte ebenfalls zur Verfügung stellte. Ein Herzleiden hat jedoch diesem kleinen Manne, der unermüdlich schien, bittere Stunden verursacht, und ein Grippeanfall konnte von dem geschwächten Körper nicht mehr überwunden werden. Ein stilles Leben voll Arbeit und Pflichtbewußtsein, aber auch von Dienst am Nächsten ist ausgelöscht. Der Verstorbene hat auf seiner Erdenbahn oft auf dem Pfade von Leukerbad nach Albinen die Holzleitern an der steilen Felswand mit Freude erklommen. Mögen ihm so viele Guttaten angerechnet werden, daß ihm die Ersteigung der Himmelsleiter ebenfalls leicht fällt. ck-

Kriesern (St. Gall.). In den Morgenstunden des 5. April wurde die Raiffeisengemeinde Kriesern in tiefe Trauer versetzt, denn dumpf und schwer verkündete die Totenglocke den Hinschied eines Initianten und Gründers unserer Raiffeisenkasse, Karl Kobler, Schulratspräsident. Er ist einem Herzschlage erlegen. Seit der Gründung unserer Dorfkasse stellte er seine ganze Kraft als Vorstandsmitglied zur Verfügung. Er war ein eifriger, pünktlicher und gewissenhafter Mitarbeiter und hatte im Raiffeisendienst viel Befriedigung; erkannte er doch in der Kasse ein wertvolles Selbsthilfemittel.

Aus dem Bauernstande aufgewachsen, blieb der 1889 Geborene zeit seines Lebens der Scholle treu. Vor kaum ¾ Jahren wurde er zum Schulratspräsidenten gewählt. Mit ganzer Kraft hat sich der Verstorbene für bessere Schulverhältnisse eingesetzt. Er war auch Jahre hindurch Präsident des OSKA, Sektion Kriesern, und hatte während der Kriegszeit das Obmannamt der Ortswehr Kriesern inne. Wie so viele andere mußte nun auch er erfahren, daß Würde Bürde bringt und daß sie sogar am Lebensmark zehrt bis zur Selbstaufopferung.

Mit Karl Kobler ist ein Mann aus diesem Leben geschieden, der bestrebt war, überall seine Pflicht zu erfüllen. Hilfs- und dienstbereit, wie er war, scheute er keine Arbeit, stellte er überall seinen Mann. Möge der Lenker alles Guten Karl Kobler die vielen, vielen Stunden, die er zum Wohle seiner lieben Raiffeisenmänner geopfert, reichlich lohnen. Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten. Er ruhe in Gottes Frieden. D. H.

Unsere Sendung

Wenn man über grundsätzliche Fragen Betrachtungen anstellen will, so muß man sich auch — ja logischerweise zuerst — zur Frage der Weltauffassung äußern. Wir in der Schweiz können uns nicht nur aus Tradition, sondern auch noch aus andern, wohlüberlegten Gründen, die tiefer liegen, auf der Basis der christlichen Lebensauffassung einigen.

Die Anerkennung der christlichen Religion ist aber nicht schon gleichbedeutend mit deren Befolgung. Ich glaube, wenn wir und alle unsere Mitmenschen die Kraft, die Gnade hätten, so zu leben, wie wir nach dem Beispiel unseres Herrn und Erlösers es tun sollten, daß auf unserer Erde Friede herrschen würde.

Für diejenigen Menschen aber, die vom christlichen Glauben nicht beseelt sind, ist das Leben nicht nur doppelt, sondern hundertfach schwieriger. Wenn indessen jedermann, der Bauer, der Arbeiter, der Lehrer, der Direktor, der Ausläufer und vor allem auch der Politiker auch nur den guten Willen hätten, so würde es bereits viel besser um unsere Welt stehen. Doch immer wieder hat es Ruhestörer gegeben. Diese erkennen und sie auf ihre Pflicht zu verweisen, ist, nachdem wir vor unserer eigenen Türe gewischt haben, eine unserer Aufgaben.

Bei solchen Betrachtungen stellt sich sofort die Frage nach dem Lebenszweck. Nach meiner Auffassung darf die Erhaltung der Art nicht ausschließlicher Lebenszweck sein. Der Mensch sollte während seines kurzen Daseins auch zufrieden und glücklich sein können. Jedoch zufrieden und glücklich sind auf die Dauer nur solche Menschen, die aus dem ewigen Glauben Kraft schöpfen können. Mit dieser Erkenntnis ist aber die im Zusammenhang mit der Sicherung der Existenz unserer Familien stehende wirtschaftliche Frage noch nicht gelöst. Im Gegenteil, es zeigt sich die schreckliche Tatsache, daß der skrupellose, ungehemmte, rücksichtslose Wirtschafter die wirtschaftliche Frage — wenigstens auf kurze Zeit besehen — materiell viel erfolgreicher löst, als ein von der

christlichen Moral durchdrungener Mensch. Die Erkenntnis des reinen Wirtschaftsmenschen um das Vorhandensein einer Moral, die weiter geht als die von Staates wegen aufgestellten Gesetze, trifft aber oft spät oder gar nie ein.

Je geringer in unserer menschlichen Gesellschaft die Zahl derjenigen Individuen wird, die sich an das Vorbild Christi halten oder zu halten versuchen, desto größer werden die Schwierigkeiten des Lebens unter den Menschen und unter den einzelnen Staaten. Man geht kaum fehl, wenn man die heutigen Vorkommnisse auf der Welt als das Spiegelbild der Gesamtheit der menschlichen Seelenschwäche betrachtet.

Mögen wir uns daran erinnern, mögen wir alle davon überzeugt sein, daß wir eine Sendung zu erfüllen haben. Diese Sendung besteht darin, alle Fragen, die der Moral, die der Wirtschaft und die der Politik, so zu koordinieren, daß bei allen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten der moralischen Frage das Primat zukommt.

Walter Ryser, Brugg.

Abschluß-Zahlen
der Schweizerischen Raiffeisenkassen

1. Bilanz

	31. Dez. 1947 855 Kassen	31. Dez. 1948 880 Kassen
Aktiven:	Fr.	Fr.
Kassabestand und Postcheckguthaben	8 977 832.90	9 432 669.83
Sichtguthaben bei der Zentralkasse	28 532 493.30	27 235 427.10
Terminguthaben bei der Zentralkasse	134 004 100.—	119 632 700.—
Konto-Korrent-Forderungen mit Deckung	66 269 953.94	69 937 087.17
Darlehen mit Deckung	30 211 970.22	34 662 983.38
Gemeinden und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften	47 765 697.42	50 404 022.06
Hypothekar-Darlehen	497 556 693.34	541 393 872.15
Wertschriften (Geschäftsanteile des Verbandes)	8 647 330.70	8 549 790.45
Liegenschaften f. Kassazwecke (46/41)	2 002 005.25	1 855 028.50
Uebrige Liegenschaften (6/4)	175 724.90	106 625.26
Verfallene Darlehenszinsen	1 980 342.39	2 192 300.16
Rata-Zinsen auf Darlehen	5 766 889.13	6 283 714.36
Mobiliar etc.	164 691.12	166 478.38
	832 055 724.61	871 852 698.80
Passiven:		
Schulden bei der Zentralkasse	28 516 454.97	26 550 059.65
Konto-Korrent-Gläubiger	89 083 880.87	87 135 875.48
Sparkasse (347 091/362 488 Einleger)	506 743 901.43	536 808 839.66
Depositen (6031/5745 Einleger)	24 040 703.39	24 578 891.82
Obligationen	136 278 192.75	145 446 528.50
Hypotheken auf eig. Liegenschaften	264 250.—	117 050.—
Rata-Zinsen, ausstehende Zinsen und Abgaben	6 725 414.18	7 202 314.68
Eigenkapital:		
Genossenschaftsanteile der 86 820/89 738 Mitglieder	8 626 757.50	8 956 996.20
Reserven inkl. Reingewinn von Fr. 3 069 556.05/3 279 973.29	31 776 169.52	35 056 142.81
	832 055 724.61	871 852 698.80

2. Ertragsrechnung

	1947	1948
Einnahmen:	Fr.	Fr.
Aktiv-Zinsen	25 877 865.41	28 104 004.02
Diverses	95 986.52	98 237.48
	25 973 851.93	28 202 241.50
Ausgaben:		
Genossenschaftsanteilzinsen (netto)	273 787.40	285 083.11
Uebrige Passiv-Zinsen (netto)	14 150 149.29	15 457 984.92
Vermittelte Abgaben (an den Zinsen verrechnet)	4 732 954.26	5 075 635.59
Eigene Steuern	736 077.70	809 826.69
Verwaltung	1 508 272.27	1 650 000.43
Uebrige Unkosten	1 274 259.05	1 429 454.63
Abschreibungen	228 795.91	214 282.84
Reingewinn	3 069 556.05	3 279 973.29
	25 973 851.93	28 202 241.50

Umsatz: 1947: Fr. 1 742 495 765.70
1948: Fr. 1 849 794 993.36

Einladung
zur
7. ordentlichen Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

Sonntag, den 15. Mai 1949, nachmittags 17 Uhr, im Kursaal (Theater-Saal), Interlaken

Verhandlungen:

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Verwaltung.
2. Wahl der Stimmenzähler.
3. Vorlage der Jahresrechnung per 31. Dezember 1948 und Berichterstattung.
4. Bericht der Kontrollstelle.
5. Beschlußfassung über Rechnung und Bilanz.
6. Allgemeine Umfrage.

St. Gallen, den 14. April 1949. **Die Verwaltung.**

Zum 25jöhrige Jubiläum vo der Darlehenskasse Guntalinge

27. März 1949

E schlichts und eifachs Fäschtli
Händ d'Guntalinger hüt,
Ganz ohni grosse Lärme
Vo usse merkt me nüt.

Und niene gsiescht e Flagge,
Wo vo me Giebel weiht,
Und doch treit üsers Dörfli
E heiters Fäschttags-Chleid.

Vor füfezwanzig Johre
Händ i dem chline Nescht,
E paar behärzti Manne
De Grund gleit zu dem Fäscht.

E Dorfkasse gründet,
Noch Raiffeise-System,
Um au em Schwache z'hälfe,
Wenn er i d'Chlämmi chäm.

Dä Gnosseschaftsgedanke
Händ's nie us Auge gloh,
Drum stoht de Jubilar hüt
In allne Ehre do.

Langsam isch's fürsi g'gange,
Doch obsi Schritt für Schritt,
's Vertraue hät sich igstellt,
Hüt macht de Hinderst mit.

Mir sind hüt, ohne z'prahle,
Zu'n Chinderschuehne us,
Fast hablich isch worde
Das jung Raiffeisehus.

Doch wämmer b'scheide blibe,
Ganz im Raiffeisesinn
G'wüss lit i dere Selbsthülf
En stille Säge drinn.

Das hütig Jubiläum
Verpflichtet uf's neu
Au künftig zämme z'hebe:
Raiffeise — Grundsatztreu.

Ischt 's nöchst Vierteljohrhundert
Vom gliche Geischt b'seelt
Wird sicher üs'ri Kasse
Zum beschte Wärk zellt.

Mir wünsched drum vo Härze
Es mög dä Jubilar
Au witerhin gedeihe,
Und wachse Jahr für Jahr.

O. R.

Humor

Wie gewohnt ermahnte der Leiter einer bekannten thurgauischen Besserungsanstalt einen seiner Klienten beim Abschied: „Halted I guet, daß er nümme müend zuenis cho!", worauf prompt die Antwort kam: „Und Ihr, Herr Verwalter, halted I au guot, daß er do chönned bliibe!"

Vermischtes

Wildschweinsorgen. Die ungebetene „Einwanderung" von Wildsauen aus dem Schwarzwald artet im Kanton Schaffhausen zu einer regelrechten Wildschweinplage aus, so daß die Gründung einer Sau-Schadenkasse nach dem System der Viehversicherungskassen geplant wird. Im Jahre 1948 beliefen sich die Wildsauschaden-Vergütungen auf nicht weniger als 12 000 Fr., trotzdem diesen unerbetenen Borstentieren so fleißig als nur möglich auf den Leib gerückt wird.

Günstiger Abschluß der eidg. Staatsrechnung. Die eidg. Staatsrechnung pro 1948 schließt mit einem Einnahmenüberschuß von 176 Millionen Franken ab, der zur Abtragung der Staatsschuld verwendet wird, die damit auf 7983 Mill. zurückgeht. Innert der letzten 2 Jahre hat sich die Vermögenslage des Bundes um eine halbe Milliarde Franken verbessert. Das günstige 48er Ergebnis ist einerseits auf Mehreinnahmen aus Zöllen, Steuern und andern Abgaben, anderseits auf eine, trotz einem 100 Mill. Franken ausmachenden Neuaufwand für die AHV., Ausgabenverminderung von 41 Mill. Fr. zurückzuführen.

Ein „nettes Früchtlein" stellt ein 13jähriger, kürzlich im Hauptbahnhof Zürich festgenommener Junge dar, der bei Ramsen schwarz aus Deutschland eingereist war und vorerst in einem Warenhaus 2 Frauen die Portemonnaies mit 68 Fr. Inhalt gestohlen hat. In Grindelwald, wohin er sich darauf begeben hatte, verübte er weitere Gelddiebstähle.

Folgen der Rationierungsaufhebung. Das Schokoladespezialhaus Merkur stellt im Geschäftsbericht pro 1948 fest, daß entgegen allen Erwartungen die frei gewordenen Waren nach der Aufhebung der Rationierung weniger begehrt waren als zuvor. Bei einzelnen Artikeln, wie z. B. bei den Hülsenfrüchten, sank die Nachfrage nahezu auf den Nullpunkt.

Ertragswert = Steuerwert. Im Jahresbericht des st.-gallischen Bauernsekretariates gibt der Verfasser der Erwartung Ausdruck, bei einer kommenden Steuergesetzrevision sollte bei der Erbschafts-, Vermächtnis- und Schenkungssteuer der Ertragswert als Grundlage der Steuer bei landw. Liegenschaften verankert werden.

Die Abgaben an Stempel-, Coupon- und eidg. Verrechnungssteuer der schweizerischen Raiffeisenkassen beliefen sich pro 1948 auf Fr. 5 035 574.60.

Sanierung des Eiermarktes. Wie die „Grüne" berichtet, hat die Eierpreissenkung den Konsum in unerwartet starker Weise angeregt. Die Eier wurden als bekömmliches und erschwingliches Nahrungsmittel geschätzt und fanden so guten Absatz, daß die Verwertungsschwierigkeiten für die Produzenten verschwunden sind.

Die Milcheinlieferungen an die Molkereien und Sammelstellen waren im schweizerischen Mittel im Februar 1949 rund 9 % höher als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Die allgemein gute Futterversorgung und das relativ milde Winterwetter dürften zu diesem Resultat beigetragen haben.

Ständerat Wahlen 50 Jahre alt. Am vergangenen 10. April hat der durch das Anbauprogramm während des Weltkrieges berühmt gewordene Prof. Dr. Wahlen sein 50. Lebensjahr vollendet. Auch die Raiffeisenmänner beglückwünschen den ihnen bestbekannten Anbauvater zu seiner Halbjahrhundertwende von ganzem Herzen.

† Alt-Präsident Josef Liner.

Am 16. April 1949 wurde in seiner Heimatgemeinde Andwil (St. Gallen) Alt-Verbandspräsident Josef Liner zu Grabe getragen. Er war Mitbegründer und während 22 Jahren Präsident der Darlehenskasse Andwil, stand von 1912 bis 1944 dem st.-gallischen Unterverband und von 1912 bis 1940 dem Verband schweizerischer Darlehenskassen als Präsident vor. Ein ausführlicher Nekrolog folgt in der nächsten Nummer des „Raiffeisenboten".

Redaktion.

Briefkasten

An J. R. in S. Ob jenes sattsam bekannte Luzerner Bankinstitut, das zu den stark übersetzten Zinssätzen zu 3½% Spargelder und zu 4% Obligationengelder sucht, volle Sicherheit bietet, möchten wir nach den Erfahrungen, die man früher mit solchen Geldinstituten gemacht hat, sehr bezweifeln. Bedauerlich aber ist es, daß landwirtschaftliche Blätter solchen Firmen, die sich allermindestens durch Wucherzinsen im Darlehensverkehr auszeichnen, ihren Inseratenteil zur Verfügung stellen.

An K. K. in B. Wer über die notwendigen Talente und Kräfte verfügt, hat eine moralische Pflicht, dieselben nicht nur zu seinem persönlichen Vorteil auszuwerten, sondern sie auch in uneigennütziger Weise in den Dienst der Oeffentlichkeit zu stellen. So soll es dem befähigten, weitblickenden Dorfbewohner angenehme Aufgabe sein, im Genossenschaftswesen mitzuarbeiten und sich auch den Behörden der Darlehenskasse zur Verfügung zu stellen, um so das Allgemeinwohl fördern und dem gemeindlichen Fortschritt dienen zu können. Raiffeisengruß.

Zum Nachdenken

Der Forderung nach Ordnung im Staatshaushalt kann nur entsprochen werden, wenn jeder in erster Linie sich selbst zu helfen sucht und die Tendenz, Staatshilfe zu verlangen, mehr und mehr in den Hintergrund tritt.

(Aus dem Budgetbericht pro 1949 der eidg. Finanzdelegation.)

Die bewährte Marke
seit über 10 Jahren ein Begriff für die Landwirte
Verlangen Sie Gratisprospekt bei
HAUSER-Apparate GmbH. Wädenswil
Tel. (051) 95 66 66

Inserate im Raiffeisenbote haben Erfolg

Nirgends darf das 1 m lange Gummischlauch-
WENDROHR »Tip«
+ Patent
zum Jaucheverschlauchen fehlen. Preis Fr. 58.—
Fabrikant:
Josef Lieberherr, Bazenheid
Telefon (073) 6 81 25

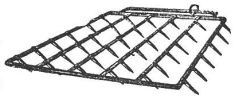
Bärenräder
m. 8 Rundspeichen u. kräftige Reifen meine Spezialität seit 30 Jahren

(Eisenkonstruktion)
Höhe 40 cm **Fr. 15.50**
Höhe 45 cm **Fr. 16.—**
Höhe 48 cm **Fr. 16.50**
Höhe 51 cm **Fr. 17.50**
Höhe 54 cm **Fr. 18.50**
Höhe 60 cm **Fr. 21.50**
Holzkonstr. je Fr. 3.— mehr, erhältlich in den Höhen 45, 50, 55 u. 60 cm. Kein WUST-Zuschlag mehr. Garantie 1 Jahr. Bei Bestellung ist Radhöhe u. Nabenlänge, sowie Post- od. Bahnstation anzugeben. — **Bitte Inserat ausschneiden und aufbewahren, erscheint nur 3 mal jährlich.**
J. SCHAIBLE, ETTINGEN/Basel

25 Jahre
Erfahrung eines eifrigen Geflügelzüchters nützen auch Ihnen, wenn Sie Ihre
Kücken und Junghennen
aus dessen altbekannter Leistungszucht beziehen. 9 verschiedene Rassen. Verlangen Sie meine Preisliste Nr. D 7. Sie enthält vieles, was Sie interessiert.
Ernst Bänziger, Wolfhalden (App.)
Geflügelfarm Tel. 40
Reelle Bedienung — Mäßige Preise

DAUER-ISOLATOR 55 Rp.
Das ist der neue Lanker-Dauerisolator aus Spezial-Kunstharz, der beste, billigste und dauerhafteste Isolator. Schlag- und zugfest, hitze-, kälte- und alterungsbeständig. Mit neuer Spezialschraube, die ohne Vorbohren in jeden Pfahl getrieben werden kann. Machen Sie eine strenge Vergleichsprobe und Sie werden künftig nur noch den Lanker-Dauer-Isolator kaufen. Schweizer Qualitätsarbeit mit Lanker-Garantie! Muster und Prospekt verlangen mit Postkarte oder Telephon (071) 9 41 24. Überall erhältlich.
LANKER + CO. SPEICHER/APP.

Ackereggen Rohrkonstruktion
mit verschraubten, geraden Stahlzinken



Pat. Schutz. 62078

Nach zweijähriger vielseitiger Prüfung, anerkannt von der schweiz. Stiftung »Trieur« in Brugg. — Aus bestem Material hergestellt, genügen sie allen Anforderungen vollauf, gehen ruhig durch den Acker, sind leichtzügig, handlich und schön, und was besonders wichtig ist, preiswürdig.

Bäume	Zinken	Nutzbreite	
5	30	140 cm	Fr. 115.—
6	36	160 cm	Fr. 138.—
7	42	180 cm	Fr. 165.—
8	48	200 cm	Fr. 190.—
9	63	240 cm	Preis auf Anfrage

Stahlschienenkonstruktion mit aufgeschweißten Zinken. Für leichte Böden 5 Bäume Fr. 85.—, 6 Bäume Fr. 105.—. Für schwere Böden Fr. 10.— bis Fr. 11.— mehr. Kein WUST-Zuschlag mehr. Garantie 1 Jahr. Probezeit eine Woche gratis. Retourlieferung bis zum 10. Tage unfrankiert gestattet.

Bitte Inserat ausschneiden und aufbewahren, erscheint nur 3mal jährlich.

J. SCHAIBLE, ETTINGEN/Basel

Trinkt Walliser Wein!

Bedienung direkt vom Produzenten

Ernte 1948

in Kisten à 30 Liter-Flaschen

WEISS Fendant . . . . . Fr. **1.85** per Liter
Johannisberg . . . . . Fr. **2.—** per Liter
ROT Dôle . . . . . Fr. **2.80** per Liter
zuzüglich Flasche, die zum Fakturapreis zurückgenommen wird

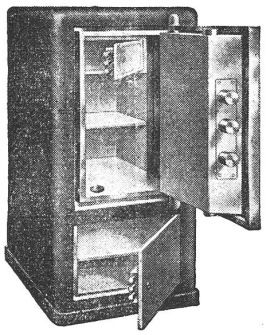
Ernte 1947

in Kisten zu 12, 20, 28 und 35 Flaschen à 7 Deziliter

WEISS Fendant . . . . . Fr. **2.20** per Flasche
Johannisberg . . . . . Fr. **2.50** per Flasche
ROT Dôle . . . . . Fr. **3.20** per Flasche
Flasche im Preis inbegriffen

Die Preise verstehen sich franko Empfangsstation. Für Gastwirte Spezialbedingungen

G. Delaloye, Weinbergbesitzer, Saxon (Wallis)
Mitglied der Raiffeisenkasse Telephon (026) 6 33 21



Feuer- und diebessichere

Kassen-Schränke

modernster Art

Panzertüren • Tresoranlagen • Aktenschränke

Bauer AG • Zürich 6

Geldschrank- und Tresorbau

Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

Feld- und Gartengeräte

Schlepprechen »Fix-Patent« 106—140 cm
Heurechen »Favorit-Patent« 71 und 78 cm
Pendelhacken »Aru« 13 und 18 cm
Handkultivatoren, auswechselbar mit 1, 2, 3, 4 und 5 Zinken
Gartenrechen »Stara«, mit 8—10 Zinken
Straßenrechen, mit 16 und 20 Zinken
Sensenringe, mit 1 und 2 Schrauben
Kartoffelgabeln, Zinken mit Kugeln
Erntegeräte »Ara«

Landwirte, verlangt diese bestbewährten Spezialgeräte in den einschlägigen Geschäften

Bezugsquellen-Nachweis:

Stahlrechenfabrik Ant. Ruckstuhl, Aadorf
Tel. (052) 4 73 57 (Thurg.)

- **Einrichtung und Führung von Buchhaltungen**
- **Abschlüsse und Revisionen**
- **Ausarbeitung von Statuten und Reglementen**
- **Beratung in sämtl. Steuerangelegenheiten**

Revisions- und Treuhand AG REVISA

St. Gallen, Poststraße 14
Luzern, Hirschmattstraße 11
Zug, Alpenstraße 12
Fribourg, 4, Avenue Tivoli
Zürich, Walchestraße 25
Chur, Bahnhofstraße 6

Fuß-Orthopädie

Anfertigung von
Maß-Schuhen und Fuß-Stützen
auch für
schwere Fußdeformationen

Langjährige Praxis

Kostenlose Untersuchung und Beratung Ihrer Füße

Raimund Zech, Sevelen
Dipl. Orthopädie-Schuhmacher, Tel. (085) 8 71 80

Schriftleitung: Dir. J. Heuberger, Verbandssekretär, Dr. A. Edelmann.